Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
298
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
298
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Freitag, den 15. Juni 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 142

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

30 Juden ermordet!

Massakre nach der Bombenexplosion. — Polizei soll ruhig zugesehen haben. — Sonstige russische Vorgänge.

Bialystok, russisches Gouvernement Grodno (an der polnischen Grenze), 15. Juni. So weit sich feststellen läßt, sind 30 Juden während der gestrigen antisemitischen Krawalle dahier getödtet worden!

Die Hospitäler sind außerdem mit Verwundeten gefüllt; aber man vermuthet, daß auch noch viele Verletzte in Privathäusern untergebracht sind, über die Gesammtzahl läßt sich daher nichts Endgiltiges sagen.

Alle jüdischen Läden an den vier Hauptstraßen wurden ausgeplündert.

Man glaubt, daß die Metzelei im Voraus geplant, und der vorhergegangene Bombenwurf nur eine willkommene Veranlassung für den Pöbel war. Es ist noch nicht einmal sicher, ob der Bombenwerfer ein Jude war; aber es wurde dies alsbald behauptet.

Die Bombe wurde vom Balkon eines Hauses aus auf eine Fronleichnamsprozession geschleudert, und durch ihre Explosion wurde eine Anzahl Personen getödtet oder verwundet. Es heißt auch, sofort nach der Explosion hätten Juden aus Fenstern desselben Hauses mit Revolvern auf die Menge gefeuert. Doch auch diese Angabe ist unbestätigt. Soldaten umstellten das Haus und feuerten zwei Salven in die Fenster hinein.

Mittlerweile griffen bereits wüthende Haufen die Läden der Juden an der Alexandrow- und der Surrastraße an, demolirten die Fenster und das Mobiliar, warfen die Waaren in die Gossen und schlugen und mordeten die Insassen der Gebäude!

Eine Anzahl Juden floh nach dem Bahnhof, verfolgt vom Pöbel, welcher viele unterwegs oder am Bahnhof selbst tödtete. Die Juden wurden aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des Bahnhofgebäudes geworfen.

Die Polizei sah den schrecklichen Auftritten lange Zeit unthätig zu!

Nach dem ersten Gemetzel flohen die Juden aus der Stadt in die benachbarten Wälder; sie wurden auch dorthin verfolgt!

Auch Juden von auswärts, welche auf Bahnzügen in Bialystok eintrafen, wurden aus den Waggons gezerrt, und viele derselben umgebracht.

Militär- und Polizeipatrouillen bewachen jetzt die Straßen, und es ist keinen Zivilisten gestattet, ihre Häuser zu verlassen. Von vollständiger Wiederherstellung der Ordnung kann noch keine Rede sein; es herrscht aber eine Art „Waffenruhe".

(Bialystok, in früherer Zeit „das Versailles von Polen" genannt, ist heute eine bedeutende Fabrikstadt unfern der Grenze, 100 engl. Meilen nordöstlich von Warschau. Es hat 60,000 Einwohner, darunter 35,000 Juden. Letzteren aber hilft ihre Ueberzahl nichts, da sie unbewaffnet sind, während ihre Gegner Waffen haben.)

St. Petersburg, 15. Juni. Die neuesten Berichte aus Bialystok lassen eine höchst bedenkliche Lage erkennen!

Mehrere Mitglieder des Parlaments haben Mittheilung erhalten, daß die Polizei allem Anschein nach das Mord- und Plünderungswerk billigt. Jedenfalls that sie in der ersten Zeit gar nichts dagegen.

Eine Delegation von Abgeordneten erschien sofort nach dem Eintreffen der Alarmnachrichten im Oberpolizeidepartement und bat um Hilfe; es wurde ihnen gesagt, daß alle möglichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in Bialystok getroffen, und Truppen nach der Stadt gesandt worden seien.

Das ist seit längerer Zeit wieder der erste wirklich ernste judenfeindliche Ausbruch.

St. Petersburg, 15. Juni. Die ganze Presse äußert sich sehr schwarzseherisch über die gestrigen Vorgänge im russischen Abgeordnetenhaus, und man sagt allgemein, daß der Bogen bis zum Brechen gespannt sei!

Ueber die Auslassungen des Militärprokurators Pawlow und besonders über seinen Versuch, die Verantwortung für die militärischen Hinrichtungen in Riga auf den Minister des Innern zu wälzen, herrscht hier ziemlich allgemeine Entrüstung.

Ebenso entrüstet ist eine über den Versuch der Regierung, die Unverletzlichkeit der Parlamentsmitglieder anzutasten, durch die Zumuthung, den Abgeordneten Ulianow auszustoßen, damit er verfolgt werde könne. Man ist jetzt gespannt, was die Regierung auf die Weigerung des Abgeordnetenhauses in dieser Sache thun wird. Wenn sie nicht den Kampf eröffnen will, so muß das Ministerium Goremykin in den Abgrund zwischen der Regierung und dem Parlament stürzen, der jetzt unüberbrückbar ist.

Die Bewegung unter den Arbeitern ist im Zunehmen, und mehrere Streiks sind bereits im Gange. In einer Versammlung von 5000 sozialdemokratischen Arbeitern wurde erklärt, daß das Parlament einen Monat lang sich in nutzlosem Geschwätz ergangen und nichts gethan habe, und daß jetzt die Arbeiter zu einem Generalstreik ihre Zuflucht nehmen müßten. Vertreter der Bäcker machten bekannt, daß die Bäckereien binnen wenigen Tagen geschlossen würden, und die Stadt ohne Brot sein werde.

Und Alladin, einer der Führer der Landarbeitergruppe im Haus, stellte von der Tribüne aus ganz offen in Aussicht, daß der Tod der Minister die Antwort des Landes auf die Weigerung der Regierung sein werde, die Todesstrafe abzuschaffen!

Manche Zeitungen wollen in den gestrigen Ereignissen bestimmt die Absicht der Regierung lesen, das Parlament aufzulösen, und sie weisen auch darauf hin, daß eine militärische, gegen das Parlament und Volk gerichtete Verschwörung von Gardeoffizieren ganz offen im Gange sei!

Es ist bezeichnend, daß das Blatt „Nowoje Wremja", welches durch Dick und Dünn mit der Regierung zu gehen pflegt, sich heute ganz schweigsam verhält.

Die liberalen Blätter „Reč" und „Stranja" sagen, die einzige Hoffnung auf Erhaltung des Friedens liege darin, daß der Zar unverzüglich mit seinen schlimmen Rathgebern breche und sich mit Vertretern des Volkes umgebe.

Kursk, Rußland, 15. Juni. Zwanzig Bauern, welche angeklagt waren, das benachbarte Gut des Landwirthschaftsministers Stichinsky verwüstet zu haben, wurden von den Geschworenen freigesprochen, da Zeugenaussagen für das höchst schroffe Auftreten des Gutsaufsehers beigebracht wurden.

Twer, Rußland, 15. Juni. Kosaken und Dragoner sind heute nach den Bezirken in der Nähe von hier gesandt worden, wo die Bauern, aus Ungeduld über die Unthätigkeit des Parlaments, von den Ländereien Besitz ergreifen.

Mohilew, Rußland, 15. Juni. Der Besitzer eines Gutes in der Nähe von hier, welcher sich weigerte, sein Land an Bauern zu verkaufen, wurde getödtet.

Nowgorod, Rußland, 15. Juni. Mehrere Besitzer von Gütern in dieser Provinz wurden von Bauern durchgeprügelt und vertrieben.

Bambaata todt.

Man erwartet baldiges Ende des Zulu-Aufstandes.

Durban, Natal, 15. Juni. Es ist jetzt bestimmt bekannt, daß der Rebellenhäuptling Bambaata, die Ursache aller der neuerlichen Wirren, in dem Kampf am 10. Juni seinen Tod gefunden hat. Schon früher war dies behauptet, aber in Abrede gestellt worden.

Man erwartet jetzt, daß der Aufstand sich bald verkrümeln wird.

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 15. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm ebenfalls den neuen Konferenzbericht über die Staatenrangvorlage an. Vorher gab es noch einen ziemlich heftigen Auftritt, indem der Sprecher Cannon sich sehr beleidigt darüber äußerte, daß der Delegat Smith von Arizona behauptet hatte, es seien ungehörige Einflüsse aufgeboten worden, um den Sprecher zu seiner Stellungnahme in dieser Frage zu veranlassen.

(Der neuen Vorlage zufolge, welche bereits auch durch die Unterschrift des Präsidenten Roosevelt Gesetzeskraft erlangt hat, werden die bisherigen Territorien Oklahoma und das Indianerterritorium zu Einem Staat gemacht; aber Arizona und New Mexiko kommen noch nicht an die Reihe.)

Auch wurde der Konferenzbericht über die Leuchtthurmvorlage gutgeheißen, und derjenige über den Landwirthschaftsetat wurde unterbreitet.

Abgelehnt wurde ein Antrag, noch $100,000 für die Untersuchung der Gewässer unseres Landes unter Leitung des Geologischen Bureaus zu bewilligen.

Der Senat hieß den Bericht des gemeinschaftlichen Konferenzberichtes für den diplomatischen und Konsularetat gut, ebenso theilweise den Konferenzbericht über den Flottenetat. Am nächsten Vormittag soll über die Vorlage betreffs eines meerebenen Kanals für die Landenge von Panama abgestimmt werden.

Washington, D. K., 15. Juni. Im Abgeordnetenhaus beantragte Litiauer von New York, ein Mitglied des Bewilligungsausschusses, einen Zusatz zu dem Paragraphen des vermischten Ziviletats, welcher 25 Millionen Dollars für die Fortsetzung der Arbeiten am Panamakanal bewilligt; der Zusatz verfügt, daß kein Theil des Geldes zur Anlegung eines meerebenen Kanals verwendet werden soll.

Bartlett von Georgia erhob einen Ordnungseinwand gegen diesen Zusatz.

Burton von Ohio hielt eine Rede von einer Stunde zugunsten eines Schleusenkanals.

Es ist uns vom Weißen Haus mitgetheilt worden, daß Präs. Roosevelt sich jedenfalls nicht mit dem, von einer Mehrheit des Hauskomites für Landwirthschaft angenommenen Zusatz zufrieden geben würde, welcher die Kosten der Fleischinspektion der Regierung auferlegt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cretic von Neapel u.s.w.

Angeblich stark übertrieben.

Prüfung der Schlachthäuser durch den Fabrikanten-Ausschuß.

Der Ausschuß, den der nationale Fabrikantenbund mit einer Prüfung der Schlachthäuser beauftragt hatte, um zu ermitteln, in wie weit die aufsehenerregenden Berichte wahr seien, besuchte gestern unangemeldet die Viehhöfe. Der Ausschuß bestand aus J. W. Van Cleave, dem Präsidenten des Bundes und Präsidenten der „Bucks Stove & Range Co.", St. Louis; Davis M. Parry, von der „Parry Manufacturing Co.", Indianapolis, und Elliott Durand, dem Präsidenten der „Heath & Milligan Manufacturing Co." Diese Herren gingen durch die verschiedenen Anlagen, schenkten denen, welchen gesundheitswidrige Zustände vorgeworfen werden, besondere Aufmerksamkeit und prüften Alles in systematischer Weise. Gestern Abend erklärten sie, daß ihrer Ansicht nach in den Berichten stark übertrieben und der größten Industrie des Landes ein großes Unrecht zugefügt worden ist.

Nach einer Berathung mit den Vertretern der Schlachthausfirmen schlug der Ausschuß eine Anzahl nebensächlicher Abänderungen vor, erklärte aber, daß die Schlachthäuser im Allgemeinen in besserem Zustande seien, als im Durchschnitt die Hotelküchen oder selbst die Küchen vieler Wohnhäuser.

Der Ausschuß war auf seinem Rundgang von Dr. Joseph Hughes von der Chicagoer Thierarzneischule begleitet. Um die über die Regierungs-Inspektoren erhobenen Beschwerden beurtheilen zu können, beobachtete der Ausschuß mehrere von ihnen bei ihrer täglichen Arbeit und hat gefunden, daß sie im Stande sind, sämmtliches Vieh zu prüfen. Den Verdacht, daß die Schlachthausfirmen sich des Kleindiebstahls schuldig machen würden, indem sie Fleisch, das von den Inspektoren verworfen und in Behälter gethan worden ist, aus diesem wieder herausnähmen, weist der Ausschuß von der Hand. Er weist auch darauf hin, daß der Neill-Reynolds-Bericht sich nur auf 7 Prozent der Erzeugnisse der Schlachthäuser bezieht. An den Konserven-Abtheilungen, über die am meisten geklagt worden ist, findet der Ausschuß wenig auszusetzen. Sie sind im Allgemeinen in gutem Zustande, die gesundheitlichen Verhältnisse sind zwar nicht vollkommen, aber doch so, wie es an Orten erwartet werden kann, wo so viele Personen beisammen sind. Der Gesundheit, dem Arbeitsgeist, der Erscheinung und dem Benehmen der Angestellten stellt der Ausschuß ein günstiges Zeugniß aus. Anzeichen eines „eiligen Reinemachens" hat er nicht wahrgenommen.

Die Prüfung der Schlachthäuser durch Ausschüsse des Illinoiser Fabrikantenbundes und der „Commercial Association" ist auf nächste Woche verschoben worden, weil die Beihilfe der erforderlichen Sachkundigen nicht eher zu beschaffen ist. Die Prüfung soll von den beiden Ausschüssen und einem dritten von der „Chicago Medical Society" gemeinsam vorgenommen werden.

Auch der Prüfungsausschuß der „Federation of Labor" machte gestern die Runde in den Schlachthöfen, wurde aber mit der Prüfung nicht fertig und wird vorher keinen Bericht abgeben.

Die Firma Nelson Morris & Co. hat sich gestern als die erste bereit erklärt, allen Anforderungen des städtischen Bauamts nachzukommen.

— Mancher lebt davon, daß er verkannt wird.

Für Gerichtsreform.

Richter Gibbons unterbreitet dem Staatsobergericht Vorschläge.

Der übliche Einhaltsbefehl.

Zum Schutze angeblich gefährlicher Plakatschilder. — Billiges Land eines Großindustriellen. — Die Privatwasserröhren. — Baufällige Gebäude.

Richter Gibbons hat dem Staatsobergericht jetzt seinen Jahresbericht zugestellt, und darin, wie schon angedeutet, auf manche Mängel in der Rechtspflege aufmerksam gemacht, welche ihm in seiner vierzehnjährigen Richterlaufbahn aufgestoßen sind, und Abhilfe empfohlen.

Er empfiehlt folgendes:

Schwere Angriffe auf Frauen und Mädchen mit dem Tode strafbar zu machen.

Richter zu ermächtigen, die an einen vereidigten Geschworenen gerichteten juristischen Fragen zu beschränken, außer unter besonderen Umständen.

Das Großgeschworenensystem beizubehalten, weil es gefährlich wäre, einem einzelnen Mann die Macht zur Erhebung von Anklagen zu geben.

Die Großgeschworenen zu verpflichten, mindestens zwei Mal im Jahre alle öffentlichen Aemter zu untersuchen; ferner alle öffentlichen Anstalten, namentlich die Krankenhäuser, die Blinden-, Irren- und Taubstummenanstalten zu besuchen und die Zucht in den Gefängnissen zu prüfen.

In allen Geschworenenprozessen, außer wenn es sich um todeswürdige oder mit Zuchthaus strafbare Verbrechen handelt, eine Entscheidung von drei Vierteln der Geschworenen giltig zu machen.

Die Strafgesetze zu verändern und die Kriminalprozesse zu vereinfachen, damit die Gemeinwesen von dem Verbrechergesindel befreit werden können.

Prozessirung von Angeklagten sofort nach der Festnahme.

Kraftwagenbesitzer zu Haftpflichtbürgschaft für etwanige Unfälle infolge von Fahr- oder Nachlässigkeit zu verflichten.

Vollständige Scheidung nur wegen Ehebruchs zugewähren.

Den neuen Chicagoer Stadtrichtern die Amtsgewalt von Kreisrichtern zu gewähren.

Der Richter verbreitet sich sehr eingehend über diese Vorschläge und die Uebelstände, denen sie entsprungen sind.

Außerdem berührt der Richter die Haftpflicht der Arbeitgeber gegenüber ihren Angestellten. „Gegenwärtig", sagte der Richter, „entlasten die Gerichte den Arbeitgeber von jeder Verantwortlichkeit für Verletzungen, welche ein Angestellter bei der Arbeit an Maschinerie nimmt, falls ihm deren Schadhaftigkeit bekannt war. Je schlechter und werthloser eine Maschine ist, um so geringer ist nach dieser Regel die Haftpflicht des Arbeitgebers."

Treffend sind auch die Aeußerungen über die Scheidungsprozesse. „Chicago ist," heißt es in dem Bericht, „das Mekka aller Ehepaare, welche Trost in freier Liebe suchen. Wenn der eine oder der andere Ehegatte aus irgend einer Ursache unzufrieden wird, so sucht er um Scheidung nach, ohne große Gefahr der Abweisung des Antrages. Ich bin kein Pessimist, aber ich behaupte, daß unser gegenwärtiges System der Scheidungsgesetze nothgebrungen zur Erniedrigung der öffentlichen Sittlichkeit führen muß. Das hier befolgte Scheidungsgesetz macht thatsächlich die Vielweiberei gesetzlich. Ich würde das Gesetz so verändern, daß nur wegen Ehebruches, wenigstens dem Manne, die Scheidung bewilligt wird."

Die Plakatbretter.

Infolge eines Abkommens zwischen Vertretern der Plakatrecht-Gesellschaften und der Stadt vor Richter Chytraus wird die Zerstörung von Plakatbreterrn bis Mittwoch noch eingestellt werden, und in der Zwischenzeit hat die Stadt Gelegenheti auf ein Gesuch um ein Einhaltsverfahren zu antworten, welches das „Gunning System," die „American Posting Service Co." und die „Western Bill Posting Co." heute im Superiorgericht gestellt haben.

Thos. Cusack ersuchte den genannten Richter um Erlaubniß, das Riesenschild im Werthe von $1500, welches der Baukommissär gestern vom Dach des Orpheumtheaters entfernen ließ, wieder aufrichten zu dürfen, doch soll darüber erst der Baukommissär vernommen werden.

Der Kommissär verweigerte dazu seine Erlaubniß und erklärte den Anwälten, daß er nach der Verhandlung am Mittwoch den Abbruch der drei oberen Stockwerke des Orpheumtheater-Gebäudes anordnen werde.

Bezahlen oder ausziehen.

Oberbaukommissär O'Connell will versuchen, von der Allis-Chalmers Machine Co. Entschädigung zu erlangen für die seit Jahren ohne jegliche Gegenleistung und unerlaubter Weise stattgehabte Benutzung der Fillmore Str., zwischen Rockwell Str. und Washtenaw Ave. Der Ausschuß für Entschädigungen verlangt von der Firma jetzt $958 Jahrespacht, und der Oberbaukommissär hat heute eine Rechnung für die ganze Zeeit ausgefertigt, in welcher die Firma die Straße benutzt hat. Der Betrag wird etwa $10,000 sein. Sollte die Firma die Zahlung verweigern, so wird sie gezwungen werden, die Straße zu räumen.

Höhere Abgaben verlangt.

Auf Grund seiner Untersuchung des durch Privatröhren gepumpten städtischen Leitungswassers hat der Oberbaukommissär heute dem Bürgermeister nahegelegt, daß die von solchen Verbrauchern bezahlte Wassersteuer, welche sehr unbedeutend ist, und höchstens $2\frac{1}{3}$ Cents für tausend Gallonen beträgt, erhöht werde. Das soll auf solche Wasserleitungen Anwendung finden, welche sich unter Straßen oder Gassen befinden, d. h. so ziemlich alle.

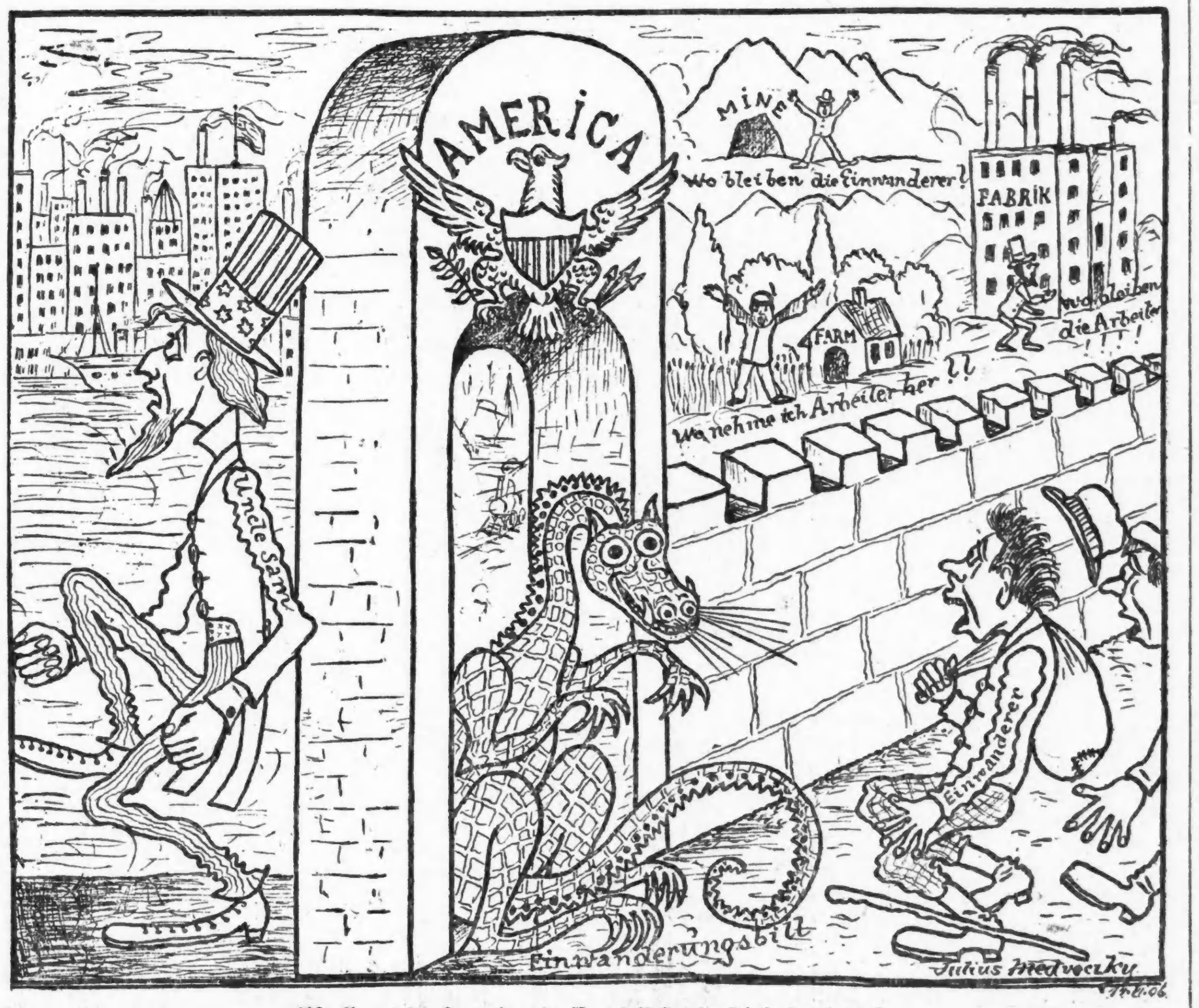
Auch schlägt der Beamte vor, daß Wassermeter alle drei Jahre untersucht werden sollen, um festzustellen, ob sie richtig messen. Auf Verstellen der Apparate soll ferner eine Strafe von $200, für den ersten Fall, und für mehr bei Wiederholungen, gesetzt werden.

Drohen einzustürzen.

Die Gebäude der Northwestern Fertilizing Co. in den Viehhöfen sind von den Bauinspektoren als einsturzdrohend bezeichnet, und es ist der Gesellschaft aufgetragen worden, sie binnen drei Monaten umzubauen oder abzutragen, andernfalls wird Baukommissär Bartzen den Betrieb verbieten.

Duffys Leute erhalten ihren Lohn.

Die Abwasserbehörde hat heute die Arbeiter von Joseph J. Duffy, welcher drei Theile der Krafterzeugungsanlagen in Lockport übernommen hatte, die Arbeit aber verlor, für April und Mai bezahlt, insgesammt $35,919.95. Die Summe wird von Duffys Forderung abgezogen werden. Dieser hat der Behörde einen neuen Vergleich angeboten.



Wollen die Fremdenhasser selbst die Arbeit thun?

Ruhebedürftig.

Dowie wohnte der Morgenverhandlung nicht bei.

Sein gestriges Auftreten.

Es scheint ihn sehr angestrengt zu haben. — Erzählte von himmlischen Lichterscheinungen und wundersüßer Musik. — Die Apostelwahl.

Dowies' Anwalt, Haley theilte bei Eröffnung der heutigen Verhandlung in der Zion City-Angelegenheit dem Richter Landis mit, daß der greise „Apostel" der Ruhe bedürfe und erst später erscheinen könne.

Anwalt Michael Gesas ersuchte den Richter um einen Einhaltsbefehl gegen Frau Jane Dowie, der sie verhindern sollte, im Gericht in Detroit Ansprüche auf Dowies' Sommersitz Ben Mc-Dhui zu erheben, der Richter erklärte aber, daß er über Frau Dowie keine Spruchgewalt habe, weil sie bei dem zur Verhandlung stehenden Prozeß nicht betheiligt ist, und rieth Herrn Gesas, sich an das Bundesgericht in Michigan zu wenden. Gesas vertritt die Gläubiger, die um Dowies' Bankerotterklärung nachgesucht haben.

Richter Landis ließ sich von Alexander Granger, der zu den Beklagten in dem in Michigan im Gange befindlichen Rechtsstreit gehört, die Versichernug geben, daß er der Verschleppnug der Angelegenheit keinen Vorschub leisten werde.

H. Worthington Judd wurde wieder als Zeuge vernommen.

Anwalt Healy legte eine Anzahl Pachtverträge vor, aus denen hervorgeht, daß im Februar, kurz ehe die Bewegung zur Absetzung Dowies einsetzte, viel Land an gewisse Personen übertragen worden ist und Voliva und seine Anhänger Aktien der Industrien dafür genommen haben. In dieser Weise gingen drei Grundstücke auf Gladstone Dowie über, der dafür $6,200.50 in Aktien hergab.

Judd berichtete dann von der Diskontirung eines Schuldscheins über $20,000 zu $4,800. Der Schein stand in Verbindung mit dem Verkauf des Tabernakels an Michigan Ave. Ferner wurde von einem Ankauf von 200 Acres Land bei Zion durch Dowie für $75,000 in Schuldverschreibungen erzählt. Das Land wurde später dem Verkäufer nach Zahlung von etwa $36,000 zurückgegeben, weil die Zinsen nicht gezahlt werden konnten, mit dem Zugeständniß, daß Zion das Land später für $40,000 zurückkaufen könnte. Dieser Vertrag ist im Besitz der „Western Trust & Savings Bank" und wird später vorgelegt werden.

Dowies Visionen.

Volivas Anwalt Newman richtete gestern Nachmittag, als er Dowie ins Kreuzverhör nahm, sein Hauptbestreben darauf, Zweifel am geistigen Gleichgewicht des „Apostels" zu erregen, indem er ihm Fragen bezüglich seiner „göttlichen Eingebung" vorlegte. Dowie merkte die Absicht auch, denn am Schluß des Verhörs äußerte er zu einem Begleiter: „Der Herr versucht zu beweisen, daß ich mit Sinnestäuschungen behaftet bin." Wenn dies Newmans Absicht war, können selbst Dowies Anwälte nicht leugnen, daß er Erfolg gehabt hat, sie gedenken aber, durch das Zeugniß Sachverständiger ihre Behauptung zu erhärten, daß ein solcher Zustand sich mit normaler Geistesverfassung in anderen Dingen vollkommen verträgt, und daß Dowies Visionen auf seine stetige Beschäftigung mit den phantasievollen Schilderungen und Prophezeiungen der Bibel zurückzuführen sind.

Dowie hielt mit der von Newman gewünschten Auskunft nicht hinter dem Berge und brachte seine Erzählung zusammenhängend und mit einfacher Verständlichkeit vor. Er erzählte von himmlischem Licht, das ihm, begleitet von unsagbar süßer Musik, häufig erschienen; von einem Schiff, das er einst vor der Gefahr, an Felsen zerschellt zu werden, durch die Kraft seines Gebetes errettet, und wie ihm schon im Alter von 6 Jahren die Stadt Zion, zuerst verschwommen und dann, als er heranwuchs, immer deutlicher vor Augen getreten sei.

Auch von seiner Abstammung berichtete Dowie. Sein Pflegevater habe ihn über seinen wirklichen Vater, den er nie gekannt, aufgeklärt. Dieser sei ein Edelmann gewesen und im Krimkriege gefallen. Als Dowie von seiner Abstammung und frühen Kindheit berichtete, wurde er wieder so aufgeregt, daß man ihn abtreten ließ, um sich zu beruhigen.

„Apostel Jesu Christi."

Dowies vorhergehende Aussagen bezogen sich auf die Geldsammlungen in der Kirche und seine Erwählung zum „Apostel" durch seine Anhänger. Diese Ehre, sagte er, habe er mit Widerstreben angenommen, denn eine solche Wahl müßte von Gott kommen. Als Apostel habe er kein Gehalt empfangen, wohl aber als General-Aufseher.

„Ich bin nicht der Apostel der Kirche", sagte Dowie, „sondern der Apostel Jesu Christi in der Kirche. Menschen können mich nicht zum Apostel machen, das muß Christus thun. Erst Prophet, dann Apostel, dann Lehrer müsse ich sein, habe ich ihnen gesagt."

Die Geldsammlungen in der Kirche hätten jährlich etwa $500,000 betragen und seien stets ausreichend gewesen.

Dowie traf dann ein, und seine Vernehmung wurde fortgesetzt. Er erzählte, wie eines Tages, vor Jahren, in Melbourne, sich seine Seele vom Körper getrennt habe.

Die Seele sei wach, der Körper todt gewesen. Er will auch göttliche Warnungen vor einem Mordanschlag empfangen haben.

Aus den Polizeigerichten.

Der Droschkenkutscher Robert Campion den Großgeschworenen überwiesen.

Richter Mayer überwies heute den Droschkenkutscher Robert Campion wegen angeblich verbrecherischer Fahrlässigkeit unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen und strafte ihn wegen zu schnellen Fahrens um $100.

Campion ist der Mensch, der am 31. Mai Frl. Helen Geigel, Nr. 516 Cleveland Ave., an Clark und Eugenie Str. über den Haufen fuhr. Frl. Geigel behauptet, daß sie sich, als sie aus ihrer Betäubung erwachte, in der Stallung des Kutschers befand. Ihre Kleider waren angeblich in Unordnung. Auch habe sie ihre Börse vermißt.

Ein Ehrenretter.

Hilfsstaatsanwalt Going wohnte als Leumundszeuge für die Klägerin und in seiner Eigenschaft als Vertreter der Staatsanwaltschaft der Verhandlung bei.

„Ich kenne Frl. Geigel seit Jahren," sagte er. „Ihr Charakter ist makellos. Die Vertheidigung behauptet, sie sei zur Zeit betrunken gewesen. Das ist nicht wahr. Wie dem aber auch sei, ob sie betrunken oder nüchtern, gut oder schlecht, bei Bewußtsein oder bewußtlos war, der Angeklagte hätte sie unter keinen Umständen nach der Stallung fahren dürfen. Wenn der Mensch straflos ausgeht, so ist kein weibliches Wesen mehr in den Straßen Chicagos sicher."

Herr Going bemerkte auch beiläufig, daß ein Bruder des Angeklagten vor zwei Jahren an einem Angriff auf eine junge Frauensperson betheiligt gewesen sei.

Ein falscher Schachzug.

Der Fleischer Jakob Lizinsahn, Nr. 5009 Wentworth Ave., wurde vor acht Tagen auf Veranlassung von Joseph Grein, dem städtischen Inspektor von Maßen und Gewichten, dem Richter Fitzgerald unter der Anklage vorgeführt, abgenutzte Gewichte geführt und nicht volles Gewicht gegeben zu haben. Der Kadi strafte ihn um $25. Lizinsahn legte Berufung ein. Richter Barnes erließ ihm die Strafe, nachdem der Angeklagte betheuert hatte, daß der Laden nicht ihm, sondern seiner Frau gehöre, er also für die dort gebrauchten Gewichte nicht verantwortlich sei. Seinen Freunden erzählte er dann, wie er so leichten Kaufes davongekommen sei. Das erfuhr Grein. Der hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als Frau Lizinsahn verhaften zu lassen. Die Frau wurde heute von Richter Fitzgerald um $50 gekränkt und blechte. Herr Grein bemerkte sarkastisch: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten."

Arbeit und Kapital.

Detroit, 15. Juni. Präsident John Mitchell von den Vereinigten Grubenarbeitern, ist gegenwärtig hier in Berathung mit Th. W. Davis von Saginow, Kommissär des Michiganer Grubenbesitzerverbandes, um womöglich den Streik in den Weichkohlenfeldern von Michigan zu schlichten. Dieser Streik besteht schon seit dem 1. April und es sind 25,000 Arbeiter durch denselben müßig. Die Streiker verlangen Wiederherstellung der Lohnskala von 1903.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island, N. S., vorbei: New York, von Souathampton nach New York. (Sonntag Vormittag um halb 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

— Auch eine Ansicht. — Fremder (welcher sieht, wie am Palmgarten unter anderen auch zwei Gondeln mit abgeladen werden): Sagen Sie 'mal, mei Lieber, in Ihrem Palmgarten hier ist wohl auch Gelegenheit geboten zu Gondelpartien?—Einheimischer: Daß ich nicht wüßte, jedenfalls sollen die Gondeln den Palmgarten über Wasser halten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend trübe, morgen klar; geringer Wechsel in der Luftwärme; wechselnde Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; in den mittleren Gebietstheilen zunehmende Luftwärme; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend regnerisch; morgen im Allgemeinen klar; wechselnde Winde.

Wiskonsin: Heute Abend zum Theil bewölkt; im östlichen Gebietstheile wärmer; morgen klar; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 63 Grad, Nachts 12 Uhr 57 Grad, Morgens 6 Uhr 59 Grad, Mittags 12 Uhr 64 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
298
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Fräulein Holladay.

Roman von Burton E. Stevenson.

(Copyright, 1903, by Henry Holt & Co.)

(5. Fortsetzung.)

V. Kapitel.

Der Koroner entließ die Geschworenen und kam auf uns zu, uns die Hände zu schütteln.

„Ich will Sie für Ihre treffliche Arbeit belohnen, Herr Royce," sagte er, „wollen Sie Fräulein Holladay die guten Nachrichten bringen?"

Mein Chef konnte ein freudiges Erröthen nicht unterdrücken, sagte aber ganz ruhig: „Gewiß, gern, wenn Sie es wünschen."

„Ja, ich wünsche es," versicherte Goldy mit feinem Takt. „Schicken Sie, bitte, den Polizisten, der bei ihr ist, fort."

Unser Zweiter sah den Staatsanwalt fragend an.

„Darf ich wissen, was Sie zu thun beabsichtigen?"

„Ich beabsichtige, den Schreiber dieses Briefes zu finden," sagte Singelton lächelnd.

„Und in Bezug auf Fräulein Holladay?"

Singelton spielte nachdenklich mit seinem Bleistift.

„Ehe ich antworte," sagte er endlich, „möchte ich mit Ihnen gehen und ihr eine Frage vorlegen."

„Gut," stimmte Royce sofort zu, und führte uns in das Zimmer, wo Fräulein Holladay uns erwartete.

Sie stand erröthend auf, als wir eintraten, und sah uns, ohne zu sprechen, an; aber trotz ihrer bewundeberungswürdigen Fassung errieth ich, wie verängstigt sie war.

„Fräulein Holladay," begann mein Chef, „Herr Staatsanwalt Singelton wünscht einige Fragen an Sie zu stellen."

„Nur eine," verbesserte Singelton, indem er sich verbeugte.

„Waren Sie gestern Nachmittag in Ihres Vaters Büreau?"

„Nein, mein Herr," erwiderte sie sofort und bestimmt, „ich bin über eine Woche nicht in meines Vaters Büreau gewesen."

Ich sah, wie er sie einen Augenblick scharf ansah, dann verbeugte er sich abermals.

„Das ist Alles," sagte er. „Die Beweisaufnahme berechtigt mich nicht, die Dame länger hier zu behalten, Herr Royce," und so verließ er das Zimmer. Ich folgte ihm, ich hatte hier nichts mehr zu suchen. Ich räumte unsere Sachen zusammen, der Saal war nach und nach leer geworden, nur der Koroner und ein Schreiber waren zurückgeblieben. Sie hatten noch einen anderen Fall zu erledigen — einen anderen Fall, der vielleicht ebenso viel Angst und Sorge mit sich brachte, wie der unsrige. Fünf Minuten später kam mein Chef, und an seinen strahlenden Blicken sah ich, wie er empfangen worden war.

„Fräulein Holladay ist mit ihrer Jungfer nach Hause gefahren," sagte er. „Sie hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Meisterwerk zu danken Lester. Ich erzählte ihr, daß wir Ihnen allein Alles zu danken haben. Gewiß," fügte er auf eine ablehnende Handbewegung meinerseits hinzu, „während ich hoffnungslos im Finstern herumtappte, fanden Sie den Weg zum Licht. Doch nun kommen Sie, wir wollen in's Büreau gehen."

Wir fanden gleich eine Droschke und fuhren im nächsten Augenblick den Weg zurück, den wir heute Morgen gemacht hatten. Es war erst etwas nach drei Uhr, so konnte ich die Akten für den Fall Herter noch fertigstellen, ehe ich nach Hause ging.

Herr Graham saß noch an seinem Schreibtisch und verlangte einen genauen Bericht über alle Vorgänge. Ich setzte mich an meine Arbeit und hörte nur ab und zu ein Wort, aber ich merkte wohl, daß unser Chef mit gespanntester Aufmerksamkeit zuhörte. Ich widmete mich meiner vorliegenden Arbeit und schob alle anderen Gedanken entschlossen beiseite. Endlich war ich fertig, und erleichtert schloß ich mein Pult. Herr Graham nickte mir beim Fortgehen freundlich zu, und ich verließ das Büreau mit dem angenehmen Bewußtsein, ein gutes Tagewerk hinter mir zu haben — für meine eigene Person, wie auch für meine Vorgesetzten. Ein Herr, der augenscheinlich auf dem Flur gewartet hatte, folgte mir in den Fahrstuhl.

„Herr Lester, nicht wahr?" fragte er höflich, als wir hinunterfuhren.

„Ja," sagte ich, und sah ihn überrascht an. Er war gut gekleidet, hatte ein kraftvolles, angenehmes Gesicht und lebhafte Augen. Ich war ihm noch nie begegnet.

„Sie gehen jetzt zum Essen, nicht wahr, Herr Lester?" fuhr er fort.

„Ja, zum Essen," gab ich immer erstaunter zurück.

„Bitte, halten Sie mich nicht für aufdringlich," sagte er lächelnd, „aber ich möchte Sie bitten, heute Abend mein Gast zu sein. Ich verspreche Ihnen ein tadelloses Diner."

„Ich bin gar nicht dafür angezogen," sagte ich ablehnend.

„Das schadet nichts, gar nichts, ich bin es auch nicht, wie Sie sehen. Wir werden in einer ‚Solitude à deux' essen."

„Wo?" fragte ich.

„Wie würde Ihnen das Studio passen?"

Der Fahrstuhl hatte das Erdgeschoß erreicht, wir stiegen aus. Ich konnte mir keinen rechten Vers aus der Sache machen und was mein Gefährte bezweckte. Es konnte nur eine Erklärung dafür geben: es mußte mit dem Fall Holladay irgendwie zusammenhängen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Unterhaltung wird billiger.

Wenn die Ordinanz, die jetzt einem Komite des Chicagoer Stadtraths vorliegt, angenommen wird, so könnt Ihr ein vier Partien-Telephon in Eurer Wohnung auf der Meßdienst-Basis haben (einen Nickel per Anruf) für eine 5 Cents-Garantie per Tag.

Dies halbirt die Garantie.

Wenn die Ordinanz angenommen wird, werden alle zehn Partien-Linien abgeschafft und in vier Partien-Linien umgewandelt und alle jetzigen vier Partien-Linien werden zu zwei Partien-Linien gemacht.

Dies bedeutet besseren Exchange-Dienst für jeden Telephon-Benutzer und gleichzeitig eine Geldersparniß.

CHICAGO TELEPHONE CO.

203 Washington Str.

frsa

Oder — und ich sah ihn an; nein, er war sicher kein Bauernfänger, und selbst, wenn er es war, so kam mir das Abenteuer nicht ungelegen. Meine Neugier trug den Sieg davon.

„Schön," sagte ich, „ich nehme Ihre Einladung an."

„Das ist vernünftig! Sie sollen auch belohnt werden. Mein Name ist Godfrey — nein, Sie kennen mich nicht, Sie sollen aber bald aufgeklärt werden. Hier ist eine Droschke."

Wir stiegen ein. Es schien mir, als ob eine außergewöhnliche Anzahl von Menschen an der Thür herumlungerte, wir kamen jedoch rasch ab, und ich dachte nicht weiter darüber nach. Wir fuhren mit einer Schnelligkeit, die für eine Droschke recht ungewöhnlich war. Als wir eine Allee erreichten, wurde die Fahrt immer geschwinder. Mein Gefährte öffnete ein Fenster.

„Alles in Ordnung, Frank?" rief er. Der Kutscher grinste uns an.

„Alles in Ordnung," sagte er, „d i e Fahrt halten sie nicht aus, sie kommen nicht mit."

Das Fenster wurde geschlossen, wir bogen in die Sechste Avenue ein und hielten im nächsten Augenblick vor dem Studio — grau und häßlich von außen, aber ein Märchen von innen. Mein Begleiter führte mich die Treppe hinauf, in ein Privatzimmer, wo ein Tisch mit zwei Kuverts fertig gedeckt stand. Die Austern wurden herein gebracht, als wir kaum saßen.

„Sie sehen," sagte er lächelnd, „ich hatte bestimmt auf eine Zusage gerechnet und hatte Alles vorher bestellt."

Ich sah ihn an, ohne zu antworten. Ich tappte vollständig im Dunkeln. War er vielleicht der Schreiber des geheimnißvollen Briefes? Und was bezweckte er dann? Warum sollte er sich selbst der Gefahr aussetzen? Er lächelte abermals, als er meinen Blick auffing.

„Sie stehen vor einem Räthsel, nicht wahr?" sagte er, „aber ich werde sofort von der Leber weg reden. Ich wollte mit Ihnen über den Fall Holladay sprechen und entschloß mich, es beim Essen zu thun."

„Der Schlager von Ihnen im Gerichtssaal war bewunderungswürdig, ich habe selten etwas Besseres erlebt."

„Sie waren also da?" fragte ich.

„Natürlich, ich hätte es nicht missen mögen."

„Die Theorie der Farbenblindheit war ganz einfach."

„So einfach, daß sie keinem weiter einfiel. Ich meine, wir neigen leicht dazu, die einfachen Erklärungen zu übersehen, und doch geben sie meist den richtigen Aufschluß. Nur in Büchern wird das Gegentheil behauptet. Ich behaupte, daß ein Mord, falls er nicht im Affekt geschieht, nur aus zwei Gründen begangen wird: Rache oder Habsucht. Herrn Holladays Vergangenheit ist von den Berichterstattern so ziemlich gründlich erforscht worden, und nichts wurde entdeckt, was auf einen Todfeind hätte schließen lassen. Wenigstens nicht unter der Klasse von Leuten, die ihre Zuflucht zum Mord nehmen. Also Rache ist ausgeschlossen. Andererseits gewinnt Niemand durch seinen Tod — im Gegentheil, Viele verlieren etwas, der ganze Kreis seiner Theilhaber zum Beispiel. Anfangs konnte man vielleicht annehmen, daß seine Tochter durch seinen Tod gewinnen würde, aber ich persönlich glaube, daß sie mehr als alle Anderen verliert. Sie hatte so viel Geld, wie sie nur gebrauchen konnte, und sie hat ihren Vater verloren, den sie zweifellos zärtlich liebte. Also, was bleibt übrig?"

„Nur eines," sagte ich, „durch seine Ausführungen höchst interessirt, „es geschah im Affekt!"

„Stimmt. Wer ist nun aber die Person? Ich war mir von Anfang an klar darüber, daß die Tochter es nicht gewesen sein konnte — schon der Gedanke war verrückt. Die Annahme, daß Holladay mit irgend einer Frau in Verbindung gestanden hat, scheint beinahe ebenso unglaublich zu sein. Sicherlich nicht in den letzten fünfundzwanzig Jahren — aber vielleicht früher? Das wäre nicht so ganz ausgeschlossen, denn eine auffallende Thatsache könnte für ein Verhältniß sprechen."

„Ja, Sie meinen natürlich die Aehnlichkeit mit der Tochter?"

„Jawohl, eine solche Aehnlichkeit muß da sein, eine frappante Aehnlichkeit sogar, sonst hätte sich Robert keinen Augenblick getäuscht. Freilich dürfen wir nicht vergessen, daß Roberts Büreau nicht gerade glänzend erleuchtet war, und daß er nur flüchtig aufsah. Jedenfalls müssen das allgemeine Aeußere, Haltung und Miene gestimmt haben. Zufällige Aehnlichkeiten kommen hundertfach vor, aber gleiche Haltung, gleicher Ausdruck, das deutet entschieden auf Blutsverwandtschaft. Meine Ansicht ist, daß sie ein illegitimes Kind ist, vielleicht vier bis fünf Jahre älter als Fräulein Holladay."

Ich überlegte. Die Annahme schien vernünftig, aber sie hatte doch einen Fehler.

„Nun, lassen Sie uns einmal sehen, wohin wir mit dieser Muthmaßung kommen," fuhr er fort. „Wir wollen annehmen, daß Holladay seit Jahren für dieses illegitime Kind sorgt. Plötzlich entzieht er ihr, aus irgend einem Grunde, den Unterhalt, oder das Mädchen verlangt vielleicht mehr. Jedenfalls entschließt sie sich, vermuthlich nach vergeblichen Bittgesuchen, zu dem verzweifelten Schritt, in sein Büreau zu gehen und persönlich mit ihm zu verhandeln. Er ist dafür bekannt, unbeugsam und hartnäckig zu sein, wenn er sich einmal etwas vorgenommen hat. Sie macht ihm Vorwürfe, sie ist der Verzweiflung nahe — vergessen Sie das nicht — und er antwortet hart, sarkastisch. In einem Wuthanfall reißt sie das Messer an sich und ersticht ihn. Dann, von Reue geschüttelt, versucht sie, das Blut mit ihrem Taschentuch zu stillen. Sie sieht, daß es umsonst ist, sie kann ihn nicht mehr retten, und so verläßt sie das Büreau. Das ist doch Alles wahrscheinlich, nicht wahr?"

„Sehr wahrscheinlich," gab ich zu, und sah ihn etwas erstaunt an. „Nur vergessen Sie eine Thatsache: Robert bezeugte, daß er über alle Angelegenheiten seines Chefs genau Bescheid wußte, und daß eine solche ihm nicht hätte verheimlicht werden können."

Mein Gastgeber versank in Nachdenken.

„Ich glaube nicht, daß er es durchaus hätte wissen müssen," sagte er dann, „aber auch dieses zugegeben, dann liegt die Sache so: Holladay hat seine illegitime Tochter nicht unterhalten, sie hat von ihrer Herkunft gehört und ist zu ihm gegangen, um ihr Recht zu erlangen. Das trifft den Nagel auf den Kopf, nicht wahr?"

„Ja," gab ich zu, „das könnte möglich sein."

„Es ist mehr als möglich," sagte er ruhig. „Wie auch die Einzelheiten sein mögen, die Theorie ist unanfechtbar, es ist die einzige, die den Nagel auf den Kopf trifft. Ich glaube, daß man sie wird beweisen können. Der Brief hilft doch wesentlich dabei."

Der Brief?

Ich fuhr bei diesen Worten zusammen, und mein Mißtrauen kam zurück. Ich sah ihn scharf an, aber seine Augen waren auf das Tischtuch geheftet, und er formte Brotkügelchen.

„Der Brief," fuhr er fort, „beweist zweierlei. Erstens, daß der Schreiber lebhaften Antheil an Fräulein Holladays Wohlergehen nimmt, und zweitens, daß er oder sie Robert kannte, sehr genau kannte, beinahe wie ein Arzt einen langjährigen Patienten kennt."

„Ich gebe das erste zu," sagte ich, „das zweite bitte ich zu erklären."

„Das zweite erklärt sich von selbst. Woher wußte der Absender von Roberts Krankheit?"

„Seiner Krankheit?"

„Gewiß, die Farbenblindheit. Ich gestehe, daß ich selbst nicht ganz klar sehe. Wie konnte jemand Anders davon wissen, da Robert selbst nichts ahnte? Dafür möchte ich eine Erklärung haben. Vermuthlich weiß es in der ganzen Welt nur ein Mensch, und derjenige hat den Brief geschrieben. Aber wer ist es?"

„Nein," begann ich schnell, und hörte wieder auf. Sollte ich ihn aufklären? Vielleicht stellte er mir eine Falle? Sein Auge ruhte nicht mehr auf dem Tischtuch, sondern auf mir, etwas leuchtete darin, was ich nicht verstand. Ich mußte erst die Fühlhörner ausstrecken, ehe ich weiterging.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beschäftigten.

(Berliner Skizze.)

Sie paßte nicht recht in das kleine, enge Zimmer.

Ihre Spitzenbluse war duftig und zart, in lauter Volants und Rüschen fiel sie um ihre schlanke Figur. Der hellblaue Tuchrock legte sich in langen weichen Schleppfalten über den Teppich, dazu trug sie einen feinen hellen Strohhut mit lang nachwehenden bläulichen Schleiern, einen Sonnenschirm aus weißer Seide und lange Handschuh aus kostbaren Spitzen. Ein Bild des raffinirtesten Luxus und überlegenster Toilettenkunst saß sie Helene gegenüber.

Die trug einen schlichten Wollrock und eine Waschbluse, alles sauber, aber einfach, ein Arbeitskleid, gerade passend für eine, die an der Nähmaschine ihr Brot verdient.

Augenblicklich freilich stand die Maschine still.

„Du hast es gerade gut getroffen, Cilly," sagte Helene. „Mutter ist liefern, wir fangen erst morgen früh wieder an zu arbeiten. Ach, solche Pause thut mal wohl!" Sie reckte ihren schlanken Körper und spannte die Arme weit aus.

„Wir haben uns schon gewundert, daß sich niemand von Euch sehen läßt," erwiderte Cilly. „Seit vier Wochen keine Seele."

„Ja, was denkst Du denn? Wir haben gearbeitet, es war ja Saison, ich hatte noch drei Mitarbeiterinnen außer dem Hause".

„Aber mal konnte doch einer kommen!" Cillys Stimme klang vorwurfsvoll. „Und wenn's auf 'ne Stunde war. Mama war schon ordentlich böse."

„Ja, das sagst Du so; wir haben doch jetzt Saison, da zählt jede Stunde. Wir haben sogar die Sonntage durchgearbeitet und manche Nacht dazu."

„Na, ja, dann freilich!" Cilly nahm die Entschuldigung gnädig an. Das habe ich ja aber Mama auch gesagt. Ich habe gleich gesagt, Tante Marie und Lenchen haben gewiß zu arbeiten, so im Frühjahr bringt ja die Schneiderei das meiste. Aber Mama will das ja immer nicht glauben, sie meint ja immer, mal müßtet Ihr doch Zeit haben."

„Na, dann sag' ihr nur jetzt, daß wir keine hatten." Helenens Stimme klang etwas scharf: Wenn Ihr solche Sehnsucht nach uns hattet, konntet Ihr übrigens mal zu uns kommen; daß Du nicht mal gekommen bist, hat mich schon längst gewundert."

„Ja." Cilly wurde etwas verlegen. „Wir haben ja auch mal kommen wollen, aber es kam dann immer was dazwischen. Ja, wir haben eben auch zu thun." Das letzte klang sehr großartig.

Um Helenens Mund zuckte ein etwas ironisches Lächeln: „So? Habt Ihr?"

„Da brauchst Du garnicht drüber zu spotten. Mama hat ihre Wirthschaft; was denkst Du denn, fünf Zimmer, die bringen Arbeit!"

„Ja, für die Dienstmädchen", sagte Helene trocken.

„Ach, die Dienstmädchen". Cilly nahm einen altklugen Ausdruck an, sie sprach offenbar nur noch, was sie aufgeschnappt hatte. „Die Dienstmädchen machen garnichts, die scheuern blos und bürsten, und wenn man nicht immer hinterhersitzt...."

„Lassen sie mal auf 'ner Nippesfigur ein Stäubchen liegen, nicht wahr?"

„Wie Du das wieder sagst." Cilly wurde empfindlich. „Das Staubwischen mache ich jetzt überhaupt. Ja, ich hab' auch meine Beschäftigung. Mama sagt, 'n junges Mädchen muß sich beschäftigen. Ich staube jetzt alle Morgen ab, das heißt, natürlich nur oben, die Tischfüße und das, wo man sich bücken oder auf'n Stuhl steigen muß, macht das Mädchen".

„Nun ja, dann hast Du ja allerdings reichlich zu thun!"

„Hab' ich auch!" Cilly nickte. „Mit dem Staubwischen ist es doch nicht allein gemacht! Sieh' mal, ich lerne doch jetzt auch kerbschnitzen und hab' jede Woche zwei Stunden und zu Hause übe ich noch, da sitze ich auch jeden Tag und schnitze eine Stunde; das macht müde kann ich Dir sagen."

„So?"

Cilly beobachtete den Ausruf nicht. „Ja, Du scheinst wirklich zu denken, ich faulenze so herum. Neulich, als die Hauslisten kamen, habe ich auch Geld gesammelt für die Ferienkolonie und bin einen Tag durch unsere ganzen Vor- und Hinterhäuser gegangen, und dann muß ich Klavier spielen und Briefe schreiben — ich schreib' mir mit drei Pensionsfreundinnen Briefe—Du kannst Dir ja denken, was da zusammenkommt!"

„Kann ich mir denken, jeder Brief zwanzig Seiten."

„Na wenn auch das nicht, aber achte werden es manchmal. Und dann sticke ich noch 'ne Tablettdecke für Tante Sophie zum Geburtstag, und für Onkel August schnitz' ich 'n Zigarrenkasten, und dann wird man mal eingeladen oder muß in 'n Konzert oder geht in's Theater, na, mit einem Wort: es ist immer und ewig eine Hetze bei uns, man weiß nie, was man zuerst machen soll."

„Das scheint mir auch so", sagte Helene. „Da konntet Ihr allerdings nicht zu uns kommen, und es ist noch sehr nett, daß Du Dich heute hast sehen lassen."

„Ich habe mir auch die Stunde abgestohlen", lachte Cilly. Und jetzt muß ich wieder gehen, ich muß heute noch an einem Gedicht lernen, ich mache nächstens einen Polterabend mit."

„Auch wieder 'ne Arbeit!" Um Helenens Mund lag noch immer das ironische Zucken.

Cilly sah es nicht, sie seufzte: „Ach ja, ich wollte, ich hätte sie erst hinter mir, ich lerne so schwer." Sie reichte der Kousine die Hand: „Jetzt muß ich aber wirklich gehen, grüß Deine Mutter und laßt Euch doch mal sehen, wartet doch nicht, bis wir kommen, Du weißt ja nun, wie beschäftigt wir sind."

„Ja", nickte Helene, „das weiß ich nun, am Ende seid Ihr noch „beschäftigter" als wir, trotzdem wir doch zu — arbeiten haben." —

Der Hausirer.

Der Onkel Wolf, Gott hab' ihn selig, war Hausirer und wohnte in Krojanke.

Einmal in einer Dorfwirthschaft will er an einen polnischen Wirthschaftinspektor etwas verkaufen, drei Meter Stoff zum Anzug, oder ein paar Lederhosen oder sonst etwas. Vergeblich. Der Pole sieht sich alles lange an, tadelt die Waare, bietet schließlich einen Spottpreis und kauft nichts. Er steht auf und bezahlt seine Zeche. Der Onkel Wolf hat aber denselben Weg nach Slubja, wo der Inspektor wohnt.

Da ruft er ihn zurück: „Panje Inspektor, ich geh' ja auch nach Slubja, ich bezahl' nur erst das Gläsche Schnaps, was ich hab' getrunken. So, jetzt hab' ich mein letzten Pfennig ausgegeben." — „Panje Inspektor, kaufen Se mer wirklich nichts ab?"

„Hab' ich doch gesagt, was ich geb'."

Dem Onkel Wolf ging die Galle über.

„Nu mecht' ich Ihn' noch was sagen, Panje Inspektor, e Gefallen kenn' Se mer doch thun. Gehn Se, borgen Se mer etwas Geld, ich hab' den letzten Pfennig hier ausgegeben, aber deswegen bleib' ich Ihn' doch noch sicher. Gehn Se, borgen Se mer wenigstens e Thaler." —

„Is nich, mach' ich nich, borg' ich nich kein Geld niemals nich weg. Is sich so mein Prinzip." —

„Aber, Panje Inspektor, Se kriegen das Geld bestimmt wieder, und übrigens hier haben Se meine ganze Waare zum Pfand."

„So, das is sich andre Sache," sagt der Inspektor, „aber wenn ich in vierzehn Tagen nich das Geld nich zurück hab', is sich die ganze Waare Eigenthum meiniges. Verstanden? Panje Gastwirth, Sie sind Zeuge. Hier, Jud, hast Du den Thaler."

Der Onkel Wolf willigt ein und nimmt den Thaler, der Inspektor nimmt das große Paket. Es wog einen halben Zentner, und der Weg nach Slubja war eine Stunde weit.

Unterwegs mußten sie häufig Halt machen, Panje Inspektor wischte sich den Schweiß, aber das Paket gab er nicht für einen Moment aus der Hand. Desto häufiger wiederholte er: „Wenn ich in vierzehn Tagen nich mein Geld nich zurück hab', is das ganze Paket Eigenthum meiniges. Der Gastwirth is Zeuge."

Als sie nun endlich in Slubja angelangt sind, nimmt der Onkel Wolf, Gott hab' ihn selig, den Thaler aus der Tasche und sagt:

„Panje Inspektor, daß Se sehen, daß Se's mit einem ehrlichen Menschen zu thun haben: Hier haben Se den Thaler wieder, und geben Se mer mein Paket." („Simpl.")

— Ein Tröpflein Liebe tränkt sieben dürre Wochen.

Das gnädige Fräulein ist verreist.

Einem Bauunternehmer in einem westlichen Vorort Berlins ist die eigene Tochter mit 2400 Mark auf und davon gegangen. Die 22jährige Hedwig J. war seit drei Jahren in dem Geschäfte ihres Vaters thätig, führte ihm die Bücher und besorgte die Auszahlungen an die für seine Bauten arbeitenden Bauhandwerker. Der Vater war in der letzten Woche durch Familienangelegenheiten gezwungen, von Berlin abwesend zu sein, trug aber um so weniger Bedenken, seiner Tochter die fälligen Gelder zu hinterlassen, als sie schon wiederholt an seiner Stelle die Auszahlung besorgt hatte. Einer der Bauhandwerker, der zufällig seinen Aufenthalt kannte, telegraphirte ihm, daß er sein Geld an dem Zahltage nicht erhalten konnte und von dem Dienstmädchen nur erfahren konnte, „daß das gnädige Fräulein abgereist sei." J. kehrte sofort zurück und beauftragte ein Privatdetektivebureau mit den Nachforschungen nach seiner Tochter, die alle ihre Kleider, ihren Schmuck und 2400 Mark baar mitgenommen hatte.

— Druckfehler. — Zum Kongreß der deutschen Zahnärzte war eine zahnlose Menge zusammengeströmt!

IF YOU KNEW

What we know you would always say "Schlitz beer" when you order. If you could visit our brewery—as thousands have done—you would insist on the beer that is brewed here.

You would want a beer clean—as ours is. You would want it filtered and aged as we do it. You would want to know that every bottle is sterilized—that it is pure—as is every bottle of Schlitz.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 878
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

1

The Fair
State, Adams und Dearborn Strasse.
Volkslieder-Album

Eine Sammlung von 80 populären deutschen Liedern, vollständig mit Worten und Musik. Ein wirklich hochfeines Buch wird verkauft zu einem populären Preis............ 25c

Inhalts-Verzeichniß

1. Ach wie ist's möglich dann
2. Aennchen von Tharau
3. Als der Großvater d. Großmutter nahm
4. Als ich auf meiner Bleiche
5. Als ich noch im Flügelkleide
6. Als wir jüngst in Regensburg waren
7. An Alexis send' ich dich
8. An der Saale hellem Strande
9. Auf, Matrosen, die Anker gelichtet
10. Bald graf' ich am Neckar
11. Bekränzt mit Laub
12. Brüderlein fein
13. Kommt ein Vogel geflogen
14. Das Schiff streicht durch die Wellen
15. Da streiten sich die Leut' herum
16. Die Vinschgauer wollten wallfahrten
17. Die Hussiten zogen vor Naumburg
18. Drunten im Unterland
19. Du, du liegst mir im Herzen
20. Es braust ein Ruf wie Donnerhall
21. Es, es, es und es
22. Es hatten drei Gesellen
23. Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus
24. Es war ein König in Thule
25. Es zogen drei Burschen
26. Freut euch des Lebens
27. Gaudeamus igitur
28. Gestern Abend war Vetter Michel hier
29. Gott erhalte Franz den Kaiser
30. Grad' aus dem Wirthshaus
31. Guter Mond, du gehst so stille
32. Heil dir im Siegerkranz
33. Hoch vom Dachstein
34. Ich bin der Doktor Eisenbart
35. Ich bin der Schneider Kakadu
36. Ich nehm' mein Gläschen in die Hand
37. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
38. Immer langsam voran
39. Im Wald und auf der Haide
40. In Berlin, sagt' er
41. In einem kühlen Grunde
42. Lang, lang ist's her
43. Letzte Rose
44. Mädel, ruck, ruck, ruck
45. Mei Dirndl is harb uf mi
46. Mein Herz ist im Hochland
47. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust
48. Mich fliehen alle Freuden
49. Morgen muß ich fort von hier
50. Muß i denn, muß i denn
51. Nach Sevilla, nach Sevilla
52. Näh' nicht, liebes Mütterlein
53. O du lieber Augustin
54. O Tannenbaum, o Tannenbaum
55. Prinz Eugen, der edle Ritter
56. Schier dreißig Jahre bist du alt
57. Schlaf' Herzenssöhnchen
58. Schöne Minka, ich muß scheiden
59. Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen
60. Sind wir vereint zur guten Stunde
61. 'S ist mir alles Eins
62. So viel Stern' am Himmel stehen
63. Steh' ich in finst'rer Mitternacht
64. Steh' nur auf, du lust'ger Schweizerbu'
65. Stimmt an mit hellem hohen Klang
66. Treu und herzinniglich
67. Tyroler sind lustig
68. Und der Hans schleicht umher
69. Und die Würzburger Glöckli
70. Und schau' ich hin, so schaust du her
71. Von meinem Bergli muß i scheiden
72. Wenn's Mailüfterl weht
73. Wer niemals einen Rausch gehabt
74. Wir hatten gebauet ein stattliches Haus
75. Wir winden dir den Jungfernkranz
76. Wohlauf Kameraden, auf's Pferd
77. Wohlauf noch getrunken
78. Wo Kraft und Muth
79. Zu Mantua in Banden
80. Zu Straßburg auf der Schanz

Wenn durch die Post bestellt, fügt 5c für Porto bei.

Um aufrichtig zu sein

Ihr habt thatsächlich nie einen wirklichen Soda Cracker gegessen bis Ihr

Uneeda Biscuit

geschmeckt habt. Der einzige Soda Cracker der ganz gut und immer gut ist, geschützt gegen fremde Hände durch eine staub- und feuchtigkeitsdichte Verpackung.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Einbruch in drei Kirchen.

La Crosse, Wis., 15. Juni. Einbrecher drangen nächtlicherweile in die drei größten Kirchen von North La Crosse und schleppten fast alle Dekorationen und Goldgefäße fort. Auch beschädigten sie das Innere der Kirchen schlimm.

Zwei der ausgeraubten Kirchen waren katholische, und die dritte eine lutherische.

Ausland.

Polen-Wahlsieg in Schlesien.

Wieder ein Weinpantscher verurtheilt. — Gegen Zulassung von Männerklöstern in Baden. — „Hunnenbriefe" aus Südwestafrika.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 15. Juni. Das sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts" veröffentlicht neue „Hunnenbriefe" aus Deutsch-Südwestafrika. Darnach sollen zahlreiche Mißhandlungen und Grausamkeiten, die Offiziere der Schutztruppe sich gegenüber den Mannschaften haben zu Schulden kommen lassen, zu Meutereien geführt haben. Bei einer Gelegenheit soll ein Offizier von Soldaten erstochen worden sein. Es wird versichert, daß mehrere Offiziere, welche wegen Mißhandlung Untergebener verhaftet wurden, nach Deutschland gebracht worden seien.

Diese Anschuldigungen sind jedoch von halbamtlicher Seite sofort für unwahr erklärt worden.

Größtes Aufsehen erregt das Ergebniß der Reichstags-Ersatzwahl im oberschlesischen Kreise Beuthen-Tarnowitz-Königshütte. Der Großpole Napieralski ist in diesem Bezirk, welcher vordem zu dem sicheren Besitz des Zentrums gehörte, mit riesiger Mehrheit gewählt worden. Das Zentrum verlor an die Polen nicht weniger als 20,000 Stimmen, die Sozialdemokraten an die bürgerlichen Parteien rund 3000.

Die Ersatzwahl war nothwendig geworden, weil der seitherige Vertreter des Kreises, Theophil Krolik, welcher kürzlich aus der Zentrumsfraktion ausgeschieden war und sich der polnischen Fraktion angeschlossen hatte, sein Mandat niedergelegt hatte.

Vom Gericht in Kaiserslautern ist der Weinhändler Schneider aus Neustadt a. d. Haardt wegen Pantscherei zu drei Monaten Gefängniß und einer hohen Geldbuße verurtheilt worden.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, hat in der zweiten Kammer der badischen Landstände gelegentlich der Berathung des Etats für Kultus und Unterricht eine lebhafte Debatte stattgefunden. Ministerpräsident Freiherr v. Dusch, welcher zugleich Kultusminister ist, erklärte sich entschieden gegen die Zulassung von Männerklöstern, während diese von verschiedenen Seiten energisch befürwortet wurde.

Generaldirektor Ballin von der „Hamburg-Amerika-Linie" hat dem Großherzog August von Oldenburg telegraphisch seine Gratulation übermittelt anläßlich der vorzüglichen Ergebnisse, welche die Versuche mit dem Niki-Propeller auf den Schiffen der Gesellschaft geliefert haben. Der Großherzog hat diesen Propeller hergestellt.

Der, in den Ver. Staaten bestens bekannte Geh. Kommerzienrath L. M. Goldberger ist vom Kaiser zum Mitglied der Kommission Sachverständiger ernannt worden, welche für amerikanische Sammlungen des kgl. Museums der Völkerkunde sorgen soll.

Zunehmende Sturmzeichen

Innerhalb und außerhalb des russischen Parlaments.

St. Petersburg, 15. Juni. Furchtbar erregte Auftritte gab es wieder im russischen Abgeordnetenhaus! Zunächst forderte der Prokurator des Kreisgerichts in dürren Worten, daß das Haus den Abgeordneten Ulianow ausstoße, damit die Behörden denselben wegen Preßvergehen verfolgen könnten. Eine Anzahl Redner erklärte diese Zumuthung für eine schwere Beleidigung des Hauses, und es ging so stürmisch her, daß der Präsident Muromtsew drohte, die Sitzung zu schließen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, das Haus sehe keinen Grund, Ulianow auszustoßen, und fahre mit seiner Tagesordnung fort.

Noch größer wurde der Tumult, als der Militärprokurator Pawlow die Tribüne bestieg, um auf den Appell des Hauses wegen vorläufiger Einstellung der Hinrichtungen in den Ostseeprovinzen usw. zu antworten. Er wies diesen Appell einfach zurück und sagte, das Kriegsgericht könne für gewisse Vergehen keine andere, als die Todesstrafe verhängen, solange nicht die Militärgesetze geändert würden, und das Recht der Revision stehe einzig den Generalgouverneuren zu; auch der Kriegsminister könne sich nicht einmischen. Sofort, nachdem er seine Antwort hastig vorgelesen, verließ er den Saal, unter Zurufen wie „Mörder", „Verbrecher" und „Hund". Der Präsident drohte abermals mit Aufhebung der Sitzung. Professor Kusnim-Karawiew nannte dann in einer Rede Pawlow einen Lügner. Der Pole Lednitz wiederholte die Anschuldigung, daß Pawlow vorsätzlich die Beförderung einer Ordre betreffs Suspendirung von 8 Hinrichtungen in Riga verzögert habe.

Der Landarbeiterführer Alladin wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, als er die Minister Verräther nannte und verlangte, daß sie in Anklagezustand versetzt würden.

Um 8 Uhr Abends vertagte sich das Haus, nachdem es in einer Resolution seinen tiefen Unwillen über die Antwort des Ministeriums wegen der Todesurtheile ausgesprochen.

In Riga erfolgte schon wieder eine Verurtheilung zum Tode!

St. Petersburg, 15. Juni. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr trafen neue Schreckensnachrichten über eine Judenmetzelei in Bialystok, Altpolen, ein. Vorher hatte ein Anarchist eine Bombe bei einer katholischen Fronleichnams-Prozession geworfen, und die Christen nahmen dann an allen Juden, die sie erreichen konnten, Rache!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Peru, Ind., wurde die 51jährige Frau Elisabeth Tresch von einem Einbrecher erwürgt.

— Beim Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen in Cleveland wurden 5 Personen verletzt.

— Großer Jubel herrscht in Oklahoma über die endgiltige Annahme der Staatenrangvorlage.

— Der Schuner, welcher jüngst unfern der Küste Floridas unterging, war „Emma L. Cottingham" von New Bedford. 6 Mann ertranken; nur einer wurde gerettet.

— Zu Wadley, Ga., erschoß Will Smith, ein entflohener schwarzer Zuchthäusler, den Marschall Morris beim Verhaftungsversuch und verwundete den Pflanzer J. J. Pope tödtlich.

— Heute ist der zweite Jahrestag der „Slocum"-Dampferkatastrophe zu New York. Die Gräber der Opfer wurden geschmückt, und es fanden mehrere gottesdienstliche Versammlungen statt.

— In Kansas City wurde Frau C. H. Patterson, Gattin des Präsidenten der „Bankers Trust Co.", beim Zusammenstoß ihres Automobils mit zwei elektrischen Straßenbahnwagen getödtet.

— 32 Versicherungsgesellschaften stimmen nicht dem Beschluß von 60 anderen bei, nur 75 Prozent der San Franziskoer Schäden zu bezahlen; die Haltung von 10 Gesellschaften ist noch unbekannt.

— Seit einer Woche war der Korbmacher Selleck Dann in New Canaan, Kann., der für wohlhabend galt, vermißt worden; jetzt hat man seine Leiche in einem alten Brunnen auf seinem Grundstück gefunden.

— Die Gattin des Brauereibesitzers Moses Kaufmann zu Sioux Falls, S. D., wird jetzt unter der Anklage prozessirt, den Tod des Dienstmädchens Agnes Polreis durch schwere Mißhandlungen verursacht zu haben.

— In Manilaer Zeitungen erscheint eine lange Unterredung mit Aguinaldo über das Uebel des Gämbelns unter den Philippinern, welches größtentheils an der jetzigen ungünstigen Lage des Volkes schuld sei.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 2, Washington 0; Detroit 5, Philadelphia 4; Cleveland 3, New York 2. „National League" — Philadelphia 1, Chicago, 5; New York 6, St. Louis 4; Boston 2, Cincinnati 1; Pittsburg 6, Brooklyn 1.

— Eine Delegation der Liberalen von Panama ersuchte unsere Regierung, einen Vertrauensmann nach Panama zu senden, damit es bei den kommenden Wahlen ehrlich zugehe. Sekretär Root will den amerikanischen Gesandten Magoon in Panama ersuchen, als solcher zu fungiren.

— Zwei Züge auf der Chicago-, Rock Island- & Pazifikbahn stießen zu Des Moines, Pa., zusammen. 11 Verletzte. — Bei einem Bahnunglück unweit Point Richard, Kal., gab es drei Todte und ein Dutzend Verletzte. — 2 tödtlich und viele leichter Verletzte bei einer Entgleisung unweit Elba, O.

Ausland.

— In Rom starb der italienische Gesandte bei der brasilischen Regierung, Fürst Cariati.

— Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Drontheim, Norwegen, wird am 10. August erwartet.

— Während einer Fronleichnams-Prozession in Madrid, Spanien, entstand eine Panik, und mehrere Personen wurden verletzt.

— Ein britisches Regiment schlug die Rebellen in Nigeria, West-Mittelafrika, in 12stündigem Kampfe, hatte aber 2 Todte und 27 Verwundete.

— Das holländische Kriegsschiff „Piet-Heim" stieß bei dem Haaks-Leuchtschiff mit dem belgischen Dampfer „Meuse" zusammen, der versank. 12 Ertrunkene.

— Zu Bern, in der Schweiz, wurde bei einer Anzahl russischer Studenten gehaussucht, um Beweise für eine angebliche anarchistische Verschwörung zu finden. Mehrere Verhaftungen erfolgten.

— Die holländische Abgeordnetenkammer erörterte die Bewilligung für die Kosten der bevorstehenden Friedenskonferenz Im Haag. Man war sich nicht ganz einig darüber, ob solche Konferenzen von Nutzen seien.

— In Paris wurde ein Regierungserlaß betreffs der Lebensversicherungsgesellschaften veröffentlicht. Ausländische Gesellschaften müssen französische Prämiengelder nach und nach in anerkannten französischen Sicherheiten anlegen.

— Auf einem Ausflug von Kairo, Egypten, nach Tanbah wurde der britische Dragonerrittmeister S. C. Bull von Eingeborenen getödtet, und 4 andere Offiziere schwer verwundet. Es scheint ein Ausbruch von moslemitischem Fanatismus vorzuliegen.

— Der griechische Minister des Auswärtigen erklärte in der Abgeordnetenkammer den Mißerfolg der Bemühungen Griechenlands, einen Bruch mit Rumänien zu vermeiden. Nachdem die Opposition den Saal verlassen, wurden die Erklärungen der Regierung gutgeheißen.

— Im britischen Unterhause ersuchte der Liberale Lea den Kriegsminister, die amerikanischen Schlachthäuser dann und wann unverhofft durch sachkundige Offiziere besuchen zu lassen. Redmond fragte lachend, wie viele Büchsen Fleisch aus englischen Pökelhäusern während des Boerenkrieges hätten vernichtet werden sollen.

— Eine auffallend kriegerische Rede hielt der stellvertretende österreichische Generalstabschef Potiorek bei der Feier des 60jährigen Dienstjubiläums des Generalstabschefs Frhrn. v. Beck. „Möge ihn Gott den Tag erleben lassen," sagte er, „an dem der Generalstab in erfolgreichem blutigen Ringen dem Chef seine Dankesschuld abtragen kann!"

Lokalbericht.

Klammert sich an einen Strohhalm.

Richard G. Ivens hofft noch immer dem Galgen zu entrinnen.

Wenn Richard G. Ivens sich überhaupt herbeiläßt, eine an ihn gerichtete Frage zu beantworten, so versichert er, zuversichtlich zu hoffen, dem Galgen zu entrinnen. Er saß heute auf der Pritsche in seiner Zelle und knabberte an der Kruste einer Fruchtpastete, als ein Berichterstatter ihn fragte, ob er die Hoffnung schon aufgegeben habe.

„Nein," sagte er. „Mein Vertheidiger wird mir einen neuen Prozeß erwirken und ich werde freigesprochen werden. Jetzt machen Sie aber, daß Sie 'rauskommen!" — Damit drehte er dem Fragesteller den Rücken.

Gestern Nachmittag sprachen zwei krankhaft neugierige Frauenzimmer im Gefängniß vor und baten um eine Unterredung mit dem zum Tode Verurtheilten. Als Ivens von dem Gefangenenwärter in Kenntniß gesetzt wurde, eilte er hastig nach der Besucherstelle und fragte, die Weiber anstarrend: „Wo sind die Damen?"

„Hier," antworteten die. „Wir wünschten nur, Sie anzusehen."

Ivens warf ihnen einen vernichtenden Blick zu, machte Kehrt und zog sich grollend in seine Zelle zurück. Seitdem weigerte er sich, fremde Besucher vorzulassen. Heute äußerte e. einem Wärter gegenüber, er hoffe, daß sein Vater ihn am Nachmittag besuchen werde.

Die Anwälte J. W. Foltz und Edward Baker werden sich morgen nach Springfield begeben, um vor dem Obergericht ihren Antrag um Aufschub der Strafvollstreckung zu begründen.

Aufgeschoben.

Die Verhandlung gegen Charles Wenham, den früheren Agenten der Kanadischen Pazifik-Bahn, welcher der Unterschlagung von $50,000 angeklagt ist, wurde heute auf Ersuchen von Wenhams Vertheidiger von Richter Kersten auf nächsten Montag verschoben. Wenham war in New York verhaftet und nach Chicago zurückgebracht worden, worauf die Grandjury im April ihn in Anklagezustand versetzte. Richter Kersten setzte seine Bürgschaft auf $20,000 fest, er konnte sie nicht leisten und wurde daher eingesperrt.

Auch die Verhandlung gegen Patrick O'Shea, seine Frau und Charles Elliott, die, wie gestern berichtet, auf Veranlassung von Baukommissär Bartzen verhaftet worden waren, wurde im Sheffield Ave.-Polizeigericht von Richter Mahoney aufgeschoben und zwar bis zum 20. Juni. Herr Bartzen war durch Geschäft und Frau O'Shea durch Krankheit an der Anwesenheit verhindert.

Schießerei.

In Swift & Co.'s Schlachthaus wurde heute der Neger Bryant Williams, 3646 Armour Ave., unter der Anklage verhaftet, den Neger Alexander Brown, Nr. 2906 Armour Ave., 35 Jahre alt, durch einen Schuß verwundet zu haben. Williams leugnete seine Schuld, wurde aber von Brown als der Schießbold bezeichnet. Die Beiden sind angeblich gestern Abend beim Kartenspiel in Streit gerathen. Die Schießerei soll sich an 31. Str. und Armour Ave. ereignet haben. Brown liegt schwerverwundet im Provident-Hospital.

Banditenstreiche.

John Clarke, Elkhart, Ind., machte eine trübe Erfahrung.

An Jackson Boulevard wurde heute früh, nachdem er sich Chicago bei Nacht angesehen hatte, John Clarke aus Elkhart, Ind., von einem Wegelagerer überfallen, mißhandelt und um $30 beraubt. Der zufällig des Weges kommende Privatpolizist Joseph Byers machte Jagd auf den angeblichen Raubgesellen und fing ihn auch ein, nachdem er ihm mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatte. In der Hauptwache gab der Häftling seinen Namen als James Roche an.

Treiben's arg.

C. D. Streider, Fort Wayne, Ind., ein Agent der Western Trust & Guaranty Co., meldete in der Hauptwache, daß heute Morgen um sechs Uhr vor seinen Augen vor dem New York Life-Gebäude ein Straßengänger von vier Schnapphähnen niedergeschlagen und ausgeplündert wurde. Die Räuber hätten dann ihm, dem Augenzeugen, ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Er sei aber in das Gebäude geflüchtet und habe den Fahrstuhlführer H. Hanson und den Maschinisten P. Schoggren geholt. Als er mit diesen auf die Straße trat, hätten die Räuber sich verkrümelt gehabt. Ihr Opfer lag aber noch auf dem Pflaster. Er und seine Begleiter hätten dem Mann auf die Beine geholfen und ihn aufgefordert, der Polizei Bericht zu erstatten. Der Ueberfallene hat aber anscheinend der gutgemeinten Aufforderung nicht Folge geleistet, denn in der Hauptwache wußte man nichts von dem Raubüberfall, bis Streider dort sein Abenteuer zum Besten gab.

Wen trifft die Schuld?

Fünf Personen infolge eines Zusammenstoßes verletzt.

An Taylor und Paulina Str. fuhr gestern Nachmittag eine Taylor Str.-Elektrische mit solcher Wucht gegen die Hinterwand einer Paulina Straße-Car, daß diese beinahe umkippte. Fünf Personen erlitten bei dieser Gelegenheit mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Frau Victor Schiller, 65 Jahre alt, wohnhaft Nr. 626 Blue Island Ave.; innerlich schwer verletzt. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Frau Lena Schiller, 26 Jahre alt, wohnhaft Nr. 861 Ashland Ave.; brach zwei Rippen.

Frau A. Pyrokosky, 24 Jahre alt, wohnhaft Nr. 870 W. 18. Str.; Schädelwunden und Verletzungen an den Schultern.

Frau J. Velinski, 22 Jahre alt, wohnhaft Nr. 707 W. 20. Str.; innerlich verletzt.

— Velinski, vier Monate altes Kind der Vorigen; schwere Brauschen.

Wer den Unfall verschuldet hat, konnte nicht festgestellt werden.

Müssen Strafe zahlen.

Vier angebliche Buchmacher wurden heute von Richter Caverly zu $25 Geldstrafe und Kosten verurtheilt. Sie waren gestern von der Polizei an folgenden Orten verhaftet worden: Frank Golden im zweiten Stockwerk des Geschäftsgebäudes 128 La Salle Str.; George E. Quinn, 853 North Clark Str.; John Kelly im Zigarrenladen an W. 12. und Robey Str., und Benjamin Cumner in einem Billardzimmer an Albany Ave. und W. Madison Str. Sechs mit Golden verhaftete Männer wurden freigelassen.

Richter Caverly überwies die 24jährige alte Negerin Beatrice Ward, 3108 State Str., unter $150 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Beatrice soll am 1. Juni an 23. Str. und Indiana Ave. den Kutscher Williams Wills, d.. bei C. L. Raynword, 2339 Calumet Ave., angestellt ist, mit einem Messer angefallen und ihm $6 und die Uhr abgenommen haben.

Armenhäusler-Piknik.

Es verdient die Unterstützung eines jeden Menschenfreundes.

Die evangelische Stadtmission wird morgen den rund 450 erwachsenen Insassen des Armenhauses und den Kindern, welche sich in den Dunninger Anstalten befinden, in dem Dunning gegenüber gelegenen Kolze'schen Park ein Piknik geben, das thatkräftige Unterstützung von Menschenfreunden verdient. Countyraths-Präsident Brundage und sämmtliche Countykommissäre haben Pastor Schlechte von der Stadtmission, welcher die Leitung der Vorkehrungen für das Piknik in der Hand hat, ihre Anwesenheit in Aussicht gestellt, und selbstverständlich ist auch sonst Jedermann willkommen. Der Eintritt beträgt nur 10 Cents.

Unter Vorantritt der „Young Ladies' Band" von Barrington werden um 10 Uhr Vormittags die erwachsenen Insassen des Armenhauses im Zuge nach dem Piknikplatz marschiren, wo sich Alt und Jung bis 6 Uhr Abends an allerlei harmlosen Spielen ergötzen. An Kaffee, Kuchen, Limonade usw. wird kein Mangel sein.

Beim Feuerwerk verunglückt.

Bei dem gestern Abend anläßlich des Flaggentages im Garfield Park abgebrannten Feuerwerk traf eine herabfallende Rakete den 13 Jahre alten Frank Robinson, 505 40. Ave., auf den Kopf. Der Kleine wurde von Leuten im Park bewußtlos gefunden und von der Polizei in seine Wohnung geschafft, wo ein Arzt ihn in Behandlung nahm.

— Nach der Sektion. — Arzt: „Schau', da habe ich ihn doch ganz richtig behandelt, hätt' ich gar nicht gedacht!"

Ihr solltet die Einwendungen hören,

wenn der Doktor sagt „es ist der Kaffee, geben Sie ihn auf, wenn Sie gesund werden wollen."

O, der böse Doktor, aber es ist gut, einfache Thatsachen zu kennen, und Sachen, die schädigen, bei Seite zu lassen.

Vor ungefähr vier Jahren ging ein Mann von Cin. wegen seiner Gesundheit nach Deutschland, um einen berühmten Arzt in Berlin zu konsultiren.

Der Doktor fand, daß er ein nervöses Wrack sei an Schlaflosigkeit und Verstopfung leide und etwa 50 Pfund weniger wiege wie er sollte.

Lassen wir ihn seine Erfahrung selbst erzählen:

„Der Doktor überraschte mich sehr durch die sofortige Frage ob ich Kaffeetrinker sei, und als ich antwortete, daß ich zwei oder drei Mal täglich Kaffee trinke, sagte er: Für manche Leute ist das Gift.

„Nach sorgfältiger Untersuchung erklärte er mir, es fehle mir nichts, was sich nicht in 30 Tagen vollständig kuriren ließe, wenn ich den Kaffee und andere Stimulanzmittel aufgeben und Diät leben würde.

„Ich fuhr also nach Hause und meine Frau besorgte mir Postum Food Kaffee.

„Der erste Versuch sagte mir nicht zu, aber wir sahen, daß wir ihn nicht lange genug gekocht hatten. Bei der nächsten Mahlzeit war er schön.

„Ich schien sofort gesund zu werden, und es hielt an, bis ich meine 50 Pfund wieder hatte und alle Gebrechen, verursacht durch Kaffee, verschwanden. Jetzt bin ich bei bester Gesundheit, habe Appetit und schlafe wie ein Junge."

Es gibt einen Grund für

POSTUM

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Noch mehr von den echtblauen Serge-Anzügen für Männer Samstag zu 6.90

Können sie nicht nach Samstag versprechen, denn zu dem Preis 6.90 wird der Vorrath nicht über einen Tag reichen. Bei dem jetzigen Stande des Wollmarktes müßten wir im Wholesale mehr bezahlen.

Der echtblaue Serge ist ebenso gut garantirt wie eine hochfeine Taschenuhr. Wenn diese auf irgend eine Weise falsch geht, trägt die Fabrik den Verlust. Zerreißt die Anzüge in Fetzen und Ihr werdet nicht einen einzigen baumwollenen Faden darin finden. Setzt sie dem Regen oder der Sonne in irgend einer Weise aus—die Farbe ändert sich nicht.

6.90 — Einfache und doppelknöpfige Sack-Facons. Röcke in voller Länge, mit Mittel-Vents; Hosen mit Gürtelschleifen; Größen 33 bis 42. — Rock, Hosen und Weste. — 6.90

250 Männer-Touristen-Anzüge, werth $5, 3.90
360 Männer-Touristen-Anzüge, werth $8, 5.45
475 Männer-Touristen-Anzüge, werth $10, 6.90

Wer würde nicht einen Touristen-Anzug zum Wechseln haben zu dem niedrigen Preis, für den morgen hier einer zu haben ist? Gut für das Geschäft sowohl wie für Reisezwecke. Viele Mal seinen Preis werth während der heißen Zeit, die sicher kommen wird. Helle und dunkle, einfache und fancy, einfache und doppelknöpfige,

3.90, 5.45, 6.90

Anstößiger Ausrufer.

Der „United Cigar Stores Co." gefällt es nicht, daß der Juwelier Paul S. Doyle, der sein Geschäft in dem Gebäude 164 State Str. hat, einen Ausrufer beschäftigt, um Kunden anzulocken. Sie ist Mitinhaberin des Ladens und hat im Kreisgericht beantragt, dem Juwelier die fernere Beschäftigung des Ausrufers durch Einhaltsbefehl zu untersagen.

Kind überfahren.

Der vier Jahre alte Isidor Finkenstein, 359 W. North Ave., wurde heute, als er über die Straße lief, vom Fangkorb eines vorüberfahrenden Wagens der Sedgwick Str.-Bahn erfaßt und 15 Fuß geschleift. Die Polizei brachte den Verletzten in das St. Josephs-Hospital. Der Motorführer, R. Johnson, wurde nicht verhaftet.

In Lebensgefahr.

In ihrem Zimmer im Barnum-Hotel, Nr. 85 Clark Str., wurden heute die Gebrüder John und Henry Shank, Landwirthe aus der Umgegend von Saugatuck, Mich., von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Einem sofort geholten Arzte gelang es, sie in's Bewußtsein zurückzurufen und außer Gefahr zu bringen.

William Henrici gestorben.

William Henrici, seit zehn Jahren an der Schwindsucht leidend, ist heute in seiner Wohnung, 3628 Prairie Avenue, gestorben. Er war der letzte der drei Gebrüder Henrici — die ihm im Tode vorangegangenen waren Heinrich und Philipp — die vor vierzig Jahren aus Rheinpreußen nach Chicago kamen.

* Der Damenschneider Charles A. Darling, 1917 Indiana Ave., hat den Eigenthümer dieses Grundstückes, John Kiley, auf Zahlung von $10,000 Schadenersatz verklagt. Kiley, der beiläufig Ald. Coughlins Schwiegervater ist, hat das bezeichnete Grundstück erst vor kurzem gekauft und soll versucht haben, den Darling durch allerlei Scherereien zur Aufgabe seines noch auf zwei Jahre lautenden Miethsvertrages zu veranlassen.

Erpressungsprozeß

Als Nachspiel zu den Diebereien einer fürstlichen Kleptomanin.

Berlin, 15. Juni. Im Kriminalgericht dahier begann die Verhandlung des Prozesses gegen Wilhelm Glaser, den entlassenen Diener, welcher angeklagt ist, vom Fürsten Adolph v. Wrede Geld zu erpressen gesucht zu haben, unter der Drohung, die Thatsache zu enthüllen, daß die Fürstin gewohnheitsmäßig Silbersachen aus Hotels stehle.

Es wurde ein Brief des Angeklagten an den Fürsten verlesen, worin 50,000 Mark erwähnt werden, jedoch das Geld nicht direkt verlangt wird. Der Brief spielt auf den bekannten Skandal an, sowie auf die Folgen, welche die Enthüllungen des Briefschreibers haben würden.

Das Gericht beschloß, die Geschäftsführer zweier Hotels als Zeugen vorzuladen.

Britische Flottenmanöver.

London, 15. Juni. Die, mit Spannung erwarteten britischen Flottenmanöver haben begonnen. Die „rothe" Flotte, 235 Kriegsschiffe umfassend und vom Admiral Wilson und Lord Beresford befehligt, stellt die britische Partei, und die „blaue" Flotte, 90 Kriegsschiffe unter dem Befehl des Vizeadmirals Sir Wm. May umfassend, den Feind dar.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Californian von New York; Theben von Seattle.
Boston: Caledonian von Manchester.
Gibraltar: Romanic, von Boston nach Genua usw.
Havre: La Lorraine von New York.
London: Hungarian, von Montreal und Quebec; Virginian, von Montreal nach Antwerpen.
Plymouth: Amerika, von New York nach Hamburg.
Montreal: Sarmatian von London.
Liverpool: Carmania von New York; Arabic von New York.

Abgegangen.

New York: Blücher nach Hamburg.
San Franzisko: Curassao nach Guaymas.
Palermo: Sofia Hohenberg, von Triest u.s.w. nach New York.
Antwerpen: Manitou nach Philadelphia.
Am Lizard vorbei: Teutonic, von Liverpool nach New York; Noordland, von Liverpool nach Philadelphia; Kensington und Ionian, nach Quebec und Montreal.

Neuer Zugdienst nach Des Moines

Via Rock Island Bahn.

Der neue „Iowa Limited" verläßt die LaSalle Str.-Station 10:00 Uhr Abends, trifft in Des Moines um 7:00 Morgens ein. Sechs andere Schnellzüge täglich. Neue Einrichtung. Beste Mahlzeiten auf der Reise. Tickets: 91 Adams Str. und LaSalle Str.-Station. jn15,22,29

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das einzige Mittel.

Neben der Vielwählerei ist die Vielgesetzgeberei vielleicht die hervorstechendste amerikanische Einrichtung. Es ist sicher, daß in keinem anderen Lande auch nur annähernd so viele Gesetze vorhanden sind und immer noch gemacht werden wie in den Ver. Staaten von Amerika, denn in dieser gesegneten Republik bemühen sich außer dem Kongresse noch 45 Staatslegislaturen, das Volk zu beglücken, von den unzähligen Gemeinderäthen ganz zu schweigen. Es sollte also vernünftiger Weise angenommen werden können, daß für jedes Verbrechen oder Vergehen eine ausreichende gesetzliche Strafe vorgesehen ist, daß die Staatsanwälte mit Leichtigkeit jeden Missethäter verfolgen können, daß die Ueberführung nur von der Stärke der beigebrachten Beweise abhängt, die Verurtheilung auf keine Schwierigkeiten stößt, und die Strafvollstreckung nichts zu wünschen übrig läßt. Statt dessen hört und liest man jeden Tag, wie unzulänglich die Gesetze, wie hilflos die Staatsanwälte, wie gebunden die Gerichtshöfe, und wie machtlos die Vollziehungsbehörden sind. Fast täglich werden haarsträubende Dinge entdeckt, die in keinem gesitteten Staate auch nur eine Woche lang geduldet werden würden, hier aber Jahre oder selbst Jahrzehnte lang bestanden haben und schließlich noch immer nicht abzustellen sein sollen, wenn nicht Dutzende von neuen Gesetzen erlassen und noch viel mehr Beamte angestellt werden.

Beispielsweise hat jeder Laie geglaubt, daß Leute oder Korporationen, die sich unter falschen Vorwänden einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschaffen, oder gar durch den Verkauf verseuchter und vergifteter Waaren den öffentlichen Gesundheitszustand gefährden, auch in den Ver. Staaten von Amerika zur Verantwortung gezogen werden können. Diese Annahme ist jedoch anscheinend durchaus irrig gewesen, denn trotzdem die Großschlächter schlechtweg beschuldigt werden, kranke Thiere geschlachtet, die Stadt-, Staats- und Bundesinspektoren hintergangen, kondemnirtes Fleisch auf den Markt gebracht, Schmutz und ekelhafte Stoffe in die Konserven und die Wurst gemischt, betrügerische Angaben gemacht und systematisch die Schwindsucht verbreitet zu haben, kann man ihnen angeblich unter den bestehenden Gesetzen nichts anhaben. Der Präsident verlangt noch mehr Gesetze und insbesondere noch mehr Inspektoren. Er hat, um seine Forderung im Kongresse durchzusetzen, eine „Sensation" hervorgerufen, deren wirthschaftliche Folgen noch gar nicht abzusehen sind. Seine Beweggründe sind ohne Zweifel edel und lauter, und in der Sache selbst mag er recht haben, aber wer nicht hysterisch ist, muß doch wohl die Frage aufwerfen, ob die neuen Gesetze, im Gegensatze zu den alten, sich selbst vollstrecken und ob tausend Inspektoren pflichtgetreuer sein werden, als hundert Inspektoren gewesen sind.

Es sollte doch ein Leichtes sein, die gegen die Großschlächter erhobenen Beschuldigungen auch in den Gerichten zu beweisen, denn Zeugen müssen sich, nach den Zuschriften an die Zeitungen zu schließen, legionenweise beibringen lassen. Desgleichen ist es nahezu gewiß, daß allein der Staat Illinois ausreichende Gesetze zur Ahndung der scheußlichen Frevel hat, die in den Berichten an den Präsidenten geschildert worden sind. Ferner ist nicht anzunehmen, daß sich in Cook County nicht zwölf Geschworene sollten finden lassen, die auf Grund der vorgebrachten Beweise die angeblichen Betrüger und Schufte verurtheilen würden. Endlich wird wohl Niemand bestreiten wollen, daß die gerügten Uebelstände vollständig und dauernd beseitigt werden würden, wenn die Eigenthümer und Betriebsleiter der Schlächtereien nach gehöriger Ueberführung in's Zuchthaus wandern müßten. Dorthin gehören sie, wenn auch nur der zehnte Theil der gegen sie geschleuderten Anklagen begründet ist, und nur wenn sie die gestreifte Jacke angezogen haben, können sie einigermaßen so fluchwürdige Verbrechen sühnen, wie der Präsident ihnen vorwirft. Warum erhebt also der Staatsanwalt keine förmlichen Anklagen, und warum wird nicht wenigstens der Versuch gemacht, die gräßlichen Verdächtigungen in den Gerichtshöfen zu beweisen und der Ueberführung die gebührende Strafe folgen zu lassen? Die große Aufregung wird sich wieder legen, die neuen Gesetze werden nach einigen Jahren oder vielleicht schon Monaten ebenso lässig gehandhabt werden wie die alten, und die große Zahl der Inspektoren verbürgt nicht ihre Wachsamkeit. Früher oder später wird also der Schlendrian wieder einreißen, wenn nach dem großen Geschrei lediglich noch etwas mehr „geregelt" wird. Eine thatkräftige Kriminalverfolgung — wenn sie sich begründen läßt — ist das einzige Mittel, mit dem das Uebel gründlich geheilt werden kann. Will aber der Präsident die Millionäre nicht vor den Strafrichter bringen, die er dem Volke als abscheuliche Verbrecher denunzirt hat, so soll er auch mit seinen schönen Reden und chinesischen Weisheitssprüchen aufhören. Worte sind so billig wie Brombeeren im Hochsommer.

„Gas-Addicks" abgethan.

Am Dienstag, dem 12. Juni, erwählte die Gesetzgebung von Delaware mit allen Stimmen gegen eine den „Obersten" Henry A. Dupont zum Bundessenator von Delaware. Die eine Stimme, welche Herrn Dupont versagt blieb, wurde für J. Edward Addicks, bekannt und berüchtigt als „Gas-Addicks", abgegeben. Präsident Roosevelt war von der Nachricht hiervon so erfreut, daß er dem Bundessenator Allee von Delaware ein Telegramm schickte, in welchem er seiner Genugthuung über Dupont's Wahl Ausdruck gibt und dem Senator, der viel zur Wahl Duponts beitrug, zu diesem Erfolge seiner Bemühungen gratulirt.

Das ganze Land wird das unterschreiben und sich mit dem Präsidenten über jene Kunde aus Delaware freuen; aber nicht weil gerade der „Oberst" Dupont gewählt wurde — man weiß wenig oder nichts von ihm und hat keine Ahnung was für ein Bundessenator er sein wird, — sondern einzig und allein, weil dieser Sieg Duponts die Niederlage „Gas-Addicks'" bedeutet und dessen „Hoffnungen" auf einen Sessel im Bundessenat wohl endgiltig begräbt. Addicks hat Dank dieser Wahl seine Rolle ausgespielt und da er, sozusagen, abgetreten wurde und nicht abging, wird er nicht nur selbst schwerlich auf der politischen Bühne nochmals sein Erscheinen machen, sondern voraussichtlich auch keiner Seinesgleichen so bald daran denken, sein Beispiel nachzuahmen. Das aber muß eine Quelle der Befriedigung für jeden guten Bürger sein.

Rund elf Jahre lang hat J. Edward Addicks ganz offen auf einen der Senatorensessel Delawares im Kapitol zu Washington Jagd gemacht und versucht, sich die Bundessenatorwürde zu sichern auf die einzige Art und Weise, die er kannte und die für ihn in Betracht kommen konnte — durch Kauf. Irgendwelche Ansprüche auf die angestrebte Auszeichnung hatte Addicks nicht. Es fehlte ihm jegliche Befähigung dazu und er hatte keinerlei rühmliche öffentliche Dienste geleistet, dafür aber in seinen Geschäften, zu seiner Bereicherung sich zum Theil sehr unrühmlicher Praktiken schuldig gemacht. Von Gemeinsinn hat er keine Spur. Aber er hatte sich ein sehr großes Vermögen zusammenge—spart und pochte auf seinen großen gefüllten Geldsack. „Money makes the mare go," war sein Grundsatz. Da er schon längst Geld genug hatte, wollte er auch Ehren, Ansehen und Einfluß haben und das Bundessenatoramt schien ihm gerade recht. In seinen Augen war diese hohe Würdenstellung nicht viel anders als etwa ein kostbarer Schmuck, eine Dampfjacht oder irgend ein anderer Luxusartikel, zu den ihn sein Vermögen berechtigte. Und wie man sich diese kauft, so wollte er sich die Bundessenatorwürde kaufen. Dabei war er als „smarter" Geschäftsmann natürlich darauf bedacht, so billig zu kaufen wie möglich. Es war ihm ganz gleich, ob er Delaware oder irgend einen anderen Staat im Bundessenat vertreten würde und in Delaware war ursprünglich ebenso wenig irgend einem Menschen der Gedanke gekommen, J. Edward Addicks könne der richtige Mann sein für den Bundessenat, wie in New York, hier in Illinois oder im fernen Kalifornien, wo man bis dahin den Namen J. Edward Addicks noch niemals gehört hatte. „Gas-Addicks" dachte nur deshalb dem Staate Delaware die Ehre, von ihm im Bundessenate vertreten zu werden, zu, weil Delaware klein und nicht besonders reich ist und er, Addicks, daraus folgerte, daß er einen der Bundessenat-Sessel Delawares für verhältnißmäßig wenig Geld würde kaufen können, indem er die herrschende — republikanische — Partei des kleinen Staates „finanzirte", worauf diese ihn aus Dankbarkeit und Pflichtgefühl zum Bundessenator machen würde.

Addicks hat thatsächlich seit Jahren die republikanische Partei Delawares „finanzirt": er hat Jahr aus Jahr ein tief in die Tische gegriffen zur Bestreitung der Wahlunkosten „seiner" Partei; er hat im Laufe der Jahre eine ganze Reihe Politiker glattweg gekauft, andere durch Unterstützungen und Versprechungen an sich gekettet, wieder andere, die sich ihm zuwider zeigten, mit Hilfe seines Geldes wirthschaftlich ruinirt. Aber so leicht wie er sich's wohl vorgestellt hatte, war das Kaufen der Bundessenatorwürde selbst in dem kleinen Delaware doch nicht. Delaware, das anständige Delaware, das auf seine Vergangenheit und die Rolle, die einige seiner Senatoren im Bundessenat schon spielten, stolz war, rebellirte dagegen und so oft Addicks auch schon der Erfüllung seiner Wünsche nahe schien, so oft sah er sich schließlich enttäuscht. Bislang waren es aber immer nur Schlappen, was er sich holte, keine entscheidenden Niederlagen, denn wenn es ihm auch nicht gelungen war, selbst in den Bundessenat hineinzukommen, so brachte er es doch fertig, die Erwählung eines Andern für das von ihm angestrebte Amt zu hintertreiben, so daß Delaware beinahe zwölf Jahre lang nur einen Bundessenator hatte.

Jetzt wurde Dupont gewählt und damit ist Addicks' Niederlage vollständig und endgiltig. Der Mann hat in Verfolgung seines Zieles sehr viel Geld ausgegeben und soll heute bedeutend weniger „schwer" sein, als er es vor elf Jahren war, und sein Name ist in Verruf gekommen und geradezu berüchtigt geworden. Auch seine privaten Verhältnisse sollen sich, Dank seinem politischen Streben, unfreundlich gestaltet haben. Das ist für Addicks das Ergebniß des langen, mit großer Energie geführten Kampfes. Es ist nicht angethan, Andere zu ähnlichen Versuchen zu ermuntern, sondern ganz vortrefflich geeignet, etwaige Geistesverwandte abzuschrecken, und darin liegt der Gewinnst des „Falles Addicks" für die gute Sache; das ist's, was jedem anständigen Bürger die Nachricht von Addicks' endgiltiger Niederlage besonders angenehm machen muß und für all' das Beschämende, was die Geschichte des Streites um den Bundessenatsessel von Delaware brachte, etwas entschädigt.

Rabatt und Kontrakt.

Es ist ein alter Spruch, daß wer den Zweck will, auch die Mittel wollen muß. Will Einer Eierkuchen backen, so muß er Eier zerbrechen. Und soll das Rabattverbot durchgeführt werden, so darf man nicht davor zurückschrecken, im Wege stehende Kontrakte zu brechen. So hat sich ein weiser Richter in Kansas City gesagt und daraufhin sind die angeklagten „Packers" verurtheilt worden wegen „wissentlicher und geflissentlicher" Annahme von Eisenbahnrabaiten.

Die angeklagten Firmen hatten, wie gemeldet, Kontrakte mit der Burlington-Eisenbahngesellschaft abgeschlossen, wodurch letztere auf einen gewissen Zeitraum (vom Juni bis Dezember 1905) sich verpflichtete, Fleisch zur Ausfuhr nach Deutschland für den Preis von 23 Cents per 100 Pfund von Kansas City nach New York zu befördern. Die 23 Cents-Rate war zur Zeit des Kontraktabschlusses der regelmäßige, öffentlich bekannt gemachte, allen Fleischversendern gleichmäßig berechnete Frachtsatz der Bahn. Später jedoch erhöhte die Bahngesellschaft den Satz von 23 auf 35 Cents per Hundert. 35 Cents mußten nun die Leute bezahlen, die keinen Kontrakt hatten. Die vier großen Schlächtergesellschaften bezahlten kraft ihrer Kontrakte nach wie vor 23 Cents.

Darauf entstand — „selbstverständlich", könnte man sagen—der Verdacht, daß die Kontraktmacherei mitsammt der nachträglichen Ratenerhöhung abgekartete Geschichte gewesen sei zur Umgehung des Rabattverbotes. So hat der Richter die Sache aufgefaßt und hat seinen Geschworenen entsprechende Weisungen gegeben, so daß die „Packers" mitsammt der Eisenbahngesellschaft verurtheilt worden sind. Natürlich behaupten die „Packers", völlig unschuldig zu sein. Ihrer Darstellung zufolge haben sie keinen Rabatt haben wollen, sondern haben sich nur versichern wollen, daß die Kosten der Beförderung ihnen für einen gewissen Zeitraum nicht erhöht werden würden. Daß die Bahngesellschaft nachher anderen Leuten die Rate erhöhen werde, hätten sie unmöglich voraussehen können und sei auf keinen Fall ihre Schuld. Die Bahngesellschaft will gleichfalls keine schlimme Absicht gehabt haben. Ihrer Darstellung nach wurde sie gezwungen zu der Ratenerhöhung, indem eine andere Bahn, auf deren Linien die Fracht vom östlichen Endpunkte der Burlington-Bahn überging, höhere Raten verlangte, sodaß mit der „Durch"-Rate von 23 Cents nicht mehr auszukommen gewesen sei. Hätten die „Packers" keine Kontrakte gehabt, so hätten sie auch 35 Cents zahlen müssen.

Der Richter jedoch erklärt kurz und bündig, daß die Bahngesellschaft kein Recht hatte, eine Frachtrate irgend jemandem kontraktlich zu gewährleisten auf längere Zeit hinaus, als sie solche Rate auch allen Andern zu bewilligen bereit war. Ebensowenig hätten die Packers ein Recht, für ihre Fracht noch länger gemäß der Kontraktrate zu bezahlen, nachdem sie wußten oder wissen konnten, daß andere Leute für gleiche Beförderungsdienste eine höhere Rate zahlen mußten.

* * *

Ein Glück für den Ankläger war es, daß die Verfolgung auf Grund eines Bundesgesetzes und nicht auf Grund eines Staatsgesetzes erfolgte. Den Staaten (nicht dem Bunde) ist durch die Bundesverfassung verboten, Gesetze zu machen, welche die Verbindlichkeit von Kontrakten verletzen. Ist der Kontrakt gesetzlich giltig zur Zeit, da er abgeschlossen wurde, so ist er durch kein nachträgliches Staatsgesetz ungiltig zu machen. Auf Grund eines Staatsgesetzes wäre also der in Rede stehende Vertrag zwischen den „Packers" und der Eisenbahn nicht anzufechten gewesen. Man hätte zwar die Eisenbahngesellschaft strafen können, weil sie andern Kunden mehr Geld abnahm. Aber man hätte die Kontraktkunden nicht strafen können, weil sie sich an den gesetzlichen Vertrag gehalten haben und nicht mehr bezahlt haben, als sie kontraktlich gehalten waren zu bezahlen.

Dabei drängt die Frage sich auf, ob das nicht auch der Gerechtigkeit Genüge gethan hätte dem Bundesgesetz gegenüber? So möglich es ist, daß Verträge besagter Art abgeschlossen werden in unehrlicher Absicht zur Umgehung des Gesetzes, so möglich ist es, daß sie abgeschlossen werden in ehrlicher Absicht. Lieferungsverträge auf Zeit werden doch nicht bloß von „Packers" geschlossen. Wo nur jemand Waare kauft oder verkauft, die nicht an Ort und Stelle verbraucht wird, spielt die Frachtfrage eine Rolle. Oft eine entscheidende Rolle. Der Chicagoer Fabrikant, Getreidehändler oder sonstige Geschäftsmann, der im Wettbewerb mit Anderen sein Angebot einreicht, muß selbstverständlich mit den Frachtkosten rechnen. Die Waare, für die er heute den Preis macht, mag erst nach Monaten, vielleicht erst in Jahresfrist abzuliefern sein. Und wenn der Mann hingeht zu einer Eisenbahngesellschaft und einen Vertrag mit ihr abschließt, demzufolge sie die künftige Beförderung zu einem festgesetzten Preise übernimmt, so macht sich der Mann dadurch keines Unrechts schuldig, sofern er nur nicht verlangt, daß seine Waare billiger befördert werde, als die Waaren anderer Leute. Und wenn nachher die Bahn den Kontrakt nicht zu halten braucht und dem Manne die Raten erhöhen darf, weil sie sie Andern erhöht, so wird dadurch der Mann in unverantwortlicher Weise geschädigt und mag große Verluste erleiden an einem Geschäfte, bei dem er andernfalls Geld verdient hätte. Wird er dann obendrein noch gestraft, weil er von der Bahn die Erfüllung ihrer Kontraktpflicht verlangt, so scheint damit ungefähr der Gipfel der Ungerechtigkeit erreicht.

Ibsens dänische Ordensdekoration.

Man schreibt aus Kopenhagen: Das hiesige Blatt „Politiken" erzählt heute eine hübsche Ibsen-Anekdote, für die wir jedoch keinerlei Verantwortung übernehmen können. Alle wissen, sagt das genannte Blatt, daß Ibsen für Ordensauszeichnungen eine kleine Schwäche hatte. Diese offizielle Form der Anerkennung hatte seine Sympathie, und als er 1898 nach seinem 70. Geburtstage Kopenhagen besuchte, war die Hauptbegebenheit für ihn weder das ihm zu Ehren veranstaltete Fest in d'Angleterre, wo Prof. Peter Hansen seine berühmte Rede hielt (eine Kraft ersten Ranges"), noch die Festvorstellung im königlichen Theater oder andere Huldigungen, nein, das war seine Auszeichnung mit dem Großkreuz des Danebrogordens! Ibsen sagte mit großem Ernst: „Ich kenne viele Norweger, die „Kommandeur" des Danebrogs sind, aber nur einen, der das Großkreuz besitzt" (Wedel Jarlsberg). Aber der Dichter erlebte eine Enttäuschung. Der Ernennungsurkunde lag ein Etui mit dem Orden bei. Ibsen öffnete das Etui und brach in die Worte aus: „Aber das Kreuz ist ja nur aus Pappe!" Und der Dichter hatte Recht, denn es ist Brauch, daß das Ordenskapitel an Ausländer, denen höhere Orden zufallen, nur eine Kopie aus Pappe sendet. Will man dann den Orden haben, muß man die Dekoration selber kaufen. Als Ibsen das hörte, bat er einen ihn begleitenden norwegischen Journalisten, doch gleich beim Juwelier ein Großkreuz zu holen, was auch geschah. Ibsen war befriedigt. Bald darauf indessen besuchte ihn der dänische Kultusminister, der frühere Bischof Sthyr, der Ibsens guter Freund und alter Dutzbruder war. „Lieber Ibsen", sagte der Minister und griff in die Tasche, „ich bringe Dir ein Großkreuz mit und gratulire zu der hohen Auszeichnung!" Der Dichter schielte das funkelnde Kreuz an — jetzt hatte er zwei, mit dem aus Pappe drei Kreuze! Und unmittelbar darauf trat Ibsens Verleger, Hegel, ein, in den Händen eine Gabe der Verehrung: ein Großkreuz! Der Meister war überwältigt, schwieg aber, und erst, als seine Gäste verschwunden waren, meinte er zu seinem norwegischen Begleiter: „Was soll ich doch machen mit all den Kreuzen!?" Der Landsmann aber beruhigte ihn: „Ich will wieder zum Juwelier gehen — vielleicht nimmt er das eine oder ein paar Stück zurück . . .!" „Ich danke Ihnen", sagte Ibsen, und fühlte sich sichtlich erleichtert. Ob aus dem Handel etwas geworden ist, weiß man indessen nicht. Abends aber trug Ibsen ein Großkreuz, und zwar nicht dasjenige aus Pappe.

Lokalbericht.

Muß mehr zahlen.

Wenn ein Dritter die Straßenbahnen kaufen will.

Mag nett werden.

Die Untersuchung der Ausgaben und Einnahmen im letzten Jahrzehnt. — Dunnes Ernennungen. — Hanberg und Traeger als Sheriffskandidaten.

In dem Straßenbahn-Freibriefentwurf, welchen der neue städtische Sachverständige Fisher ausgearbeitet hat, befindet sich die Bedingung, daß, wenn die Stadt ihr Recht zur Uebernahme der Straßenbahnanlagen an eine andere Partei abtritt, diese ein Zehntel mehr bezahlen soll, als was die Stadt selbst bezahlen müßte. Dagegen erhoben bei der Erörterung des Entwurfs vor dem Stadtrathsausschuß für öffentliches Verkehrswesen gestern Nachmittag sowohl Bürgermeister Dunne wie sein stadträthlicher Vertrauensmann Dever Einspruch. Herr Fisher hielt ihnen entgegen, daß Bürgermeister Johnson in Cleveland unter gleichen Umständen sogar einen Aufschlag von einem Fünftel der Summe durchgesetzt habe, und Herr Johnson ist Herrn Dunnes persönlicher Berather in dem Straßenbahn-Kuddelmuddel.

Der Bürgermeister versicherte, daß er nicht die Absicht habe, mit anderen als den gegenwärtigen Straßenbahngesellschaften zu unterhandeln, so lange diese seinen Wünschen entgegenkämen. Herr Fisher antwortete, daß die Gesellschaften jene Bedingung befürworteten. Der Entwurf sei eine Art Kontraktplan. Die City Railway Co. erklärte sich bereit, auf der Grundlage des Fisher'schen Entwurfs in Unterhandlungen einzutreten, Generalanwalt Gurley von der Union Traction Co. hielt aber einzelne Abschnitte für bedenklich und bat um Zeit zu sorgfältigerer Durchsicht des Entwurfes.

Die Straßenbahner-Gewerkschaft ersuchte den Ausschuß um Gelegenheit, ihre Ansichten über die im Entwurf vorgesehene schiedsgerichtliche Beilegung von Ausständen unterbreiten zu dürfen, was den Bürgermeister zu der Bemerkung veranlaßte, daß es besser sei, wenn die Ordinanz so abgefaßt werden könnte, daß Ausstände überhaupt verhindert werden würden.

Ald. Zimmer wies auf die Verzögerung in der Pflasterung vieler Straßen hin, welche dadurch verursacht werde, daß die Straßenbahngesellschaften den ihnen zufallenden Theil der Pflasterung nicht ausführen könnten, bis sie wüßten, was für eine Art Schiene sie benutzen sollten. Die in dem Entwurf vorgesehene gerillte Schiene sei wegen Ueberhäufung der Stahlhütten mit Aufträgen nicht vor nächsten Winter zu erlangen, wohl aber eine ähnliche Art. Der Ausschuß beschloß, den Gesellschaften die Benutzung dieser Art Schiene zu gestatten, falls der Oberbaukommissär damit einverstanden ist.

Der städtische Verkehrssuperintendent Dr. Doty berichtete, daß die Vorschrift, wonach Straßenbahnwagen an Schulhäusern langsam vorbeifahren müßten, nicht mehr befolgt werde, und empfahl, daß die Straßenbahnwagen dort völlig anhalten sollten. Darüber, wie auch über den Entwurf zur Ausdehnung der Hochbahnschleife auf die Westseite, wird der Ausschuß in seiner nächsten Sitzung berathen.

Der Bürgermeister erklärt, er werde die Ordinanz zur Tieferlegung der Tunnels und zur Einführung des elektrischen Betriebes auf den Kabelbahnen der Nord- und Westseite unterzeichnen, unschlüssig ist er jedoch hinsichtlich der Umwandlung der Kabelbahnen auf der Südseite in elektrische.

Die Prüfung der Stadtrathsbücher.

Der Stadtraths-Finanzausschuß hat dem Plane des Stadtrathsmitgliedes Foell einmüthig zugestimmt, wonach die Bücher und Belege über die Ausgaben und Einnahmen der Stadtverwaltung von sachverständigen Buchführern regelmäßig geprüft werden sollen. Einige der Herren befürworteten sogar eine Nachprüfung für die letzten zehn Jahre, weil bei der so plötzlich abgebrochenen Untersuchung der Extrazahlungen von Riesensummen bei dem Bau des Wasserwerktunnels ein offenkundiger Mangel eines geschäftlichen Systems zu Tage getreten sei, und in weiten Kreisen der Argwohn herrsche, daß für Abzugskanal- und Straßenbauten auch große Summen ungesetzlicherweise bezahlt worden seien. Einzelne alte Verwaltungsbeamte schätzen diese Summen auf über zehn Millionen Dollars.

Herr Foell begründete seinen Vorschlag im Stadtrath damit, daß er die finanziellen Angelegenheiten der Stadt in solchem Wirrwarr gefunden habe, daß neue Mitglieder des Stadtrathes sich überhaupt über die Finanzlage kein klares Bild zu machen vermöchten. Bei jährlichen Ausweisprüfungen stellten sich in Privatgeschäften häufig unerwartete Ausgabenpunkte heraus, die sich vermeiden ließen; in der Stadtverwaltung würde es kaum anders sein, denn deren Geschäft sei ungeheuer und liege in den Händen von Politikern, die häufig die Stellen wechselten.

Verschnupft über den Bürgermeister.

Durch die Ernennung von Addison Blakely zum Hilfs-Korporationsanwalt und besonderen Rechtsberather für den Straßenbahnverkehr-Superintendenten Dr. Doty hat der Bürgermeister das Stadtrathsmitglied Herlihy von der 28. Ward sehr verschnupft, und Herlihy hat Sr. Ehren die Freundschaft gekündigt. Blakely hatte Herlihys Kandidatur bitter bekämpft und war bei der Gründung von „Bobby" Burkes „fortschrittlicher Demokratie" sehr rührig.

Die vom Bürgermeister eingeleitete Untersuchung der Kohlenlieferungen an die Feuerwehr während Chef Campions Amtszeit hat ebenfalls Erbitterung hervorgerufen, weil Campion schon vor einem halben Jahre selbst eine solche Untersuchung angeordnet hatte. Diese war in vollem Gange, als er abgesetzt wurde. Campion versichert, er bestehe nur auf Rechtfertigung durch den Stadtrath, dann werde er, nach 37jähriger Dienstzeit, gerne ausscheiden.

Das frühere Stadtrathsmitglied Joseph Strauß von der 15. Ward ist Nachfolger von Hermann Otten als Stallmeister der Feuerwehr geworden, angeblich auf Empfehlung des Wardführers Tansey, des Ober-Baukommissärs O'Connell und von W. P. Harrison hin, dem Bruder des früheren Bürgermeisters. Strauß gehört dem Harrison'schen Parteiflügel an; in diesem herrscht über die erste Ernennung aus seinen Reihen große Freude. Man deutet sie als eine Absage Dunnes an die Hearst-Burke'sche Gruppe, obwohl der Bürgermeister durch Blakelys Ernennung keine derartige Absicht kundgegeben hat. Strauß ist ein Gegner des städtischen Aichmeisters Grein, der bislang großen Einfluß bei dem Bürgermeister besaß, auch aus der 15. Ward stammt und zum Hearst-Burke'schen Anhang gehört.

Hanberg Sheriffskandidat.

Countyschatzmeister John J. Hanberg ist von Gouv. Deneen und seinem politischen Beirath die republikanische Nomination zum Sheriffskandidaten angeboten worden; Herr Hanberg hat sich aber Bedenkzeit ausgebeten. Als republikanischer Kandidat für Countyschulsuperintendent ist Dr. A. F. Nightingale ausersehen worden, während die drei Nominationen von Vorstehern der Kanzleien des Kreis-, Kriminal- und Nachlaßgerichts dem Lorimer'schen Flügel angeboten worden sind; zwei der Nominationen sind infolge der Grabschskandale von John A. Linn und Kanzleikassirer Chas. George wenig begehrt. Sheriff Pease ist thatsächlich die politische Kontrole über die Gerichte eingeräumt worden, indem seine Freunde als Kandidaten für Oberstadtrichter und Countyrichter ausgewählt wurden, während Deneens Anhang die fetten Pfründe: Countyschatzamt, Sheriffsamt und Countykanzlei zufallen. Lorimer wird morgen hier erwartet und wird dann über die ihm gemachten Anerbieten mit seinen Leuten berathen.

Robert M. Simon von der 26. Ward, einer von Peases Busenfreunden, soll zum Hilfs-Bundesschatzmeister ausersehen worden sein.

Iroquois-Klub für Bryan.

Der Iroquois-Klub hat Beschlüsse zugunsten der abermaligen Aufstellung von Wm. J. Bryan als demokratischer Präsidentschaftskandidat gefaßt. Sigmund Zeisler, Frank G. Hoyne, Jos. B. David, S. S. Gregory, Richter Stein, Major E. B. Tolman und W. J. Onahan sprachen zu Gunsten der Annahme der Beschlüsse. Der Bürgermeister war nicht zugegen.

John E. Träger bewirbt sich um die demokratische Sheriffs-Nomination und Kreisgerichtsschreiber Gray um die zum Kandidaten für die Steuerrevisionsbehörde.

Der Gewerkschaftsrath der Baueisenarbeiter hat sich entschlossen, auf demokratischer Seite in die Politik einzugreifen.

Als Schulrathsmitglied ist Chas. J. Warren von Wm. Rothmann, John P. McGoorty und Edward Brennan dem Bürgermeister empfohlen worden.

Todes-Anzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterst.-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Katharina Harms

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, von der Immanuelskirche, Ecke 46. und Dearborn Str. Die Schwestern sind gebeten, nach der Kirche zu kommen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten sind gebeten, 1½ Uhr in der Halle zu sein.

F. Werkmeister, Präsidentin...
A. Hildemann, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Ernestine Karge geb. Binner

im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 17. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 86 Uhland Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Edward Karge und Bertha Lehmann, Kinder.
Anna Karge, Schwiegertochter.
August Lehmann, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Henriette Dienert

im Alter von 57 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juni, 12 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause. 61 Alexander Str., nach der Evang. Luth. Dreieinigkeitskirche. 25. Place und S. Canal Str., von da nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Emma, Johann, Wilhelm, Otto und Frau Minnie Hornischer, Kinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharine N. D. Popp

im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist, am 15. Juni. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juni. Trauergottesdienst Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, im Trauerhause, 1099 N. 40. Court, von dort per Kutschen nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Popp, Gatte, nebst Kindern.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

John Henry Zeller

am 14. Juni 1906 im Alter von 74 Jahren entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 174 Osgood Str., Sonntag, den 17. Juni, 2 Uhr Nachm. Um stille Theilnahme bitten:

J. Harry, Rudolph, Ulrich, Martain, Theophil und **Frau Louise Botsford**, von Winnemac, Ind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

George Jungermann

am 13. Juni im Alter von 51 Jahren, 3 Monaten u. 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 17. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 264 W. 23. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Jungermann, Gattin, nebst Familie. dosr

Gestorben: Katharine Kobler, geliebte Gattin des verstorbenen Michael Kobler. Geliebte Mutter von Michael und George Kobler und Frau P. J. Briarton und Frau Matthias Schneider. Beerdigung Samstag, den 16. Juni, vom Trauerhause, 745 N. Claremont Ave., um 9 Uhr Vorm., nach der St. Aloysiuskirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Clara Grommes geb. Mereneß, 27 Jahre alt, geliebte Gattin von John B. Grommes. Beerdigung vom Trauerhause, 2384 N. Paulina Str., Ravenswood, um 2 Uhr Nachmittag, Sonntag, **den 17. Juni, nach Graceland.**

Wir empfehlen unsere schönen
$10 Anzüge

Weil es dieselben sind, die von anderen Kaufleuten für $15.00 und mehr verkauft werden.
Weil es die größten $10 Werthe in Chicago sind.
Weil sie nach der neuesten Mode geschnitten sind, die schönsten Muster aufweisen und
Weil sie ganz reine Wolle sind.
Dies ist eine ungefähre Beschreibung dieser prächtigen Anzüge zu
$10
Graduations-Kleider für Knaben.
Kniehosen Facons, speziell zu $2.95
Lange Hosen Facons, speziell zu $7.45
STERN Clothing Co.
North Ave. und Larrabee Str.

Gestorben.

Robert Bergmann.

Starb am Mittwoch, den 13. Juni 1906, im Frances Willard Hospital. Geliebter Gatte von Emilie Bergmann. Beerdigung am Samstag, den 16. Juni 1906, im Trauerhause, 407 S. Francisco Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof. dosr

Gestorben: Wm. J. Jaeger, am 13. Juni 1906, im Alter von 34 Jahren, geliebter Gatte von Anna M. Jaeger geb. Muno, Bruder von J. P. Jaeger, John Jaeger, Frau Henry Trausch, Frau Peter Molgett. Beerdigung am Samstag, den 16. Juni, 9.30 Morgens, vom Trauerhause, 4155 Ridge Boulevard, nach der St. Nicholaskirche, Evanston, und dann nach dem St. Henry Friedhof, High Ridge. dosr

Grabsteinlegung.

Das Monument zum Gedächtniß an die verstorbene **Frau Rose Sabath**, geliebte Gattin von Moses Sabath, Mutter von Lillian, Edward, Sidney, Harry und Marie, wird am Sonntag, den 17. Juni, Nachm. 2:30 auf dem Friedhof der Em'l Congregation, Waldheim, enthüllt werden. Dr. A. R. Levy wird amtiren.

Grabsteinlegung.

Das Monument zum Gedächtniß an den verstorbenen **David Weiskopf**, geliebter Vater von Isidor, Joseph, Julius und der verstorbenen Frau Rose Sabath, wird am Sonntag, den 17. Juni, 3 Uhr Nachm., auf dem Free-Sons Friedhof, Waldheim, enthüllt werden. Dr. A. R. Levy wird amtiren.

Ansichten der Chicagoer Schlachthäuser u. „Stock Yards" und 6 verschiedene Postkarten mit Außen- und Innen-Ansichten für nur 20c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
ollx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13nox*

RIVER VIEW PARK
...früher Schützen-Park...
Eintritt 10 Cents.
Kryl und seine Kapelle
50 große Schaustellungen—50
Bestes Restaurant in Chicago.
Frei von 1 bis 5 Uhr Nachmittags jeden Tag diese Woche, ausgenommen Samstag und Sonntag, für Frauen und Kinder.
31mai*

Sans Souci Park
VESSELLA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18feb, somifr*

Für Damen.
Aufsehen erregende Bekanntmachung.
Es ist mir gelungen, eine Partie
Damen-Hüte zu 25 Cents am Dollar
zu kaufen, und da die Saison schon vorgerückt ist, so offerire ich den Damen diese Partie zu demselben Preise, und zwar
Hüte zu $3, $4 und $5 für $1.25
Hüte zu $1.50, $2 und $2.50 für 98c
und noch billiger.
Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.
jn15,19,21,23,27,30,jl1,6

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale - Fabrikanten

Halbjährlicher Räumungs-Verkauf

Männer-Anzüge

Da wir noch einen riesigen Vorrath auf Lager haben, veranstalten wir diesen Verkauf reichlich zehn Tage früher als gewöhnlich, und die erste Ankündigung brachte uns eine wirklich enorme Anzahl von Käufern. Schneidige neue Frühjahr- und Sommer-Anzüge, tadellos in jeder Hinsicht, werden jetzt hier zu einem Preis verkauft, der Euch völlig die Hälfte spart. Die Hauptsache ist, so schnell wie möglich mit allen zu räumen — wir sind entschlossen, es durchzusetzen — und jeder Anzug im Hause ist im Preise herabgesetzt. Morgen ist hier Red Letter-Tag, beachtenswerth, weil Euer Geld hier bessere, elegantere und größere Werthe kauft, als irgend sonstwo. Ganz gleich, was Ihr morgen vorhabt, kommt erst zu uns. Nachstehend nur einige Sachen als Beispiel:

Sämmtl. frühere $10, $11 und $12 Retail-Werthe in reinwoll. Cassimere und Cheviot-Anzügen für Männer, schlichte wie auch fancy Muster, dauerhaft gefüttert mit gutem Venetian Cloth, passende Größen für Jedermann, diese Anzüge sind große Bargains, sogar für diesen großen Räumungs-Verkauf. Auswahl morgen zu.......... **$6.90**

Seid Wochen habt Ihr schon echte blaue Serge-Anzüge für Männer zu $15 und $18.00 angezeigt gesehen. Thut uns den Gefallen und verlangt genau dieselben Anzüge hier zu sehen. Ihr werdet Euch erinnern, wir verkauften sie die ganze Saison hindurch für $12.50. Räumungs-Verkaufs-Preis jetzt.................. **$9.90**

Wir wissen, daß viel verlangt wird, wenn ein Geschäft seinen halbjährlichen Räumungs-Verkauf anzeigt, wir glauben aufrichtig, daß dieser Verkauf größere Vortheile bietet, wie irgend einer seiner Vorgänger. Betrachtet z. B. diese feinen grauen Kammgarnanzüge, die in dieser Saison so beliebt waren, welche Ihr hier finden werdet in schlichten Diagonal-Geweben, Club-Karrirungen u. invisible Plaids, absolut fehlerfrei im Tuch, Machart u. Sitzen. Wir überschätzen deren Werth nicht, wenn wir sagen, daß sie $20.00 werth sind. Räumungs-Verkaufs-Preis.......... **$11.90**

Deutsche Kammgarn-Gesellschafts-Anzüge, auch feinste hiesige unappretirte schwarze, wie auch die allerfeinste Sorte fancy Muster, in echtblauen u. grauen Kammgarnen, einfach- und doppelknöpfige Facons. Es ist in der That schwer, diese Kleidungsstücke von den besten Kundenschneider-Kleidern zu unterscheiden. Räumung-Verkaufs-Preis für sämmtliche, nur.......... **$14.75**

Männer-Hosen.

Mehrere tausend hübsch gestreifte Kammgarn-Hosen, auch jene dauerhafte Edgar-Cassimeres usw., stark genäht, in passenden Größen für Jederman, Räumung-Verkaufs-Preis.......... **$1.90**

In kleinen Karrirungen, Plaids und Streifen, die hochfeinste Sorte Kammgarne und Cassimeres, viele von jenen schmalen Streifen sind darunter, bis zu $5.00 werth — für.......... **$2.90**

Südwest-Ecke

MARKET & VAN BUREN STR.

$40,000 Lager

Hochfeiner Männer-KLEIDER

muß verkauft werden

zu 25 Cents am Dollar

Pachtvertrag verkauft. Müssen sofort ausziehen. Haben keine Zeit zu verlieren.

Verkauf beginnt Freitag, präzis 8:30.

Eine selten vorkommende Gelegenheit, strikt hochfeine Kleider zu kaufen zu einer Ersparniß von 75 Prozent.

Partie umfaßt alle Staple und Novelty Stoffe dieser Saison.

Touristen-Anzüge für Männer, früherer Preis $20, jetzt........	4.98
$15 feine Clay Worsted Männer-Anzüge, jetzt........	4.23
$22 und $25 Fancy Worsted Männer-Anzüge, unser Preis....	5.25
Hochfeine Männerhosen, $6, $7 und $8 Werthe........	1.98
Zwei-Stück Kinder-Anzüge, regul. Preis $5, jetzt........	88c
$7 Zwei-Stück Knaben-Anzüge, jetzt........	1.23

Kommt frühzeitig. Diese Waaren werden zu diesen Preis schnell weggehen.

WHEELER & COMPANY,

273 Wabash Ave.,

3 Thüren nördlich von Van Buren Str.

OTTO FRENZ

DRYGOODS NOTIONS U. SCHUHE

206-208 OST BELMONT AVE

Speziell für Samstag!

Comforters mit weißer Watte gefüllt und mit Silkolene überzogen, 1.25 werth, speziell für......	89c
Echtschwarze nahtlose Damen-Strümpfe, 12½c werth, speziell, das Paar für..........	7c
Weiße Perlmutterknöpfe, speziell, 2 Dutzend für..........	1c
Patent Haken und Oesen, speziell, 4 Dutzend für..........	1c
Baumwollene Bänder (Tapes), weiß oder schwarz, alle Breiten, speziell, per Rolle..........	1c
Canvas-Baseball-Schuhe für Knaben, alle Größen, mit Ledersohlen, speziell für..........	45c

CHAS. H. PRESTEN,

Buffet und Kegelbahn.

225 Evanston Ave.,

Ecke Briar Place

Telephone Lake View 1006. Chicago.

Früher Manager von „Lye Rienzi".

13ap,frmomi,1j

Lokalbericht.

Anderer Ansicht.

Berufsgenossen von Dr. Friedmann über dessen Theorie.

Eine Anzahl von Aerzten hat sich über die gestern mitgetheilte Theorie des Dr. Isaak Friedmann, daß alle unheilbaren Kranken mittels Chloroform aus der Welt geschafft werden sollten, in verschiedener Weise geäußert.

Dr. Francis W. McNamara, früher Arzt im Countygefängniß, der sich auch viel mit soziologischen Studien beschäftigt, hält Dr. Friedmanns Theorie zwar für richtig, ihre praktische Anwendung aber für ausgeschlossen. „Jeder Mensch," sagt Dr. McNamara, „hat das Recht, zu leben, und wer sollte von Rechtswegen in Fällen von ‚Beseitigung' Unheilbarer die Entscheidung treffen? Die Aerzte? Aber diese sind in der Frage selbst getheilter Meinung, und was die Verhinderung oder Verminderung der Ansteckungsgefahr durch Anwendung der Friedmann'schen Theorie betrifft, so erklären hervorragende Aerzte den Genuß tuberkulosen Fleisches für gefahrlos. Vermuthlich würden," fügte Dr. McNamara hinzu, „diese Gelehrten ihre Ansicht aufgeben, wenn man sie zum Genuß solchen Fleisches zwingen wollte."

Dr. McNamara wies auf die stets zunehmende Verbreitung der Schwindsucht und des Krebses hin, die er zum großen Theil der Vererbung zuschreibt. Auf die Pferde- und Hundezucht werde große Sorgfalt verwendet, aber der Erzeugung besserer menschlicher Wesen schenke man keine Aufmerksamkeit. Freilich würde es besser sein für die Kranken und für die Gesellschaft, Unheilbare zu beseitigen, doch ständen dem zu viele Bedenken — Eigenthumsrechte, humane Erwägungen und die Fehlbarkeit selbst der gelehrtesten Beurtheiler — entgegen.

„Wenn Dr. Friedmann wirklich seine Theorie für richtig hält," sagte Dr. W. A. Kuflewski, „dann sollte er selber zuerst chloroformirt werden. Wer soll denn bestimmen, wer zu chloroformiren ist und wer nicht?"

Andere Aerzte theilen die Ansicht von Dr. Kuflewski, andere schließen sich der Meinung Dr. McNamaras an, und Dr. Leonard St. John gab der Meinung einer dritten Partei Ausdruck, indem er sagte, er könne zur Erörterung der Friedmann'schen Theorie nichts beitragen.

Sechsuhr-Ladenschluß.

Die „Southwest-Side Furniture and Hardware Dealers' Association" hat beschlossen, daß die Geschäfte der Mitglieder von jetzt bis zum 1. Sept. Mittwoch und Freitag Abends um 6 Uhr geschlossen werden. Die Vereinigung zählt zur Zeit 21 Mitglieder, deren Geschäfte sich an Blue Island Ave., zwischen 18. und 22. Str., befinden.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.76
Oesterreich: 100 Kronen....	20.29
Schweiz: 100 Francs........	19.35
Holland: 100 Gulden........	40.15
Dänemark: 100 Kronen.....	26.73

Betriebsunfall.

Beim Bau des neuen Zweiges der Alley-Hochbahn.

Feindliche Parteien.

Die Flannery-O'Neill-Fehde wird mit täglich wachsender Erbitterung ausgefochten. — Drohen schon wieder mit Streik. — Nachwehen des Fuhrleutestreiks.

Wm. Davis, Geschäftsagent der Bauschmiede, hat gestern weitere 50 Unionleute an der „Alley L-Bahn" verlangt. Zweihundert Bauschmiede sind dort schon beschäftigt. Diese Zahl genügt aber nicht, um die Arbeit, wie in Aussicht gestellt, am 1. September fertigzustellen.

Heute ist's bei diesem Bahnbau leider zu einem ernsten Unfall gekommen. Durch das Zusammenklappen eines fehlerhaft gebauten Gerüstes ist einer der darauf beschäftigt gewesenen Arbeiter, Joseph S. Burns, ums Leben gekommen; ein zweiter, Charles Decker, ist schwer verletzt worden. Der Unfall ereignete sich nahe der Kreuzung von 60. Straße und Princeton Avenue.

Die Kelly-Atkinson Company hat von den Bauschmieden die Zusicherung erhalten, daß die in das Fach der Bauschmiede schlagende Arbeit an der Bahn vor dem 1. September fertig gestellt sein wird, sodaß die neue Strecke am 1. September betriebsfähig sein könne. Auf Grund dieses Versprechens hat die Kelly-Atkinson Company die Erklärung abgegeben, daß der erste Zug am 1. September die neue Strecke befahren werde. Zu dieser Eröffnungsfeier hat die Unternehmer-Firma Ingenieure aus allen Theilen der Welt zu Gast geladen.

Stahlgerüsttheile im Gewicht von 100,000 Tonnen befinden sich jetzt auf dem Bauplatze. Es werden täglich 15—20 Tonnen „gerichtet" und zusammengefügt. Das Hochbahngerüst wird im selben Zeitraume um eine Strecke von ungefähr zwei Straßengevierten verlängert.

Nach dem kürzlichen Streik der Bauschmiede, durch den kostbare Zeit vergeudet wurde, befürchtete man, daß die Arbeit nicht zur kontraktmäßig festgesetzten Zeit, am 1. Oktober, fertig gestellt werden könnte.

Die Flannery-O'Neill-Fehde.

Die Flannery-O'Neill-Fehde spitzt sich, den Angaben von Unionbeamten gemäß, von Tag zu Tag zu. Wie sie verlaufen wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen, doch glaubt die Mehrzahl der Beamten, daß O'Neill aus ihr als Sieger hervorgehen wird. Mehrere dieser Beamten erklärten gestern, daß O'Neill die Oberhand habe und Flannery sich vergeblich abmühe, den Gegner aus dem Sattel zu heben.

In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung zog Flannery gegen O'Neill zu Felde, weil dieser ein suspendirtes Mitglied sei. Dann veranlaßte Flannery die übrigen Nationalbeamten, sich mit ihm, unter Polizeibedeckung, nach einem anderen Versammlungslokal zu begeben.

Zur Zeit soll Flannery, obgleich ein Mitglied der Nummer 4, mit seinen Unionbeiträgen im Rückstand gewesen und daher gar nicht zur Uebernahme seines Amtes berechtigt gewesen sein.

O'Neill hat ihm mehrere Fragen gestellt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen; Flannery hat sich bisher nicht bemüßigt gefühlt, sie zu beantworten.

Joseph F. O'Neill äußerte sich gestern Abend über die Fehde, wie folgt: „Ich glaube, daß mit Ausnahme der Frachtverlader der Michigan-Zentralbahn alle Gewerkschaftler auf meiner Seite sind. Flannery hat meine hohe Lohnforderung zurückgezogen und wird den Bahngesellschaften eine niedrigere unterbreiten; er wird also Gewerkschaftler, die eine Lohnaufbesserung verdienen, um eine solche bringen."

Kurze Freude.

Der Streik in den Anlagen der National Brick Company ist kaum beigelegt und schon droht der Ausbruch neuer Feindseligkeiten. Barney Weber, Präsident der vorerwähnten Firma, erklärte gestern, daß die in der Anlage beschäftigten Maschinisten schon wieder gedroht hätten, an den Streik zu gehen, wenn nicht noch zwei Maschinisten angestellt würden. Die Firma weigere sich, diese Forderung zu erfüllen, da sie für mehr Maschinisten keinen Bedarf habe. Sie werde auch unter keinen Umständen nachgeben. Die Ziegelmacher kehrten vor einigen Tagen zur Arbeit zurück. Höchstwahrscheinlich werden sie, wenn die Maschinisten die Arbeit niederlegen, aus Sympathie mit ihnen wieder streiken.

Herr Weber behauptet, daß die vielen Streiks in der Anlage von den „Trust"-Ziegelmachern angestiftet würden. Gestern Abend äußerte er sich: „Urheber der letzten Forderung meiner Maschinisten ist die Maschinisten-Union, Lokal Nr. 85, Blue Island, deren Mitglieder fast ausnahmslos in den Anlagen des Trusts beschäftigt sind. Ich glaube, daß der Trust hinter allen Streiks in unseren Anlagen steckt."

Arbeiterführer vor Gericht.

Vor den Richter Barnes sind heute 23 in Anklagezustand versetzte Fuhrleute-Führer und Fuhrleute geladen worden, die, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, nunmehr prozessirt werden sollen.

Die Angeklagten sind:

Cornelius P. Shea, Präsident des Internationalen Verbandes der Fuhrleute.

Jeremiah McCarthy, Geschäftsagent der Lastfahrer-Union.

John Smyth, Präsident der Kohlenfahrer-Union.

George F. Golden, Geschäftsagent der Fuhrleute der Schlachthausfirmen.

M. F. Kelly, früherer Geschäftsagent der Market & Grocery Teamsters' Union.

James B. Barry, Geschäftsagent der Expreßwagenkutscher-Union.

Hugh McGee, Präsident der Lastfahrer-Union.

Larry Lapp, Präsident der Parcel Delivery Drivers' Union.

Steve Sumner, Geschäftsagent der Milchfahrer-Union.

Joseph W. Young, Geschäftsagent der Baggage & Parcel Delivery Wagon Drivers-Union.

W. J. Gibbons, Präsident des Zentralraths der Fuhrleute.

Albert Young, früherer Präsident der Fuhrleute-Union.

Charles Dold, Präsident der Chicago Federation of Labor.

E. N. Nockels, Sekretär der Federation of Labor.

John Sheridan, Mitglied des Vollziehungsausschusses der Fuhrleute-Union.

John Morton, Geschäftsagent der Heizer-Union.

A. J. Reed, Sekretär der Möbelfahrer-Union.

T. J. Ryan, Präsident der Department Store Drivers' Union.

P. W. Reitz, Geschäftsagent der Department Store Drivers' Union.

Wm. Swanson, Mitglied der Department Store Drivers' Union.

Douglas Hamilton, Mitglied der Department Store Drivers' Union.

Ernest Ruck, Mitglied der Department Store Drivers' Union.

John J. Connors, Mitglied der Department Store Drivers' Union.

Später. — Die Verhandlung des Falles wurde bis zum 23. Juni verschoben. Die Vertheidigung wird auf Grund technischer Fehler in der Anklageschrift die Niederschlagung des Verfahrens beantragen. Die Staatsanwaltschaft erklärt, falls diesem Antrage stattgegeben werden sollte, werde sie die Erhebung neuer Anklagen veranlassen.

Neuer Klub gegründet.

Im Sherman House wurde gestern Abend von 100 Personen der Benjamin Franklin-Klub gegründet, zu dem Zwecke, ein besseres Einvernehmen zwischen den Druckereibesitzern und ihren Angestellten herzustellen.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß:

Präsident, W. J. Hartman von der Firma W. J. Hartman & Co.

Vize-Präsident, T. J. Faulkner von der Faulkner-Ryan Company.

Schatzmeister, H. G. Adair.

Sekretär, C. H. Gallion.

Thürwächter, W. M. Kerwin.

Organisator, F. E. Wolff.

Kompromiß abgelehnt.

Der Fachverband von Straßenbahn-Angestellten der Nord- und der Westseite hat gestern den Kompromiß-Vorschlag, mit welchem Betriebsleiter Roach die Lohnforderungen der Leute beantwortet hat, zurückzuweisen beschlossen. Herr Roach ist willens, den Motorführern und den Schaffnern den Stundenlohn um 1 Cent aufzubessern, will aber von der verlangten Lohnausgleichung zwischen den Angestellten der verschiedenen Linien nichts wissen. Die Union besteht auf 5 Prozent Lohnzulage und Vornahme der Ausgleichung.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Automobilklub pachtet ein Grundstück für ein Klubhaus.

Der Chicagoer Automobilklub ist im Begriff, einen langfristigen Pachtvertrag, betreffend das Rothschild'sche Eigenthum, 19 Plymouth Court, abzuschließen. Das Grundstück, das an das kürzlich vom Klub gekaufte an der Südseite anstößt, hat 28 Fuß Front und 93 Fuß Tiefe und bildet mit dem anderen Grundstück eine Front von 104 Fuß. Die Jahrespacht beträgt ungefähr $4000. Der Klub will dort ein Klubhaus bauen.

Das Gebäude für die neue North Ave. Staatsbank an der Nordwestecke von North Ave. und Larrabee Straße wird demnächst in Angriff genommen werden. Die Bank ist ein Ableger der Colonial Trust & Savings Bank und wird mit $200,000 Kapital und $50,000 Reservefonds eingerichtet. Der Bau soll am 15. August fertig sein. Die „Colonial Bank" hat $60,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent vorgestreckt.

William C. Brown, der Vizepräsident der New Yorker Zentralbahn, hat sein Wohnhaus, 4529 Grand Blvd., an M. C. Bainbridge für $25,000 verkauft. Es ist mit $10,000 belastet.

Der Washington Park Klub hat an Arthur Walters das leere Grundstück an der Nordwestecke von Cottage Grove Ave. und 63. Str., 107 bei 125 Fuß, für $75,000 verkauft.

Emanuel Mandel hat an Leon Mandel das Grundstück an der Südostecke von 63. Str. und Greenwood Ave., 100 bei 153 Fuß, für $35,000 verkauft.

Der frühere Mayor Carter H. Harrison hat vier Grundstücke an Rockwell Str., auf der Westseite, für $12,000 an William B. Blake von Pittsburg verkauft.

— Im Schwurgericht. — Richter: „Große Reue scheinen Sie über Ihre That nicht zu empfinden?" — Angeklagter (verlegen): „Ich wollte damit warten, bis der Herr Vertheidiger das Wort genommen hat!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Wahrheit ueber die Mutual Life

Dies ist ein Punkt von großer Wichtigkeit für das Publikum und von noch größerem Interesse für Tausende von Personen. Leute mit Denkvermögen, — und das heißt die meisten Leute — sind durch die Aufdeckungen und die Beschuldigungen während der letzten Wochen beunruhigt und aufgeregt worden. Was diese Leute wollen, ist die Wahrheit — die einfache unlackirte Wahrheit. Diese Wahrheit zu geben, ist der Zweck dieser Bekanntmachung.

Die Mutual Life Insurance Company wurde im Jahre 1843 organisirt, als erste ihrer Art in Amerika. In 24 Jahren wuchs sie zur größten in der Welt heran. Während 39 Jahren hat sie allem äußersten Wettbewerb zum Trotz die Führung behalten, hat unverletzt Panik, Fallissements, Strikes und Kriege überwunden: sie ist prompt jeder Verpflichtung nachgekommen und besitzt heute ein Vermögen von 460 Millionen.

Die kürzliche Versicherungs-Agitation war einzig. Die Untersuchung war gewiß durchgreifend. Wie Jedermann weiß, befand sich die Mutual Life in der Feuerlinie. Der Rauch hat sich nunmehr verzogen. Was finden wir nun?

An erster Stelle finden wir, daß die Mutual Life noch immer die größte und stärkste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt ist. Ohne im Geringsten den kürzlich an's Tageslicht gebrachten Mißbrauch und die Extravaganz zu vertheidigen oder zu verkleinern, sollte sich Jedermann der Thatsache erinnern, daß die Solvenz dieser Gesellschaft nicht durch einen Augenblick hierdurch beeinträchtigt wurde. Mit Bezug auf die Arbeit des in der Presse angegriffenen Finanzkomites, machte das Auditing-Komite dieser Gesellschaft, bestehend aus den Herren Truesdale, Auchincloß, Fish und Dixon, am 15. Februar 1906 die folgenden Angaben:

„Das Komite bestätigt, daß die Anlagen der Gesellschaft solche erster Klasse und wohl ausgesucht sind", und „hat gefunden, daß die Bewerthung eine sichere und konservative ist, in vielen Fällen geringer als der Marktwerth ist und in keinem Falle solchen Werth überschreitet."

An nächster Stelle ist der Extravaganz Einhalt geboten worden, und die dafür verantwortlich waren, sind fort; eine neue Verwaltung ist installirt worden, und Einschränkungen sind durchgeführt worden, durch die bereits große Geldsummen gespart wurden und mit der Zeit noch mehr gespart werden wird. Legislatur-Reformen ist in ähnlicher Weise vorgegriffen worden, und die Gesellschaft ist jetzt auch im Umfang so gesund, wie sie es im Kerngehäuse stets war.

An nächster Stelle bietet das Ende des ersten Quartals eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Vergleich dieses Jahres mit dem vergangenen.

Der an Policeninhabern gezahlte Betrag ist $9,608,436.50, eine Zunahme von $1,070,835.26. Die Einnahmen für Prämien waren $15,082,484.57, eine Abnahme von $857,995.29 für den Zeitraum. Dies ist eine Abnahme von weniger als 5⅙ Prozent. Der für Ausgaben bezahlte Betrag war $2,935,552.44, eine Reduktion von $1,547,279.36.

Dieser bemerkenswerthe Ausweis ist wohl werth, daß Jedermann desselben gedenkt; — Diejenigen, die jetzt in der Mutual Life versichert sind, und diejenigen, die es sein sollten. Es kann ihr nicht angerechnet werden, daß ein kleinerer Betrag neuer Policen geschrieben wurde. Von der Ersparniß des Vierteljahres ist die Summe von $390,961.52 unter Posten, die mit der Erlangung neuer Geschäfte nicht verbunden ist.

An nächster Stelle finden wir, daß diese Gesellschaft Geschäfte macht — mehr Geschäfte als irgend eine andere Gesellschaft in der Welt, mit einer Ausnahme. Weit davon entfernt, gelähmt oder demoralisirt zu sein, dringt dieselbe gerade vor. Hunderte von Policen werden täglich geschrieben; ehrliche Trustees, verständig und geschäftstüchtig, leiten die Affairen; erprobte und erfahrene Leute verrichten ihre mächtige Arbeit; loyale Agenten setzen die Vortheile auseinander, und discriminirende Leute erlangen ihren Schutz.

An nächster Stelle finden wir, daß die Zukunft außer Frage steht. Eine Police in der Mutual Life ist so gut wie Gold. Keine Verpflichtung könnte irgend möglich besser sein. Ein Bond der Vereinigten Staaten ist nicht sicherer. Es wird daher für Jeden ein Mißgeschick bedeuten, der sich durch den für sein Einkommen oder wegen Notorität Schreibenden, oder durch einen klientenlosen Anwalt, oder einen für die eigene Tasche sorgenden Wettbewerber, oder selbst von den Herren, die sich unter ehrlichen Mißverständnisse der Thatsache in Komites vereinigt haben, beeinflussen läßt. Solche Zwischenfälle mögen dazu angethan sein, das Geschäft zu hindern, brauchen jedoch Keinen abschrecken, der Versicherung benöthigt.

Sparsamkeit, was gleichbedeutend ist mit rascher Verbesserung eines Dividenten tragenden Surplus, ist in der Mutual Life überall an der Arbeit; mit seiner ungeheuren Größe als Basis für mäßige allgemeine Ausgaben; mit kleineren Verpflichtungen für Erneuerungskommissionen an Agenten als irgend eine andere Gesellschaft; mit Kosten für neue Gesellschaften, die durch das Gesetz für alle Gesellschaften beschränkt sind, wie kann irgend Jemand sich besser für die Ungewissenheiten der Zukunft vorsehen, als durch eine Police in der ersten Versicherungs-Gesellschaft in Amerika und der stärksten in der Welt —

der Mutual Life Insurance Company von New York New York

Die Mutual Life hat zu einer bemerkenswerth niederen Rate eine Police ausgerechnet und auf den Markt gebracht, die einen weitreichenderen Schutz sichert als ein gewöhnlicher Kontrakt. Schicken Sie Ihre Adresse, und lassen Sie uns Sie über die Einzelheiten informiren.

Das Grundübel.

Unklare Sprache und langjähriges Herkommen.

Staatsanwalts Spesen.

Staatsobergericht entscheidet für Erhaltung der fetten Pfründe und für höhere Richtergehälter. — Hoffnungen früherer Staatsbeamten. — Neue Appellhofrichter.

Das Staatsobergericht hat entschieden, daß der Staatsanwalt des County Cook zu denselben Gebühren berechtigt ist, wie die Staatsanwälte der anderen Counties. Der zweite Paragraph des 1901 erlassenen Gesetzes, welcher das Gehalt des Staatsanwalts auf $10,000 ansetzte, wird durch die Entscheidung für ungiltig erklärt, nicht aber die anderen Paragraphen jenes Gesetzes, durch welchen das Gehalt der Kreis- und Superiorrichter auf $10,000 das Jahr erhöht wurde. Das Staatsobergericht gibt zu, daß die Gepflogenheit der Einbehaltung von Gebühren seitens des Staatsanwalts im Widerspruch mit dem Geist der Verfassung ist, doch sei die Verfassung selbst unklar über diesen Punkt, während sie hinsichtlich aller anderen Beamten deutlich sei. Angesichts der langjährigen praktischen Auslegung der Verfassung durch die Legislatur und die Verwaltungsbeamten, sowie der Unbill, welche durch eine andere Auslegung geschehen würde, sieht sich das Staatsobergericht, wie es des Längeren ausführt, genöthigt, die Entscheidung des Kreisgerichts zu bestätigen. Der zweite Paragraph des 1901 erlassenen Gesetzes wird auch aus dem Grunde umgestoßen, weil er verändert wurde, nachdem das Gesetz von der Legislatur erlassen worden war, und während es sich in den Händen des Gouverneurs Yates befand. Laut der ursprünglichen Fassung des Paragraphen sollte der Staatsanwalt $12,000 das Jahr erhalten. Die Ziffer wurde aber in $10,000 verwandelt. Der Gerichtshof lehnte es ab, deshalb das ganze Gesetz umzustoßen, wohl aber strich er jenen Paragraphen, unter der Begründung, daß dieser in keiner Beziehung zu den Bestimmungen der anderen Abschnitte des Gesetzes stehe.

Die Entscheidung erledigt auch das Mandamusverfahren, welches die Richter Brentano und Honore Namens ihrer Kollegen eingeleitet hatten, um den Countyrath zur Zahlung von $10,000 Jahresgehalt zu zwingen.

„Langjährige Gepflogenheit."

Der Hinweis auf die langjährige Gepflogenheit der Einbehaltung von Gebühren Seitens öffentlicher Beamten, wird dahin gedeutet, daß das Gericht auch die Gebühreneinbehaltung seitens der Staats-Schatzmeister und -Rechnungsführer billigt; der Staatsgeneralanwalt hat, wie erinnerlich, diese auf Zurückzahlung der viele Tausende von Dollars betragenden Summen verklagt, und Postmeister Busse hat bereits freiwillig und ohne Rückhalt diese Extraeinnahme als Staatsschatzmeister erstattet. Ob er nun das Geld wieder erlangen kann, falls in diesen Prozessen der Gerichtshof den gleichen Gesichtspunkt als maßgebend ansieht, ist fraglich.

Der Staatsanwalt Healy wird künftig statt $10,000 $7,000 das Jahr erhalten, aber sehr bedeutende Gebühren beziehen. Healy hat vor seiner Erwählung und seither ausdrücklich erklärt, er verzichte auf jene Gebühren.

Veränderungen im Appellhof.

Das Staatsobergericht hat ferner die Appellhöfe für die nächsten drei Jahre wie folgt besetzt: Erster Bezirk, Holdom, Mack und Brown. Erster Bezirk, Zweiggerichtshof, Freeman, Frederick A. Smith und Baker. Zweiter Bezirk, Dibbell, Willis und Thompson. Dritter Bezirk, Puterbaugh, Baum und Ramsey. Vierter Bezirk, Creighton, De Myers und Higbee.

Im ersten Bezirk treten die Veränderungen sofort ein. Richter Mack wünscht jedoch, in seinem gegenwärtigen Amt zu bleiben, weil ihm sonst die Jugendgerichtspflege nicht mehr möglich ist, und das Obergericht dürfte diesem Wunsche vielleicht entsprechen. Er hat die Veränderungen vorgenommen, ohne die erwählten Richter zu benachrichtigen, weil früher alle Richter solche Berufungen abgelehnt haben, denn mit den neuen Aemtern ist kein höheres Gehalt verknüpft und nur die Berichtigung zur Anstellung eines Kanzlisten zu $1000 Jahresgehalt. Richter Ball wird an Holdoms Stelle ins Superiorgericht eintreten. Mack sollte Adams' Nachfolger werden. In manchen Kreisen muthmaßte man, daß Holdoms Auszeichnung auf seine vielen Entscheidungen gegen Gewerkschaften zurückzuführen sei, doch ist das schon deshalb kaum anzunehmen, weil seine Entscheidungen zumeist vom Appellhof bestätigt worden sind.

— Ein Schwerenöther. — Kellnerin: „Was nehmen der Herr als Kompott?" — Gast: „Am liebsten einen Kuß von Ihnen."

— Verplappert. — „Können Sie nicht eine genauere Beschreibung des Kußattentats geben, Fräulein?" — Alte Jungfer: „Leider nein, ich machte natürlich sofort die Augen zu!"

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

Ankündigung!
Nächsten Montag, 18. Juni,
beginnen wir einen wichtigen speziellen Verkauf von Koffern, Suit Cases und Reisetaschen. Die Preise werden niedriger sein wie je für erster Klasse Waaren.
Volle Einzelheiten in sämmtlichen Sonntag-Zeitungen.

$20 reguläre und Touristen-Anzüge, graue Kammgarnstoffe und blaue Serges, zu 12.50

Graue, in hellen, mittleren und dunklen Schattirungen, einfache oder fancy reine Worsted und englische Flanelle. Blaue Serges in verschiedenen Geweben, Gewichten und Schattirungen, glatter oder natürlicher Finish, ein Viertel, zur Hälfte oder ganz gefüttert, viele mit reiner Seide, mit oder ohne Weste, alle Größen, für reguläre, korpulente und schlanke Männer, 12.50.

$15 Anzüge zu 8.75
Fancy Worsted Westen-Anzüge, in den beliebtesten Schattirungen von grauen Mischungen, Worsted und Flanell und reine Worsted blaue Serges, Zwei-Stück- und reguläre Anzüge, einfach und doppelknöpfig, alle Größen........ 8.75

$25 Anzüge zu 17.50
Viele Schattirungen u. Muster von grauen Worsteds und blauen Serges, ein Viertel mit Seide gefütterte Touristen- und reguläre ganz gefütterte Westen-Anzüge, zu.......... 17.50

$5 Männer-Hosen, 2.85
Hübsch gestreifte Worsteds und Flanelle, sowie tropische Worsted Touristen-Hosen.. 2.85

$5 fancy Westen, 2.85
10 Moden in neuen französischen Flanellen und viele andere Neuheiten............ 2.85

Verkauf von blauen und schwarzen Anzügen für Knaben und Jünglinge

2000 Anzüge für Konfirmation, Graduation und allgemeinen Gebrauch—reine Worsteds, Serges, Clays und Dreß Worsteds, garantirt echte Farben und speziell gut gemacht für die erwähnten Gelegenheiten, einfach und doppelknöpfig.

Jünglings-Anzüge, Alter 13 bis 20, 6.50, 8.75, $10 u. 12.50
Westen-Anzüge, Alter 10 bis 17, 3.75, 4.75, 6.50, 8.75 u. $10
Norfolk und doppelknöpfige, 2.85, 3.75, 4.75, 6.50 und 8.75

3000 Kniehosen-Anzüge, ½ Preis; Norfolk-, doppelbrüstige und Westen-Anzüge, gut gemachte, dauerhafte Anzüge aus ganzwollenen Tweeds und Cheviot, helle, mittlere und dunkle Farben, Größen 6 bis 16 Jahre,

$3.50 Anzüge	$4 Anzüge	$5 Anzüge
1.85	2.25	2.85

$10 Jünglings Touristen-Anzüge. $5 — 300 Anzüge, eines Fabrikanten Ueberschuß, alles reine Worsted Flanelle, Homespun und Tweeds, doppel- und einfachknöpfig, Alter 15 bis 20............ 5.00

$1 Star und K. E. Blousen zu.............................. 45c

75c Cover-All Anzüge zu.............................. 45c

Lokalbericht.

Einer Pappalie wegen.

Edgar Dillon von John Stubbs lebensgefährlich vermessert.

Muthmaßlich abgeschlachtet.

Der Kontraktor Edward Farrell aus Hobart hat wahrscheinlich unter Mörderhänden sein Leben ausgehaucht. — Die neuesten Enthüllungen.

Der 18jährige Edgar Dillon, Nr. 425 W. Carroll Ave., ringt, schwer vermessert,, im County-Hospital mit dem Tode. Als der That verdächtig wurde von den Detektives Mulvihill und O'Neill von der Bezirkswache an Desplaines Str. nach kurzem Kampfe der 24jährige John Stubbs verhaftet. Er wurde dem Opfer vorgeführt und von diesem mit Bestimmtheit als der Messerheld bezeichnet.

Dillons Angaben gemäß befand er sich heute früh, von dem 18jährigen Daniel O'Gara begleitet, auf dem Heimwege. Am Washington Boulevard, nahe Sangamon Str., begegneten ihnen angeblich Stubbs und drei Genossen. Einer der letzteren fragte angeblich: „Wohin geht Ihr?" Als Dillon erwiderte: „Ich gehe heim", soll Stubbs ein Messer gezogen und ihm die Klinge in die linke Seite gejagt haben. Die Lunge durchbohrt, brach der Vermesserte zusammen. O'Gara eilte nach der Bezirkswache an Desplaines Str. und erstattete Bericht. Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem Hospital geschafft. Bald darauf wurde Stubbs verhaftet. Er gibt angeblich zu, Dillon niedergestochen zu haben, behauptet aber, daß letzterer ihn geschlagen habe. In Nothwehr habe er das Messer gezogen.

Wahrscheinlich ein Mord.

Bürgeraufgebote durchstreifen den Millers Station, Ind., umgebenden Wald auf der Suche nach drei Männern, die verdächtig sind, Edward Farrell ermordet zu haben, den reichen Kontraktor aus Hobart, dessen Leiche am Sonntag auf den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn gefunden wurde.

Am Mittwoch hatte Dr. George Hoskins, Koroner von Lake County, den üblichen Inquest abgehalten. Das Gerücht, demgemäß ein Mord vorliegen sollte, war zu seinen Ohren gedrungen, und er hatte versprochen, die Sache gründlich zu untersuchen. Nachdem er die Leiche sorgfältig in Augenschein genommen und die Wunde am Halse geprüft hatte, erklärte er, felsenfest davon überzeugt zu sein, daß der Verstorbene das Opfer eines Unfalls geworden sei. Farrell sei augenscheinlich von einem Zuge überfahren und getödtet worden. Freunde des Verstorbenen, die in ihrer Annahme, daß ein Mord vorliege, durch den in Uebereinstimmung mit der Annahme des Koroners abgegebenen Wahrspruch der Koronersjury nicht erschüttert wurden, deuteten an, daß Dr. Hoskins eine mit einem scharfen Rasirmesser beigebrachte Wunde von einer, die durch die Räder eines Zuges verursacht wurde, nicht zu unterscheiden wüßte.

Verhinderten das Begräbniß.

Gestern sollte Farrells' Begräbniß stattfinden. J. H. Conroy, ein Anwalt und Freund des Verstorbenen, war, überzeugt davon, daß ein Verbrechen vorliege, ist nach Hammond gereist, um mit dem öffentlicher Ankläger D. E. Boone über den Fall Rücksprache zu nehmen. Herr Boone war krank. Er veranlaßte aber den Sheriff Chas. J. Daugherty, die nothwendigen Schritte zu unternehmen. Daugherty und Conroy eilten nach Hobart und trafen dort noch gerade zur Zeit ein, um das Begräbniß verhindern zu können.

Hatte Drohungen ausgestoßen.

Dann wurde die Untersuchung eingeleitet. Daugherty und Conroy begaben sich nach Gary, Ind., wo Farrell die Ausführung vonErdarbeiten übernommen hatte. Dort wurde in Erfahrung gebracht, daß er am Samstag mit dreien seiner Arbeiter, die mit dem erhaltenen Lohne nicht zufrieden waren, eine heftige Auseinandersetzung hatte. Einer der Arbeiter soll die Drohung ausgestoßen haben: „Schon gut, Farrell, wir werden Sie schon zu fassen wissen und Ihnen den Hals abschneiden!" Seitdem wurden die drei Arbeiter, deren Namen man nicht kennt, nicht mehr in Gary gesehen. Man muthmaßt nun, daß Farrell, auf der Heimfahrt begriffen, in der Nähe von Millers Station von den drei Arbeitern überfallen und abgeschlachtet wurde. Die Mörder haben dann wahrscheinlich die Leiche über die Schienen gelegt, in der Erwartung, daß sie von einem Zuge überfahren und dadurch die Spur des Verbrechens verwischt werden würde.

In der Nähe von Millers Station wurden übrigens schon mehrere Morde verübt. Dort war es auch, wo Van Dine und Konsorten, die sogenannten „Wagenschuppenmörder", eine Zuflucht gesucht hatten, aber aufgestöbert und nach erbittertem Widerstande und Blutvergießen verhaftet wurden. Dort wurde auch erst kürzlich A. Northrup von Benton Harbor entseelt aufgefunden.

Einbrecher im Unterrock.

Frau Wm. Lederer, Nr. 5012 Michigan Boulevard, meldete gestern Abend der Polizei, daß ihr aus ihrem Schlafzimmer Schmuck im Werthe von $1500 gestohlen wurde. Leutnant Sullivan und zwei Detektives der Bezirkswache an der 50. Straße erfuhren von Kindern aus der Nachbarschaft, daß ein Frauenzimmer mit einem blauen Matrosenhute aus dem Hause getreten sei und sich eiligst entfernt habe. Man muthmaßt nun, daß die Fremde den Einbruch verübt hat. Da das nach der Veranda führende Fenster halb offen stand, als Frau Lederer ihren Verlust merkte, ist wohl anzunehmen, daß der Dieb oder die Diebin die Veranda erklommen hatte, durch das Fenster eingestiegen war und auf demselben, nicht mehr ungewöhnlichem Wege die Flucht bewerkstelligt hatte.

Stiller Theilhaber.

Bei einem Einbruch in den Laden seines Arbeitgebers John Angle, Nr. 1542 Ogden Ave., wurde heute früh der 28jährige Fleischer August Van Oepen überrumpelt und verhaftet. Er hatte angeblich schon 25 Pfund Roastbeef und Steaks eingewickelt und war gerade dabei, sich noch mehr Fleisch aus dem Eisschrank anzueignen, als die Polizisten ihn störten.

Den Angaben der Polizei gemäß wurde Angle schon seit Monaten um durchschnittlich 50 Pfund Fleisch die Woche bestohlen.

Schlagende Argumente.

Der Schneider L. Bloom, Nr. 2812 State Str., erwirkte gestern Abend die Verhaftung von G. Foster, Nr. 778 N. Rockwell Str., und J. Abt, Nr. 44 Ewing Str. Jener ist angeblich ein Kollektor in Diensten einer Firma, die Phonographen auf Abschlagszahlung verkauft, dieser ein Spezialpolizist. Die Beiden suchten gestern Abend Bloom in seiner Werkstätte auf und verlangten den Betrag, den Bloom noch für einen Phonographen schuldete. Foster behauptete, daß die Firma noch $13 zu fordern habe; Bloom erklärte ebenso bestimmt, daß er nur noch $8 schulde. Als er nicht $13 zahlen wollte, setzte sich Abt angeblich in den Besitz des Phonographen und schritt der Thür zu. Als Bloom ihn verhindern wollte, sich mit dem Streitobjekt aus dem Staube zu machen, wurde er angeblich jämmerlich verbläut. Polizist Charles Anderson von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. hörte den Lärm, kam Bloom zu Hilfe und verhaftete dessen angebliche Angreifer.

Des Mordes schuldig.

Der Farbige Frederick McQuann zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Von einer Jury in Richter Ben M. Smiths Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute der Farbige Frederick McQuann des Mordes schuldig befunden und zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hat im Verlaufe eines Streites vor dem Gebäude Nr. 126 Plymouth Court seinen Rassegenossen John Powers erstochen, nachdem dieser ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt hatte. Die Jury war acht Stunden in Berathung gewesen.

Knappes Entrinnen.

Bei Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung im Barbierladen von Geo. Schwartz, 7050 Jackson Park Ave., war ein Gasrohr mangelhaft verschlossen worden, und das ausströmende Gas füllte heute früh die über dem Laden gelegene Wohnung der Familie William Reigh. Zum Glück nahm der Polizist Fitzpatrick von der Woodlawn-Bezirkswache den Gasgeruch wahr, schlug die zum Laden führende Thür ein und weckte die Familie, die durch das Gas gefährdet worden war.

An Gas erstickt.

Giovanni Giodinelli, 33 Jahre alt, wurde heute in seinem Zimmer im Forest Hotel, 1003 W. Madison Str., an Gas erstickt gefunden. Vermuthlich hat er mit Gaslicht nicht umzugehen gewußt und beim Zubettgehen das Licht ausgeblasen. Der Italiener, der erst kürzlich in die Stadt gekommen zu sein schien, hatte das Zimmer gestern Abend gemiethet. Er war des Englischen nicht mächtig. Seine Leiche wurde von der Polizei in die Morgue gebracht.

Kurz und Neu.

* Dem Dr. Podstata ist nunmehr der Vorsteherposten des staatlichen Irrenasyls in Elgin angeboten worden und wahrscheinlich werd er ihn auch annehmen. Dr. Podstatas Nachfolger in Dunning dürfte Dr. H. G. Hart werden, der gegenwärtig eine verantwortliche Stellung in dem Elginer Asyl bekleidet.

* In einem Korridor der Bezirkswache an Maxwell Str. hat gestern der Detektive Frank Baginski eine Rolle Papiergeld im Betrage von $100 gefunden. Er lieferte das Geld an den Kapitän McCann ab, der sich nun bemüht, den Eigenthümer dieses Mammons zu ermitteln.

* Richter Gary hat dem Lakeside Klub fünf Tage Zeit gegeben zur Einlösung fälliger Pfandbriefe und Begleichung von Anwaltsgebühren im Gesammtbetrage von $79,000. Kommt der Klub innerhalb der angegebenen Frist diesem Zahlungsbefehle nicht nach, so wird sein Grundbesitz öffentlich versteigert.

ESTABLISHED 1875.
The Fair
State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Der größte Kleider-Einkauf und Verkauf seit Jahren: $15, $18 und $20 Anzüge für $10½

Wir schlossen soeben den besten je gemachten Kauf im Kleidergeschäft ab. Nahmen das ganze Ueberschußlager von mehr als 2000 Anzügen im Ganzen der Kuh, Nathan & Fischer Companys berühmten „Sincerity" - Anzügen, ihre feinsten Anzüge, die für $15, $18 und $20 verkauft werden. Unsere Offerte war so niedrig, daß wir erwarteten, daß sie zurückgewiesen werden würde, aber da die K., N. & F. Co. den Raum für ihre Herbstwaaren brauchte, nahm sie unsere Offerte an.

$10½ $10½

Wir können aufrichtig sagen, daß der Preis der niedrigste war, den wir je für Anzüge dieser Klasse bezahlt haben, und was Euch noch mehr interessiren wird — Unser Retail-Preis morgen ist der niedrigste, der je für so vorzügliche Anzüge wie diese in irgend einer Saison angesetzt wurde. — Kommt und überzeugt Euch — vergleicht Preis und Qualität und Ihr werdet überzeugt sein, daß dies wirklich eine wunderbare Gelegenheit zum Geldsparen ist und daß Ihr die besten Moden erhaltet.

Es sind alles $15, $18 und $20 Anzüge, alle Größen, 34 bis 44, für Männer und Jünglinge. Stoffe sind glatte Worsteds und fancy Cheviots in dunklen Effekten, in den neuen grauen und fancy Mischungen, gestreift, karrirt und Plaids. Und irgend einer dieser „Sincerity" $15, $18 und $20 Anzüge zu **$10½**.

Zu $20 geben wir Euch die Auswahl
von jedem feinen fancy $32, $28 und $25 Anzug in unserem Lager am Samstag für **$20**. Feine Worsteds in den neuen grauen Schattirungen. Wir rathen Euch, eine frühe Auswahl zu treffen — zu **$20**

Das Heim des blauen Serge-Anzuges
ist die Fair, 2. Floor, Kleider-Dept. Wir sind mit Recht stolz auf die große Mannigfaltigkeit, welche Werthe bietet, die uns jeden Tag neue Kunden zuführt. Wir wünschen, daß Ihr unsere blauen Serge - Anzüge beachtet, zu $15, 12.50 und **$10**

Spezieller Verkauf von feinen Männerhosen
Das berühmte Crown Fabrikat, Kunhardt und Stockton feinste Worsteds, in den neuen grauen Streifen, verschiedene Muster zur Auswahl. Reguläre $7.50 Männerhosen am Samstag zu **$5**

$10½

Anzüge für junge Männer
Einfache marineblaue, schwarze Clay Worsted und schwarze Thibet, einfache oder doppelknöpfige Röcke, an schließende Kleidungsstücke mit Mittel- oder Seiten-Vents, mit Serge und Venetian gefüttert. Besonders 16 bis 20 Jahre, 32 bis 36 Zoll Brustmaß, zu **10.00**

Waschbare Knaben-Trachten
Unser Lager von waschbaren Knaben - Anzügen in Sailor- und Russian Facons ist vollständig, die neuesten Muster von den besten Fabrikanten, die Preise sind: $5, 4.50, 3.95, 3.50 2.95 und **1.95**

Star Hemden für Jünglinge u. Knaben, mit oder ohne angenähte Manschetten, Größen 12 bis 14 Halsband, alle neuen hellen und dunklen Muster in Ossfords und Madras, $1 u. 1.50 Werthe. Speziell im Knaben-Departement, Samstag zu **75c**

Franz. Balbriggan Hemden und Hosen für Knaben, lange und kurze Sorten Hosen haben doppelten Sitz, Größen 24 bis 34. Speziell im Knaben-Department, Samstag zu **50c**

Touristen-Anzüge für Männer
Fancy Flanelle, blaue und graue Serges, ein Viertel gefüttert, alle neuesten Facons, Hosen mit oder ohne „Cuffs", alle Größen, auch für korpulente Männer bis zu 46 Brustmaß, zu $15 und **12.50**

Knaben-Anzüge und Hosen
Sailor, Russian Blouse und Vestee - Anzüge für Knaben, gemacht von den besten Fabrikanten im Lande, und die große Reichhaltigkeit ermöglicht es uns, allen Knaben etwas Passendes zu bieten, 2½ bis 12 Jahre. Farben: weiße Serges, marineblaue, Seal - braune, schlichtgraue und fancy graue Mischungen. — Die Vestee-Anzüge haben alle fancy Westen. — Alle Anzüge habenBloomer-Hosen, $7.50, $8.75, $10.00, $12.50 und $15.00 Werthe, Samstag zu nur **6.75**

2 - Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 9 bis 17 Jahre. Eine große Auswahl von fancy Worsteds und Cheviots, blauenSerges und schwarzen Thibets, extra gut gemacht und garnirt, ferner Norfolk Facons mit Knickerbocker-Hosen, am Samstag zu **3.95**

Kniehosen für Knaben, 100 Dutzend, reinwollene Materialien, feine Schneiderrester, Hosen, die,wenn auf reguläre Weise gemacht, $1.00 bis $1.50 kosten würden. Alle Größen in der Partie, Alter 3 bis 16 Jahre, Samstag zu **45c**

CO-OP DEP'T STORE
MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Orchester-Musik Samstag Nachmittag und Abend.

Reine Nahrung Grocery
Ceresota, Pillsbury XXXX od. Washburn's Gold Medal Mehl, ½-Brl. $2.33; ¼-Brl. $1.19, ⅛-Brl........ 60c
Beste Elgin Creamery Butter, Pfund........... 21c
Frisch gemahl. Rolled Oats, 5 Pfd.......... 14c
A. B. oder E. Z. Ofenwichse, Flasche............ 5c
Importirte norwegische Fishballs, große Büchse 19c; kleine........... 11c
(Speziell, nur für Samstag, 3 Pfd. feiner granul. Zucker frei mit jedem 50c Einkauf von Thee od. Kaffee.

Gemüse.
Neuer Cairo Fancy Kohl, Kopf.............. 5c
Fancy grüne Gurken, 4 für... 5c
Wir erhalten unser Gemüse direkt von der Farm.

Zwei Bankerott-Schuh-Lager zum Verkauf Samstag zu durchschnittlich halbem Preise

69c für $1.25 Schuhe
98c für $2.00 Schuhe
$1.48 für $3 Schuhe
85c für $1.50 Schuhe
9c für 50c Schuhe

Gesundes Fleisch
Feines Kalbfleisch — Hinterviertel, Pfd......... 8½c
Feines Kalbfleisch — Vorderviertel, Pfd............ 6½c
Fancy Native Beef Pot Roast, Pfd. 7c und..... 5½c
Rump Corned Beef, selbstgepökelt, Pfd........ 5½c
Cudahy's Diamond C Schinken, d. beste, Pfd..... 12½c
Fancy Strip Breakfast Speck, Pfd............ 13c

Dieser Laden kaufte das ganze Bankerott - Schuh - Lager von Frau T. Siemandel von Lawrenceburg, Indiana, und das Lager von G. D. Lynch, 2534 Wentworth Avenue, Chicago, zu einem **Durchschnitts-Preise von 50c am Dollar.** Beginnend Samstag Morgen und während der ganzen Woche anhaltend, gelangen diese beiden Lager in unserer Schuh-Abtheilung zum Verkauf., und es gibt einen Karneval von Bargains für Jedermann. **Kommt und nehmt Theil daran.**

Knaben-Anzüge
$2.85 für $4.00 Anzüge
$3.75 für $5.00 Anzüge
$1.98 für $3.00 Anzüge

Großer Juni-Verkauf von Männer- u. Knaben-Anzügen

Männer-Anzüge
$9.85 für $15 Anzüge
$5.00 für $10 Anzüge
$3.95 für $7 Anzüge

Ihr könnt diese Werthe nirgends zu den ähnlichen Preisen finden. Ihr könnt es versuchen, es wird aber nur Zeitvergeudung sein. Wir wollen nicht zwei Ernten in eine Scheune thun, die gegenwärtige muß für die nächste Raum machen. Innerhalb zwei Monaten wird ein neues Gebäude aufgeführt sein, um unserem vergrößerten Umsatz genügen zu können, und die Kleider-Abtheilung wird verlegt. **Der Befehl ist unwiderruflich,** das Lager muß verkauft werden. Wir möchten gern unser Geld zurückerlangen, aber Preise werden bei der Räumung nicht hindernd im Wege stehen. Falls Ihr in Eurer Familie einen neuen Anzug braucht, so bietet sich hier die Gelegenheit, einen solchen zum Wholesale-Preis **oder noch weniger** zu kaufen.

Fertige Damen-Kleider.

Taffeta Seide Shirt Waist Suits für Damen, gute Qualität, Waist ist tucked, Rock in runder Facon, Gore oder plaited, $15.50-Werthe, zum Verkauf, am Samstag für...................... **$8.50**

Lange Weiße Duck - Coats, reguläre $5.00-Coats, speziell, Samstag.............. **$2.95**

Kleider-Röcke, in Panama, Mohair oder Cheviot, von gut verkäufl. Partien übrig geblieben, reg. $5-Sorten, Eure Auswahl, Samstag für.......... **$2.95**

Weiße Lawn Shirt Waist Suits für Damen, plaited Waist und dazu passender Rock, Stickerei Einsatz, — Eure Auswahl Samstag für............. **$1.19**

Lawn Shirt Waists, ausgezeichnete Werthe, plaited Band von Stickerei und Valenciennes Spitzen - Einsatz an der Front, speziell für........................ **75c**

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Dutzend Photos und Portrait $2

Ein Dutzend von unseren feinen Kabinets und ein großes Porträt (oval oder eckig), elegant mounted, Samstag für $2. Das Siegel-Atelier ist wegen seiner erster Klasse Arbeit bekannt und diese Offerte ist von spezieller Güte. Samstag für $2.00.

Die besten Männer-Anzüge, die je in Chicago zu 7.50 und $10 verkauft wurden!

Dies sind gutgemachte Anzüge von blauem Serge und Kammgarn in einfach und fancy grau.

7.50 für Anzüge aus blauem Serge und Zwielicht grauen Worsteds. Anzüge, die gemacht wurden, um für 12.50 verkauft zu werden, aber von uns zu einem Preis gekauft, der den Preis von 7.50 ermöglicht. Coats sind mit hand-felled Kragen gemacht, breiten Schultern und tiefem Vent hinten. Anzüge, die ihren Werth in jedem Faden beweisen, **7.50.**

$10 für Anzüge aus den feinsten Worsteds und Serges, die für die Saison von 1906 gezeigt werden. Eingeschlossen sind einfach- und doppelknöpfige Anzüge, in netten Karrirungen, Streifen und Invisible Plaid-Effekten, sowie auch in einfachen Farben. Anzüge, die in Chicago nicht übertroffen werden können. Zu **$10.**

14.50 Anzüge für Männer, aus ganzwoll. Cheviots, schottischen Tweeds u. fancy Worsteds, einfach- und doppelknöpfige Moden, helle, mittlere und dunkle Farben wie einfache schwarte, alles ungewöhnlich nette und geschmackvolle Muster. Speziell morgen zu **8.95**

22.50 und 25.00 Anzüge für Männer — Jeder Anzug durchaus Kunden geschneidert. Handgemachte Knopflöcher, hand-felled Kragen, handpadded Schultern, feinste Serges, importirte fancy Worsteds und Velours, alle beliebten Schattirungen von grau, blau usw. Speziell, **$15**

16.50 Anzüge für Männer, aus echtfarbigem Indigo blauem Serge, schlichtem Grau und feinen Overplaid Worsteds, Scotch Tweeds u. fancy Cheviots, extra lange Coats, Seite- oder Center-Vent. Morgen — zur Beginn der Saison — dieser Verkauf offerirt sie Euch zu **12.50**

Banner Artikel in Männer-Hosen

$1 Arbeits-Hosen für Männer, aus zuverlässigen Cashmeres und Cheviots, in netten, geschmackvollen, Schmutz widerstehenden Mustern, jedes Paar garantirt, zu **1.00**

4.00 und 4.50 Beinkleider für Männer, einige der besten und wünschenswerthesten Moden, die in dieser Saison zum Verkauf gelangten, speziell Samstag, zu **2.95**

2.50 ganzwoll. Beinkleider für Männer, in netten dunkelgrauen Mischungen und Hairline Streifen, perfekt passend und sehr dauerhaft gemacht, speziell zu **1.50**

3.00 fancy Worsted-Beinkleider für Männer. Hübsche und Conservative Streifen-Effekte, mittlere und dunkle Farben, für täglichen Gebrauch, zu **2.00**

Sommer-Kleider für die Knaben

$3 und 3.50 Anzüge für Knaben. Größen 7 bis 16. Doppelbrüstige Norfolk und der beliebte doppelbrüstige Coat, mit Gürtel-Effekten, entweder Straight oder Bloomer-Hosen, speziell morgen zu **2.00**

4.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben. Größen 3 bis 16. Doppelbrüstige, Norfolk- und Middy-Effekte, aus feinen ganzwollenen Cheviots, Scotch Tweed und eleganten dauerhaften Cashmeres, speziell zu **2.95**

$4 Kniehosen-Anzüge für Knaben. Größen 3 bis 16. Norfolk-, Eton- und doppelbrüstige Moden, einfach Blau, nette Club Checks, Streifen und nette Interwoven-Effekte. Ungewöhnlich nette und moderne Effekte, **2.50**

$5 und $6 Kniehosen-Anzüge für Knaben. Alle Größen, 3 bis 17, Norfolk-, doppelbrüst., Matrosen- und Middy-Moden, feinste blaue Serges, Scotch Tweeds usw., helle oder dunkle Farben, Straight oder Bloomer Hosen, **3.95**

Diese eleganten neuen Männer-Strohhüte, $1

Die regulären $2-Sorten

Ihr werdet diese Strohhüte in den meisten Läden zu $2 markirt finden. Dieses sind nette Hüte in allen neuesten Sommer-Facons. Die besten englischen Split Straws, Sailors, Milans und dergleichen. Nicht ein Hut darunter, der nicht das Doppelte dieses Samstag-Preises werth ist. Das größte und beste Sortiment in Chicago zu **$1.**

$1

„Varsity"-Strohhüte für junge Männer, neue und feine Erzeugnisse, speziell für $2.

Strohhüte für Männer, beliebte Matrosen- und neue weiche Stroh-Effekte, speziell 1.50.

Strohhüte für Kinder, Glengarrys, Napoleons, russische, mexikanische und Buster-Sailors. Split und Sennett-Stroh, Preise von 50c bis $4. — **50c bis $4** — Hut-Abtheilung, zweiter Floor, südliches Ende.

Eine schwierige Frage.

Im Verfolg eines vom deutschen Reichstag am 31. Januar 1902 gefaßten Beschlusses ist auf Veranlassung des Bundesraths das kaiserliche Statistische Amt beauftragt worden, festzustellen, welche Einrichtungen bezüglich der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bisher getroffen und welche Ergebnisse dadurch erzielt worden sind. Der jetzt vorliegenden Denkschrift des Statistischen Amts entnehmen wir:

Die Schwierigkeiten einer Versicherung ergeben sich vor allem bei der Feststellung und Begrenzung des Begriffs der zur Unterstützung berechtigenden Arbeitslosigkeit und bei der Kontrolle der Durchführung dieser Feststellung in der Praxis sowie bei Regelung der Frage über die Pflicht zur Annahme von Arbeit. Was die Frage betrifft, ob und in welcher Weise öffentliche Mittel für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitgestellt werden sollten, so würden bei allgemeiner obligatorischer Arbeitslosenversicherung in weitem Maße Berufskreise belastet werden, für welche die Gefahr der Arbeitslosigkeit überhaupt nicht besteht oder sehr gering ist, während anderseits eine dem Risiko entsprechende Abstufung der Beiträge sehr schwierig ist. Abgesehen von der Frage, ob ein Bedürfniß besteht, der Versicherung einen solchen Umfang zu geben, wird jede bureaukratisch obligatorische Versicherung genöthigt sein, zur Sicherung gegen Mißbrauch den Begriff der unterstützungsfähigen Arbeitslosigkeit in einer Weise einzuschränken, die leicht von den Arbeitern als eine Schädigung der von ihren Fachverbänden angestrebten Ziele empfunden wird. Die Lösungen, welche die Arbeitslosenversicherung fakultativ gestalten wollen, können von vornherein nur auf diejenigen Kreise rechnen, welche selbst das Bedürfniß zur Versicherung empfinden. Das sind erfahrungsmäßig nur wenige. Bei den am schlechtesten gestellten Arbeitern fehlt, soweit darüber Erfahrungen vorliegen, theils die eigene Initiative zur Versicherung, theils die Möglichkeit, von dem Einkommen die Beiträge regelmäßig aufzubringen. Als ein Mittelweg zwischen der Einrichtung selbstständiger obligatorischer oder fakultativer Arbeitslosenkassen, der in Belgien von den Gemeinden, in Frankreich vom Staate bereits beschritten ist erscheint das System des Zuschusses an bestehende Einrichtungen, sei es der Arbeitsverbände, sei es sonstiger Organisationen, welche sich die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit zum Ziele gesetzt haben. Der Fehler bei dieser Lösung besteht darin, daß dabei nur derjenige Theil der Arbeiterschaft berücksichtigt wird, welcher organisirt ist oder sonst genügend Initiative besitzt, sich selbst zu versichern. Einen Ausgleich für die unorganisirten Arbeiter durch Gewährung von Zuschüssen zu Spareinlagen zu schaffen, hat sich überall als schwierig gezeigt. Ergänzende, allgemeine Versicherungskassen bestehen noch nicht, würden aber als Ergänzung des Systems erforderlich werden. Eine Weiterbildung der in Belgien und Frankreich gefundenen Lösungen wird in Norwegen und Dänemark vorgeschlagen. Die Bewährung aller dieser Lösungsversuche, soweit es sich um die Betheiligung des Staates handelt, steht noch aus. Auch ihnen gegenüber fehlt es nicht an Bedenken wirthschaftlicher wie sonstiger Natur.

— Deinen Senf bringe nicht kübelweise.

Die letzten Schnäpse um 10½ Uhr

In einer bekannten Sommerfrische in der Grafschaft Glatz (Schlesien) ist, wie wir aus dem „Boten aus dem Riesengebirge" ersehen, folgender Aushang zu lesen: „Es ist beobachtet worden, daß Leute bei hellem Tage, Abends vor und auch nach Schluß der Polizeistunde schwer betrunken aus Lokalen kamen, Skandal machten, öffentliches Aergerniß erregten und sogar herumlagen. Dieser Trunksucht einzelner muß mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Infolge neuer Verfügungen der Aufsichtsbehörde ordne ich versuchsweise und widerruflich vorbehaltlich der Abänderung folgendes an, indem ich strikte Befolgung erwarte: 1. Tagesgästen, die — wie man zu sagen pflegt — schon einen weg haben, sind geistige Getränke zu verweigern, auch wenn andere die Besteller sind; 2. das gleiche gilt für Abendgäste mit dem Hinzufügen, daß ihnen um 10½ Uhr die letzten Schnäpse zu geben sind, wenn sie noch als nüchtern zu betrachten sind: 3. für Biertrinker prolongire ich die Polizeistunde widerruflich bis 12 Uhr mit dem Beding, daß die Bierverabfolgung an Trunkene, gleichviel wer es ist, zu unterbleiben hat. Kommen von nun ab noch Betrunkene aus den Lokalen heraus, die alsdann nur öffentliches Aergerniß erregen, so werde ich keine Nachsicht mehr üben, sondern auch gegen die Trinker vorgehen. Der Nachtwächter ist im Lokal nicht zu dulden."

— Viel verlangt. — Buchhändler: „Hier haben Sie das gewünschte Lexikon über den guten Ton in allen Lebenslagen!" — Bauer: Schön! Schlagen S' mir doch gleich mal das Kapitel über den guten Ton beim Raufen auf!"

— Ersatz. — A.: „Sind Sie schon in der Schweiz gewesen?" — B.: „Nein, aber Schweizer Pillen habe ich schon oft genommen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Balch, F. W., 63 J., 69 S. Campbell Ave.
Burch, M., 80 J., 2029 W. Congreß Str.
Bucholtz, Malte, 50 J., 4816 Laflin Str.
Beck, Marie, 75 J., 308 N. Franklin Str.
Baade, Wm., 38 J.; 214 Fremont Str.
Belou, Carl, 79 J.; 412 N. Hermitage Ave.
Eichelberger, H., 44 J.; 3847 State Str.
Langwisch, Rose, 13 J.; 4143 Wentworth Ave.
Steffen, Carl W., 36 J.; 744 W. Division Str.
Wegener, Elsie, 40 J.; 3012 Indiana Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jozef Staszak, Wladyslawa Grelak, 23, 21.
Adolph Swanson, Agnes Benson, 24, 20.
Albert G. Heyl, Emma Hansch, 32, 21.
Francesco Fallico, Carmela Misagnio, 27, 18.
August Normensen, Katherine Paulsen, 29, 25.
Albert L. Kling, Mabel E. Lindstrom, 32, 22.
Aloysius W. Wright, Mary E. Hall, 24, 24.
Henry S. Anderson, Olga T. Nelson, 27, 20.
Charles Elfstrom, Josephine Sheridan, 38, 28.
L. W. Gallagher, Florence M. Worst, 22, 22.
Henry E. Sears, Sarah D. Golden, 22, 21.
William F. Donovan, Isabelle B. Cooney, 22, 20.
Frank G. Jensen, Sigrid Emma Barg, 21, 21.
Adolph J. Brudnick, Emma Gelauer, 25, 19.
Daniel Jeckla, Sarah Cohn, 34, 26.
Joseph Sheba, Anna Hrdy, 24, 24.
William A. Leith, Dagmar Philipsen, 25, 24.
James E. Moravic, Elizabeth Krch, 23, 22.
James Ryan, Louise Miller, 25, 24.
James Butler, Sarah Bolger, 30, 25.
Aaron M. Olson, Elizabeth Swanson, 30, 25.
Harry M. Parter, Mae Cleghorn, 36, 26.
Charles F. Hansen, Alida Maria Olson, 26, 22.
Carl Pauls, Lizzie Hartman, 50, 31.
Robert H. Ackers, Bessie Bergeron, 24, 22.
Otto J. Plotka, Bessie Chlien, 21, 19.
Earl S. Mulley, Hattie J. Gilbert, 25, 25.
W. Starzkiewicz, Rozalie Niedzwicka, 28, 31.
William A. Graham, Antonette Miller, 29, 18.
Herman Stacdke, Anna Kramer, 29, 27.
Edward J. McLachlan, Eleanor Brooks, 24, 24.
Fred E. Glueck, Anna Felstan, 21, 23.
Gustaf Anderson, Jennie Anderson, 28, 23.
Franklin T. McCarthy, Lydia W. Burtis, 21, 18.
Peter E. Nelson, Jennie Nelson, 27, 24.
James Bishop Gertrude Turner, 27, 21.
Henry S. Ream, Anna Hart, 25, 26.
Edward A. Horbel, Clara Babbe, 24, 22.
Waller Hagenow, Esther Dettling, 21, 18.
Lloyd Ball, Marie Bobzein, 21, 21.
James W. Cooper, Helen A. Johnson, 32, 25.
Daniel McKeon, Mary Keyes, 26, 20.
Michael Bzylyla, Katarzyna Crechonska, 23, 19.
Peter Pytel, Annie Drzymalla, 27, 21.
Harry M. Fish, Mazie Barron, 23, 20.
Galvin Walker, Sarah Wiegnand, 32, 25.
Magnus H. Clemens, Helen Lelagren, 23, 19.
Joseph Hall, Susie Harrison, 28, 26.
David R. Dill, Rose M. Wunch, 25, 20.
Waurzence Fiederowicz, Josefa Gralak, 21, 19.
Will Porter, Maggie Patterson, 25, 26.
Michael Parabasz, Mary Tobor, 30, 21.
Robert E. Smith, Florence W. Nolte, 32, 20.
Frank Ogonek, Josie Guß, 25, 18.
Charles W. Prott, Jessie E. Rhodes, 26, 25.
Aaron Boehm, Rae Aaron, 68, 45.
Max R. Discher, Exilda Beausejour, 26, 21.
Paul P. Springer, Bernardine Keller, 27, 23.
Albert S. Howell, Effie Viola Brown, 27, 21.
Clyde C. Davis, Elnora Bottomley, 22, 24.
Louis Csik, Bertha Barcik, 22, 18.
Robert Gray, jr., Katharine Flynn, 24, 22.
Frank Martinez, Ruzena Ostricel, 31, 18.
Tomo Tracetic, Marie Felec, 24, 19.
Roman Podkulniak, Wiktorya Mwitowska, 24, 20.
John Florek, Mary Herchock, 26, 21.
Arthur Amsel, Sara lock, 24, 22.
Emil Ogren, Anna Forslund, 25, 21.
Anton Lesner, Ottilie Bela, 24, 20.
Edward G. Helbert, Helen B. Karls, 29, 19.
Karol Petriak, Mary Bercek, 21, 19.
Frank Paszkewicz, Helen Mozewska, 24, 22.
Wm. H. Tuthill, Charlotte B. Logan, 21, 18.
Lester Cary, Nettie J. Cary, 48, 42.
Edward B. Martyn, Myna C. Ketcham, 26, 24.
Rudolf Schmidt, Marya Demska, 30, 22.
Henry L. Siegert, Anna Augusta Semper, 28, 27.
Robin Abbott, Bertha Huey, 22, 22.
Henry Magnusson, Emma Burman, 28, 27.
Allie Silbar, Lillian Isador, 24, 19.
Louis Peluso, Minnie Hokenson, 29, 28.
J. W. Christianson, Bessie E. Higgins, 21, 18.
Frank E. Holmes, Charlotte E. Holden, 21, 18.
Luka Mutapzia, Manda Corak, 22, 19.
Victor Orvis, Della Diedrick, 30, 19.
Frederick Sporl, Helen Steinberg, 25, 22.
Henry J. Brown, Hazel Mills, 21, 19.
Arthur R. Fritze, Emma Kirchof, 22, 22.
Peter Brzyk, Helka Kot, 30, 20.
Charles A. Bergstrom, Bertha Cedergren, 25, 28.
Max Broskewicz, Kate Kilroy, 24, 22.
Joseph Kaluzik, Filomena Jancikova, 29, 21.
C. F. arber, Hanna E. Guckenheimer, 25, 22.
Paul J. Tiedt, Emma A. Witte, 22, 20.
George Nelson, Mabel Schwartz, 21, 17.
Frank Polioski, Albina Radzik, 23, 18.
Paul G. Guetzlaff, Katherine A. Cisar, 33, 22.
Frank Glodek, Amela Budna, 23, 19.
Wilhelm Mangler, Anna Weideman, 28, 36.
Michael J. Driscoll, Nellie M. Heaney, 27, 19.
Charles Wagner, Johanna C. Hanel, 22, 20.
John D. Adee, Agnes Patterson, 45, 19.
Michael J. Grady, Margaret M. Mullen, 24, 20.
Ugoay Fanacan (Igorrotes), 23, 25.
Jan Magdos, Katarzyna Dode, 24, 22.
Clarence L. Mork, Alta M. Shoop, 34, 32.
Louis Sandberg, Agnes Anderson, 25, 23.
William P. Kelly, Maude Selback, 26, 18.
Frank Preisler, Anna Patera, 33, 30.
Tony Carvita, Johanna Petersen, 24, 26.
Henry D. Jackson, Mae E. Parkinson, 26, 26.
Louis Brasamle, Hedwig Schmidt, 30, 28.
Wladyslaw Wileziecki, Lucy Pianschke, 19, 18.
Albert Jones, Emma Kleinfelder, 23, 19.
James M. Quinlan, Katherine Boyle, 26, 22.
James Baskett, Pet Bailey, 27, 23.
Samuel Hurley, Mabel Wood, 42, 24.
Charles H. Crandall, Marie Williams, 27, 22.
Philip C. Stanwood, Maria H. Calhoun, 26, 26.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 103 F. südl. von Montrose Blvd., Ostfront, 50 bei 175; Wm. H. Mulholland u. A. an Knute C. Monson, $5000.
Janssen Ave., 41 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfront, 37½ bei 123; Andrew H. Swan an Christoph A. Postelmann, $6250.
Melrose Str., 251 F. östl. von Perry, Südfront, 25 bei 125; C. Weber an Emil Schoer, $3500.
Perry Str., Südostecke Reed Place, Westfront, 33⅓ bei 120; G. F. Olson an Wm. H. Cook, $2000.
Sheridan Road, 96 F. südl. von Wilson Ave., Ostfront, 50 bei 150; Ferris A. Gibbsan Ada L. und Harry E. Sprague von Fort Wayne, Ind., $35,000.
Wayne Ave., Südwestecke Bryan Mawr, Ostfront, 59 bei 123; Nachlaß von L. C. Vanuren an Michael F. und James M. Garrity, $2545.
Wilson Ave., 130 F. westl. von Hazel Str., Nordfront, 120 bei 134; Thos B. Jeffery an Andrew J. Pruitt u. And., $14,000.
Windsor Ave., 130 F. westl. von Hazel Str., Südfront, 120 bei 93; Kate E. Jeffery an dieselben, $8800.
Monticello Ave., 148 F. nördl. von Waveland, Ostfront, 50 bei 125; W. W. Wilcox an Wm. Merritt, $3800.
Clark Str., 145 F. nördl. von Schiller, Westfront, 25 bei 149; Pearl Adele Theis u. And., durch den M. in Ch., an Philipp A. Parsons, $13,700.
Holt Str., 166 F. nördl. von North Ave., Westfront, 25 Fuß zur Eisenbahn; M. W. Grant an Piotr Zamorski und Gattin, $3000.

Gebrechlichkeit.

Nichts ist unangenehmer und mehr unzuträglich als

Rückenschmerzen und Hüftweh.

Nichts erreicht die Leiden so rasch wie

St. Jakobs Oel

Bekannt auf der weiten Welt als das Meister Heilmittel gegen Schmerzen.

Preis 25c und 50c.

$12 Morgen!

Reguläre $15-Werthe in den allerneuesten

Blauen Serge-Anzügen.

Tadellos passende, schön sitzende Kleider, in jeder Schattirung und jedem Gewebe, einfach und doppelknöpfig; sowohl konservative, wie auffallende Muster. Ebenfalls $15 graue und fancy Mischungen, für.......... **$12**

JOHN M. ERICKSON
cor. DIVISION ST. & CLYBOURN AVE.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Juni 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—88c; Nr. 3, roth, 83—86c; Nr. 2, hart, 82¾—84¾c; Nr. 3, hart, 78—82c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 84¾—85¾c; Nr. 2, Northern, 83¾—85c; Nr. 3, Spring, 80—85c.

Mais, Nr. 2, 52¾c; Nr. 2, weiß, 54½—54¾c; Nr. 2, gelb, 53¾—54¼c; Nr. 3, 53½—54c; Nr. 3, weiß, 53½—54c; Nr. 3, gelb, 53¾—54c; Nr. 4, 52¾—53¼c.

Hafer, Nr. 2, 39c; Nr. 2, weiß, 40½—41c; Nr. 3, 38½c; Nr. 3, weiß, 39½—40c; Standard, 40—40½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.90—$5.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes Temothy, $13.00—$14.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—10.00; bestes Prairie, $12.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 82½c; September, 82⅜c; Dezember, 83¼c.

Mais, Juli, 52⅝c; September, 52⅝c; Dezember, 50⅞c.

Hafer, Juli, 39⅜c; September, 35⅝c; Dezember, 36⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.77½; September, $8.95; Dezember, $8.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.72½; September, $16.60.

Rippchen, Juli, $9.35; September, $9.22½; Dezember, $9.07½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.11
Oleum Spirits	0.12
Gasolin (Ofen)	0.15
do., 72	0.16¼
do., 76	0.18¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do., gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.70—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.47½—$6.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.45—$6.65; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.25—$6.45; schwere gemischte Waare, $6.45—$6.57½; leichte ausgesuchte, $6.45—$6.55.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.40 $6.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16½	—0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.14	—0.15
„Cooleys", per Pfund		0.17½
Nr. 1, per Pfund		0.15
Backwaare, frisch, per Pfund	0.13	—0.13½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09½	—0.10
„Daisies", das Pfund	0.10¾	—0.11
„Young America", das Pfund	0.10½	—0.10¾
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¾
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.08½	—0.09
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund	0.18	—0.22
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.09
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.14	—0.18
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.15	—0.18
Truthühner, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.09	—0.18
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.13
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.12
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.13
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.6½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.8½
Mackerel, per Pfund		0.28
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	5.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—5.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	1.50	—2.25
Melonen, Gems, die Kiste	2.00	—5.50
Wassermelonen, das Hundert	28.00	—40.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.50
do., hiesige, 24 Quarts	1.00	—1.50
Kirschen, hiesige, 24 Quarts	1.00	—1.75
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.50
Himbeeren, hiesige, schwarze, 24 Pts.	1.50	—2.00
do., rothe, 24 Pints	3.00	—3.50
Brombeeren, 24 Quarts	2.00	—2.25
Kraut, per Kiste	1.00	—2.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25	—0.50
Blattsalat, per Kiste	0.25	—0.50
Sellerie, per Kiste	1.00	—2.75
Tomaten, per Kiste	1.00	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.40
Rothe Rüben, per Faß		1.00
Mohrrüben, hiesige, per Faß	2.00	—5.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Gurken, das Dutzend	0.10	—0.40
Zwiebeln, per Bushel		1.50
Spinat, per Kübel		0.20
Spargeln, hiesige, Dtz. Bündchen	0.50	—1.50
Schotenerbsen, die Kiste	0.75	—1.50
Rüben, per Kiste	0.30	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.15	—0.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.50
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pfd		5.12½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.50	—0.60
do., neue, per Bushel	1.00	—1.30

150 reguläre $15.00 Anzüge

$7.50

Diese 150 Anzüge sind von unserem großen $10 Verkauf übrig geblieben, der drei Wochen dauerte. Da die Zahl der Anzüge so gering ist und nur die Größen 34, 35 und 36 vorhanden sind, so bringen wir sie am Samstag zum Verkauf zu $7.50.

Sie kommen in blauer Serge, fancy Kammgarnen, schwarzen Clays, Thibets etc. Jeder Anzug wurde gemacht um für $15.00 verkauft zu werden und bildet eine große Ueberraschung zu $7.50.

FREI

Jedem Knaben, welcher von uns seinen Graduation-Anzug im Werthe von $6.00 oder mehr kauft, geben wir eine hübsche, nickelplattirte Taschenuhr. Neuestes flaches Modell, Patent Stem Wind und mit erster Klasse mechanischer Konstruktion, akurater Zeitmesser. Ohne Frage eine der besten Taschenuhren ihrer Art im Handel.

BENSON RIXON CO. CLOTHIERS SHOERS MILWAUKEE AVE.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von

Mary gegen Charles Luwe, grausame Behandlung; Ella gegen George H. Creissa, Verlassen; Willard J. gegen Mary Baß, Ehebruch; Allen J. gegen Carrie Padure, Ehebruch; Lucy gegen Tony Larocco, grausame Behandlung; Maude gegen Dominik Bote, Trunksucht; Elzabeth gegen Edward Schaefer, Trunksucht; John W. gegen Nellie Ellwood, grausame Behandlung; John gegen Mollie Martinson, Ehebruch; Nellie gegen Harry J. Eagle, Verlassen; Jennie gegen Harry Katz, Verlassen; Lewis gegen Taube Katz, Verlassen; Mollie gegen Wolff Levin, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Gilbert W. Gowey; Verbindlichkeiten $838,805, Bestände $46,390.
Emma S. Lyndale; Verbindlichkeiten $2,011, Bestände $400.
O. K. Patterson; Verbindlichkeiten $1,559, Bestände $3,414.
Anton Schlichte; Verbindlichkeiten $5,141, Bestände $210.
William P. Waterstraat; Verbindlichkeiten $9,252, Bestände $355.

— Des Mädchens Klage. — Fräulein: „Ach, du lieber Himmel, jetzt beginnt es zu regnen und ich hab' meinen Schirm bei mir!"

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

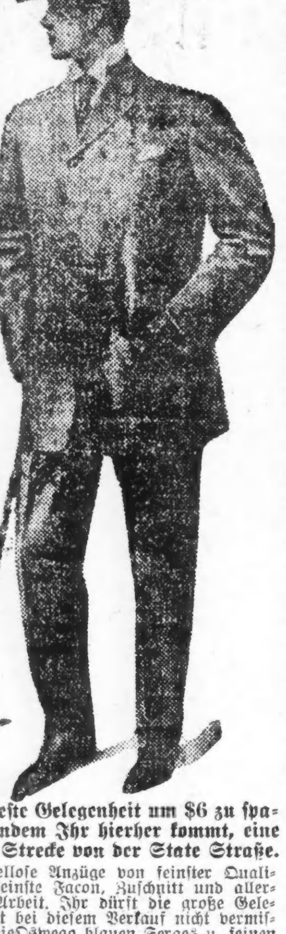
DR. C. PUSHECK, 192 East Washington St., Chicago. Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frau F. Giefchi, 1-stöck. Brick Wohnhaus, 2157 Gladys Ave., $2,300.
Methodist Episcopal Kirche, 1-stöck. Brick-Anbau zur Kirche, 134—136—38 De Kalb Str., $8000.
Joseph Radvanovsky, 1-stöck. Brick Cottage, 1333 South Avers Ave., $1,600.
A. Christensen, 3-stöck. Brick Flats, 5817 Calumet Ave., $11,000.
A. J. Griggs, 1-stöck. Brick Store, 9050—52 Commercial Ave., $2,500.
J. Henley, zwei 2-stöck. Brick Flats, 7329—31 Madison Ave., $10,000.
Raymond P. Reeves, 3-stöck. Brick Apartments, 5320—22 Indiana Ave., $35,000.
John Reger, 3-stöck. Brick Store u. Flats, 1798 N. Marshfield Ave., $6000.
Frau A. M. Lynch, 2-stöck. Frame Flats, 1221 Kimball Ave., $3,500.
Vincent Lipinski, 2-stöck. Brick Flats, 1064 N. Winchester Ave., $4000.
Peter Schmitz, 2-stöck. Brick Store und Flats, 2463 Lincoln Ave., $4,800.
Peter Hansen, 2-stöck. Frame Flats, 4186 Milwaukee Ave., $5000.
M. Jensen, 3-stöck. Brick Stores und Flats, 403 Diversey Ave., $6000.
A. Rolandsen, 3-stöck. Brick Apartments, 802—04 N. California Ave., $17,000.
William Karsten, 1½-stöck. Frame Cottage, 2836 S. 43. Ave., $1,150.
J. J. Barber, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 1024 Howard Ave., $4000.
J. J. Barber, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 1011 Rogers Ave., $4000.
J. J. Barber, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 1010 Howard Ave., $4000.
J. Zimmer, 1½-stöck. Frame Cottage, California und Pratt Ave., $2000.
Edward G. Uihlein, 2-stöck. Brick Stores und Flats, 301—07 California Ave., $10,000.
W. H. Barry, zwei 3-stöck. Brick Apartments, 1603—09 Kenmore Ave., $50,000.
W. H. Barry, 3-stöck. Brick Apartments, 1518 Lakeside Place, $25,000.
Peter Schmitz, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 210 Irving Park Blvd., $2,500.
M. J. Filton, 3-stöck. Brick Flats, 996 Ward Str., $7000.
Andrew Erbach, 2-stöck. Brick Flats, 2151 N. Hoyne Ave., $5000.
Andrew Erbach, 2-stöck. Brick Flats, 2120 N. Seeley Ave., $5000.
Elmer Jensen, zwei 1-stöck. Brick Cottages, 5726—28 Laflin Str., $4,600.
Albert Goodwillie, 1-stöck. Frame Cottage, 10,346 Avenue L, $1,200.
Mathilda Anderson, 3-stöck. Brick Apartments, 5117—19 Kimbal Ave., $20,000.
James F. Ryan, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 7136 Rhodes Ave., $4000.
Kidder & Lewis, 3-stöck. Brick Apartments, 5348 Michigan Ave., $20,000.
J. B. Loos, 3-stöck. Brick Apartments, 6541 Lexington Ave., $20,000.
Frau J. Docherty, 2-stöck. Brick Flats, 5800 Princeton Ave., $7000.
W. Wilcox, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 1104 Warwick Str., $3,500.
H. Morgan, 2-stöck. Brick Wohnhaus, [illegible] N. 41. Court, $10,000.
A. Anderson, zwei 3-stöck. Brick Flats, 224—26 Humboldt Boulevard, $15,000.
P. Kristensen, 2-stöck. Brick Store und Flats, 484—86 N. Lawndale Ave., $12,000.

TWO STORES
WERNER & OTTMAN
MENS OUTFITTERS
S. W. Ecke Clark u. Van Buren Str.
Hier morgen
Blaue Serges u. Worsted Grays
Doppel- oder einfach-knöpfig



Die beste Gelegenheit um $6 zu sparen, indem Ihr hierher kommt, eine kurze Strecke von der State Straße.

Tadellose Anzüge von feinster Qualität. Feinste Facon, Zuschnitt und allerbeste Arbeit. Ihr dürft die große Gelegenheit bei diesem Verkauf nicht vermissen. Die Oswego blauen Serges u. feinen grauen Kammgarne gefallen selbst den Allergenauesten. Doppel- oder einfachknöpfig, **jeder Anzug ist gemacht, um für $15 verkauft zu werden.** — Ihr braucht die riesigen durch die hohe State Str. Miethe bedingten Ausgaben nicht zu bezahlen. ein echter $15 Werth morgen für........

$9

Aenderungen frei.
Geld auf Verlangen zurück.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Heir to the Horrah."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Garrick. — „Brown of Harvard."
Grand Opera House. — „The Prince Chap."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Verlassen, verlassen . . .

Klara Loll machte aus Liebesgram einen Selbstmordversuch.

Aus Verzweiflung darüber, daß ihr Anbeter F. Nissen, Nr. 4455 Lowe Ave., ihr gestern nach einem Streite förmlich den Laufpaß gegeben hatte, jagte sich spät Abends die 29jährige Klara Loll in ihrem Zimmer im Hause Nr. 898 N. Artesian Ave., in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Unterleib. Die Zimerwirthin, Frau Mary Rodgers, veranlaßte ihre Ueberführung nach dem St. Elisabeth Hospital. Dort wurde der Zustand der Lebensmüden als äußerst bedenklich bezeichnet.

In seiner Wohnung, Nr. 836 Circle Ave., Harlem, wurde gestern Karl Negele von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, hatte er beabsichtigt, seinem Dasein ein Ende zu machen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung und wird voraussichtlich genesen.

Deutsches Altenheim.

Als Pfleglinge haben im Altenheim während des Monats Mai Frau Adelheid Addison und Frau Elvira Krüger Aufnahme gefunden. Die Insassin Frau Ernestine Rämmler ist im Alter von 81 Jahren gestorben. — Die Aufnahmegesuche der Herren Hermann Urlaub, 78 Jahre alt, und Franz Bewersdorf, 75 Jahre alt, sind bewilligt worden.

Kurz und Neu.

* Die Pferde der Spritzen-Kompagnie Nr. 49 sind gestern Abend auf dem Wege nach einer Brandstätte, auf der Kreuzung von Loomis und 41. Str. mit einem zerrissenen Leitungsdraht in Berührung gekommen. Sie wurden durch den elektrischen Strom getödtet. John Horan, der Kutscher der Spritze, wurde vom Sitz geschleudert und hat schmerzhafte Verletzungen erlitten.

* Herr Maxime Ingres, seit dem Jahre 1900 Lehrer der französischen Sprache an der Chicagoer Universität, hat seine Stellung aufgegeben, weil ihm wie in den früheren Jahren so auch in diesem Jahre wieder von der Universitäts-Verwaltung jeder Urlaub verweigert wurde.

Etwas Neues.

Täglich durchfahrende Schlafwagen nach Dayton, O.

Route, Erie R. R. bis Lima, C. H. & D. bis Dayton, beginnt am 24. Juni; verläßt Dearborn-Station um 9:30 Abends, trifft ein in Dayton um 7:55 Morgens; direkte Linie nach Wapakoneta, Sidney, Piqua und Troy; Frühstück in Cafe-Waggon servirt vor der Ankunft, wenn gewünscht; Einzelheiten und Vorausbestellungen: Erie Ticket-Office, 234 Clark Str., Telephon Harrison 8274, Auditorium Annex und Dearborn-Station. jn15—30

Abgebrannt.

Leeres Gebäude von Flammen zerstört.

Der unbenutzte zweistöckige hölzerne Schuppen, 273 North Branch Str., der „Great Lakes Dredging & Dock Co." gehörig, brannte heute früh ab. Ein Polizist von der W. Chicago Ave.-Bezirkswache, der einen Dieb suchte, entdeckte den Brand und meldete ihn, aber das Gebäude brannte nieder, bevor die Feuerwehr eintraf. Funken von einer nahen Gießerei haben das Feuer verursacht. Der Schaden beträgt $900.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Bushelmen. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr Morgens, beim Superintendenten auf dem 4. Floor, Wabash Ave. Gebäude.
Mandel Brothers.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. $10 und Board. 127 Willow Str.

Verlangt: Alter Mann als Porter in Saloon.— 2 Market Str., Ecke Lake Str., F. C. Kochems.

Verlangt: Müller, der Steine schärfen und bearbeiten kann. Adr.: D. 212 Abendpost. frsason

Verlangt: Barkeeper, ledig. Muß auch Porter-Arbeit verrichten. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. frsa

Verlangt: Ein Mann mit Erfahrung an Skirts-Pleating. Muß auch Papier-Patters zu machen verstehen. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann. H. Heisler & Co., 271—285 Ost Madison Str., 4. Floor. frsa

Verlangt: Guter Porter in Saloon. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 1394 N. Clark St.

Verlangt: Painters für Outside Arbeit. 5554 Laflin Str., Point-Store.

Verlangt: Junger Butcher. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Guter Schneider, Bushelman. Stetiger Platz für guten Mann. John Schmidt, 562 Ost 26. Str.

Verlangt: Junger Deutscher für Porterarbeit. — 6701 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Junge Männer, in Printing Department zu arbeiten. A. C. Henschel & Co., 112—114 Ost Indiana Str.

Verlangt: Männliche Hilfe im Waschraum. Globe Laundry Co., 145 S. Morgan Str.

Verlangt: Erwachsener Junge, Wäsche zu packen. Globe Laundry Co., 145 S. Morgan Str.

Verlangt: Porter. Muß gut am Tisch aufwarten können. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter- und Lunch-arbeit, deutscher bevorzugt, muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. 9116 Commercial Ave., South Chicago.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 739 Lincoln Ave.

Verlangt: Vormann zur Braiding Floor. Muß Erfahrung haben an Braiding und Spooling-Maschinen. Nur tüchtiger Mann braucht sich zu melden. Diamond Braiding Mills, Chicago Heights, Jll. frsamo

Verlangt: Ein kräftiger, williger Mann für Fabrikarbeit an Maschinen. J. R. Fareys Candy Co., 118—130 Ost Superior Straße.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann als Porter; guter Lohn. Fred Pothast, State und Van Buren Straße.

Verlangt: 50 Fabrikarbeiter, $2.25 den Tag; Porters, Carpenters. Zim. 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Ein Porter, muß auch Freilunch aufschneiden. 39 Ost Kinzie Straße. frsa

Verlangt: Bartender, der auch Porterarbeit besorgt. 201 Washington Blvd.

Verlangt: Ein Küchen-Feuermann. 123 N. Clark Straße.

Verlangt: Cakebäcker. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Rugweber, stetige Arbeit für guten Mann. Chicago Rug Mfg. Co., 4524—26 Cottage Grove Avenue. frsaso

Verlangt: Porter für Lunchroom. 48 Wabash Avenue. frsa

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot. 6820 Wentworth Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Wholesale Kleidergeschäft; gute Gelegenheit. Becker, Mayer & Co., 216 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Porters, auch einige die Bartenden können; viele Leute für irgend eine Arbeit, Stadt und Land. Strelow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Mann, in Küche zu arbeiten. Nachzufragen beim Oberkoch, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: 100 Arbeiter und Butchers in den Stock Yards in Sioux City, Iowa, zu arbeiten; Lohn $1.75 bis $3.00 den Tag; freie Fahrt; Kohlengräber und Kokesmacher für Kolorado, verheirathete und ledige, freie Fahrt, großer Lohn; 400 Arbeiter für Sägemühlen und Wälder in Michigan. Lohn $26 bis $30, Kost und Logis; strecke Reisegeld vor. Auch Blackmiths, Carpenters und Porters für Stadtarbeit. J. Lukas, Agent, 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 1267 N. Clark Str.

Verlangt: Zweite Hand Cakebäcker. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Jungen über 16. P. A. Starck Piano Co., 49. Ave. und W. Lake Str.

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. Tagarbeit. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Bügler. Nachzufragen bei Strauß, 308 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Weber, sofort. 374 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein 16-jähriger Junge, um ein gutes Geschäft zu erlernen, $4 bis $4.50 zum Anfang. — 88 Franklin Str., 3. Floor. dofrsa

Verlangt: Kutscher mittlerer Größe für Buggy. und Brougham. Adr.: Z. 929 Abendpost. dofr

Verlangt: Starke deutsche Jungen für Fabrikarbeit; dauernde Arbeit. Anzufragen 1336 Michigan Avenue. dofr

Verlangt: Deutscher Barbier; frisch eingewanderter vorgezogen. 3404 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Koffermacher an mittlere und gute Arbeit in unserer Fabrik in Racine, Wis.; stetige Stellung, guter Lohn. Sofort nachzufragen: The Hartmann Trunk Co., 198 Jackson Blvd. midofr

Verlangt: Schneider, erster Klasse Rockmacher, bei der Woche. Nachzufragen: 171 Washington Str., John V. Woods & Co., Zimmer 308. midofr

Verlangt: Guter Rug-Weber, sofort; guter Platz; Arbeit das ganze Jahr. Aug. Wendt, 261 Greenwood Ave., Blue Island, Jll. 12jn,1wX

Verlangt: Junge in einem elektrischen Geschäft, 16 Jahre alt, gute Gelegenheit zum Lernen. $4 per Woche im Anfang. Muß englisch sprechen, lesen und schreiben können. Nachzufragen Victor Electric Co., 61. Market Str. dimidofrsa

Verlangt: Maschinenarbeiter an Berlin Hardwood Flooring Maschinen, Endmatchers, Scraper und Graders. Angabe der Erfahrung, Lohn und Empfehlungen. Fenn Bros. Co., 401—402 Tennessee Trust Bldg, Memphis, Tenn. dofr

Verlangt: Lediger Janitor. R. Mueller, 5443 Halsted Straße. dofr

Verlangt: Junger deutscher Barbier. 2744 Cottage Grove Avenue. dofr

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 Süd Desplaines Str., Saloon. dofr

Verlangt: Ein älterer Mann als Wächter. $9.00 wöchentlich. Adresse an C. P. Postoffice Station K. Stock Yards. dfrsa

Verlangt: Schreiner. Bromann Bros., Fulton und Peoria Str. dofr

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Washington, nahe der Pacific Küste. Guter Lohn. Langer Job. Billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. dofrsa

Verlangt: Jungens für Fabrikarbeit. 21 Mohawk Str. dfrsa

Verlangt: Junge, an Cakes mitzuhelfen. 409 Ost Division Straße. dofr

Verlangt: Ein selbstständiger Bäcker für Cakes, Rolls und Brot in einem schönen Sommer-Resort; angenehme Stellung. Briefe an August Rothe, Powers Lake, Wis. 11jn,1w

Verlangt: Mehrere erfahrene Orgelbauer werden sofort verlangt. Man adressire Z. 970 Abendpost. 9jb,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Soo Line in North Dakota, billige Reise. 500 für Wisconsin, Iowa und South Dakota; freie Reise. 50 Farmarbeiter und andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. Abreise täglich. 10jn,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Supper-Waiter. 299 W. 12. Str., Restaurant.

Verlangt: Ein guter Porter, zuverlässig. $8 und Board. 96 Lincoln Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher, lediger Mann von 26 Jahren, der etwas englisch versteht, sucht irgendweiche Beschäftigung. 1373 Sheffield Ave.

Gesucht: Stellung für einen 16jährigen Jungen als Lehrling in kleinem Elektrizitäts-Werk. Adr.: R. Schwab, 725 Belmont Ave.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: O. 700 Abendpost.

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger wünscht Arbeit, auch privat. Adr.: P. 400 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters, versteht Bartenden, Aufwarten, Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: O. 701 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger junger Mann, 22 Jahre, sucht Platz in Liquor-Fabrik oder Brauerei. Spricht deutsch und gut englisch. 11 Raymond Court.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stellung als Nachtwächter. L. M., 25 Homer Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Heizer. Tony Bader, 741 S. Morgan Str. frsason

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, spricht ziemlich gut englisch, sucht Posten in Butchershop, wo er das Geschäft erlernen kann. Geht auch nach auswärts. Adr.: Z. 953 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Porterstelle in Sommer-Platz. Adr.: B. Krüger, 91 W. Madison Str.

Gesucht: Zwei deutsche Boiler-Feuerleute mit deutschen und englischen Zeugnissen suchen Arbeit. J. Th., 59—61 Desplaines Str. frsa

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht stetige Arbeit als Buffer oder Plater. Adr.: Brenkmann, 16 Boston Ave. frsason

Gesucht: Deutscher Klempner sucht Beschäftigung, am liebsten für Bau-Arbeit. Adr.: Z. 957 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes, sucht Arbeit. Adr.: D. 203 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann, 32 Jahre, sucht Arbeit in Fabrik oder sonst irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. Gal, Nr. 33 Elston Ave.

Gesucht: Bartender, ledig, sucht Stelle, thut Porterarbeit, gute Zeugnisse. Adr.: Z. 989 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei, 5 Monate im Lande. 4944 Justine Str. Joseph Kartje.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch Bartenden. Martin Meschik, 611 Nord Halsted Str., 3. Flat.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schuhmacher, 20 Jahre alt, wünscht stetigen Platz. Vorzusprechen 4452 Shields Avenue.

Gesucht: Linotype-Operator, in allen Arbeiten vollkommen tüchtig, sucht Stelle. Adr. Linotyper, 535 Blue Island Ave., Restaurant.

Gesucht: Guter Blackmith-Helfer, kann auch Pferde beschlagen, wünscht Stelle. Vorzusprechen 291 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Cakebäcker wünscht Stelle. 310 Hudson Ave.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, Goldarbeiter, sucht Stelle. Macht feinste Hand-Arbeiten in Gold und Silberfaden. Spezial-Gegenstände für Damen. 941 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen. 4944 Justine Str. Joseph Kartje.

Gesucht: Deutscher lediger Mann sucht Stelle als Hausmann. Versteht Pferde zu besorgen. 291 Cleveland Ave.

Gesucht: Bau- und Möbeltischler sucht stetigen Platz, 3 Jahre im Lande. Geht auch außerhalb der Stadt. 297 Larrabee Straße.

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, sucht Stelle im Saloon zum Reinemachen. Wünscht gutes Heim. 579 N. Halsted Str., 1. Flat. Heinrich.

Gesucht: Engineer sucht Stellung, Fabrik, Eismaschine, Elektrizität; Empfehlungen. Tel. Monroe 1318. dofrsa

Gesucht: Junger erfahrener Cake- und Brotbäcker sucht dauernde Beschäftigung. Kann selbständig an Cakes, Pies und Pastry arbeiten und ornamentiren. Adr. John Schaefer, 7 West State Str. Hammond, Indiana. dofrsa

Gesucht: Vertrauensposten sucht erster Klasse Barkeeper; noch in Stellung. Beste Referenzen. Adr.: Z. 964 Abendpost. 12jn,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wächter, $65; Maschinisten und Helfer und Drillpreß Männer und Helfer, $12; Molders, Janitors, Bäcker, Butchers, Hausmann, Porters, Eisenbahn-Gepäckträger, Shipping-Clerk, Packer, Kistenmacher, Kollektoren, Verkäufer, 40 Barbiere (Männer und Frauen), Hotel- und Fabrikarbeiter. Kamp's, Zimmer 7—8, 194 Süd Clark Straße.

Verlangt: Tüchtiger deutscher Stenographist, Mann oder Dame, in medizinischem Mail Order-Geschäft. Einer mit etwas Erfahrung als Korrespondent vorgezogen. Muß vollständig Englisch verstehen. Sprecht vor oder adressirt: Turnock Medical Co., 358 Dearborn Str., Chicago. midofrso

Verlangt: (City) Ehepaar, Mann als Hausmann und für Furnace und Rasen zu besorgen; Frau für Laundry und bei der Hausarbeit mitzuhelfen; beide müssen ihre Arbeit gründlich verstehen und Empfehlungen vorzeigen. Adr.: Z. 908 Abendpost. 9jn,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen. Wir offeriren Mädchen im Alter von 17 bis 35 Jahren ausnahmsweise Gelegenheiten zum Geldverdienen bei Nachtarbeit. Erfahrung nicht erforderlich. Applikantinnen müssen aber englisch sprechen und verstehen. Hohe Löhne bezahlt mit Aufschlag für Nachtarbeit Anzufragen nach 8:30 Uhr Morgens, 48. Ave. und 24. Straße,
Western Electric Co. 9jn,1wX

Verlangt: Erfahrene Feder-Curler. Nachzufragen: 8:30 Morgens, 8. Floor, beim Superintendenten,
The Fair, State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrene Pelz-Finishers (weiblich); dauernde Arbeit; guter Lohn. Anzufragen beim Superintendenten,
Mandel Brothers.

Verlangt: Mädchen, um Damen-Wrappers und Dressing Sacques zu nähen. Betriebskraft. Man komme Samstag, Sonntag Morgen und Montag. 1239 North 40. Ave., Ecke Dickens.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für gewöhnliche Arbeit in Candyfabrik. Stetige Arbeit und guter Lohn für gute Mädchen. Faleys, 118 Ost Superior Str.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Bäckerladen. $5 Lohn. 904 Sedgwick Straße.

Verlangt: Maschinen-Näherinnen, Dampfkarft. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Boulevard.

Verlangt: Maschinenmädchen an Top Pockets u. zum Lernen, und Mädchenum Knöpfe an Röcke zu nähen. 558 N. Paulina Str. frsa

Verlangt: Finisher an Kniehosen, auch Mädchen für Shop-Arbeit. 256 Armitage Ave., Ecke Winchester, Top Floor. dofr

Verlangt: Mädchen, um das Anfertigen von Herren-Halstrachten (Neckwear) zu erlernen. Lohn bezahlt während der Lehrzeit. Thomas & Hayden, 200 Market Str. midofrsaso

Verlangt: Schneiderinnen, Gehilfinnen und Lehrmädchen bei Mrs. Jesse, 514 W. Adams Str. midofrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 773 Girard Str. midofrsa

Verlangt: 20 nette Mädchen, im Lunchroom aufzuwarten. H. H. Kohlsaat & Co., 134 Wabash Ave. 12jn,1wX

Verlangt: Mädchen. Cracker Jack & Candy Company, Harrison und Peoria Str. 12jn,1w

Verlangt: Overalls-Näherinnen, sowie Lehrmädchen. Coupne Mfg. Co., 260 Fifth Ave. 11jn,1wX

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. 10jn,1wX

Verlangt: 25 Mädchen für fancy Hutfedern; ferner Lehrmädchen. Stetige Arbeit und guter Lohn. 69 31. Straße. 10jn1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit, eins das waschen und bügeln kann, keine kleinen Kinder. Gutes Heim. D. Lester, 1455 Wolfram Straße. dfrso

Verlangt: Sauberes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 118 Cortland Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave., unten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5478 Ellis Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 E. 45. Place, 2. Flat.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. $8. Stetige Stellung. 85 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Gutes Heim. Guter Lohn. Hausreinigung vorüber. 816 West North Ave., 2. Flat. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Mrs. L. Hecht, 1738 Buckingham Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren für Hausarbeit. 386 Cleveland Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 529 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen, frisch eingewandertes bevorzugt. Store, 2221 West Harrison Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 826 Grand Ave., Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für Küche. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß deutsch oder englisch sprechen. Im Saloon. 477 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Lunch-Köchin. Sonntags frei. 68 West Van Buren Str., Miehle & Vogt.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen. 310 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Guter Lohn. 921 S. Halsted Str., Gev. Bachmann.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für ein kleines Restaurant, allgemeine Arbeit. Lohn $6, Zimmer und Essen frei. Nachzufragen: 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau. Guter Lohn. 1151 W. 13. Str., nahe Robey. frsa

Verlangt: Drei Mädchen für Küchenarbeit. $6 pro Woche. Keine Sonntagsarbeit. L. A. Franker, Mgr., Sears, Roebuck & Co.'s Restaurant, Harvard und Homan Ave. frsason

Verlangt: Köchin, Waitreß, Geschirrwäscherin. — 10 Ost 26. Straße.

Verlangt: Zimmermädchen. Guter Lohn für die rechte Person. 185 Ost Washington Str. frsaso

Verlangt: Eine erster Klasse erfahrene deutsche Köchin zwischen 25 und 40 Jahren; guter Lohn für die richtige Person. Anzufragen 10 Uhr Morgens beim Manager, German Restaurant, Riverview Park.

Verlangt: Christlich gesinnte Frau, ohne Anhang, die mehr auf gute Heimath sieht wie auf Lohn. Adr.: Otto Tosch, Desplaines, Jll.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 513 Süd Robey Straße. Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1206 W. 63. Str. Drygoods Store.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufwarten. 110 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Mädchen oder Frau, muß im Hause schlafen. 108 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Frau für Reinmachen, sofort. — 540 Süd Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und im Candystore zu helfen; Nachts nach Hause gehen; guter Lohn. 356 Center Straße.

Verlangt: Erste und zweite Köchin, $16 und $12; Lunchköchin, keine Sonntagsarbeit. Viele Mädchen für andere Arbeiten. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, das außer Hause schlafen kann. 1795 N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Muß gute Referenzen haben. Frau Jacob Vetter, 453 S. Oakley Boulevard, zwischen Taylor und Polk Str. frsason

Verlangt: 2 starke Mädchen oder Frauen für allgemeine Hausarbeit. Kochen. Guter Lohn. The Winona, 2283 Evanston Ave., Ecke Wisconsin Str. Nordseite.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Fischman, 98 Evergreen Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, nahe Sedgwick Str. und North Av. 18 Starr Str., Nordseite.

Verlangt: 2 Frauen mittleren Alters für Küchen-Arbeit im Restaurant. Zu erfragen: Deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. Israel Stamm, 1098 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 107 E. North Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. Muß englisch sprechen. 2767 N. Ashland Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 902 Lunt Ave., Rogers Park. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 Süd Desplaines Str., Saloon. dofr

Verlangt: Köchin, leichte Arbeit, guer Lohn. — Columbia Restaurant, 3035 Archer Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, Frauen, auch Ehepaare, finden immer Arbeit für Einiges, in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, Stadt und Sommer-Resorts. Kostenlos. Strelow, 76 LaSalle. Phone Main 2717. 13jn,1m

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 747 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 353 Dayton Str., nahe Garfield. dofr

Verlangt: 50 Mädchen für Privathäuser, Restaurants und Hotels. Beste Löhne. Auch Köchinnen. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. dofrsaso

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 682 W. North Ave. dofr

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau findet Arbeit in Hotel für Küche, gutes Heim. 82—84 West Lake Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 6513 Cottage Grove Ave. dfrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1728 Kenmore Ave. dfrsa

M. Kellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schneiderin wünscht noch Kunden, im Haus zu nähen. 497 Sheffield Ave., 1. Flat. frsaf

Gesucht: Ein englisch sprechendes katholisches Mädchen wünscht Platz in besserem Hause für allgemeine Hausarbeit. Sprecht persönlich vor. 11 Raymond Court, nahe Robey Str.

Gesucht: Zwei gute deutsche Mädchen suchen Stelle in Restaurant oder für Hausarbeit. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 78 High St.

Gesucht: Frau, gute Laundreß, mit Empfehlungen, sucht Wäsche- und Bügel-Plätze. 11 Raymond Court, nahe Robey Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Geschirrwaschen und Frau für Waschen und Schruppen. 3430 Hermitage Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Lunchköchin oder zweite Köchin. Adr.: Z. 942 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle in Restaurent oder Business-Lunch. 3545 Cottage Grove Avenue, 1. Flat.

Gesucht: Waschplätze und Stellen zum reinmachen. 4351 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 241 W. 43. Straße.

Gesucht: Waschplätze, oder Wäsche nach Haus zu nehmen. Auch Hausreinmachen. 4351 Wentworth Ave.

Gesucht: Waschplätze, und Wäsche nach Haus zu nehmen. 4402 Dearborn Str.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Plätze. 719 N. Halsted Straße. Haft.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen, im Hause oder außer dem Hause. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause, oder Hausreinigen. 312 Hudson Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder in Restaurant. Lydia Sabo, 316 W. Erie Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze, kann gut waschen und bügeln. 39 Cleveland Ave., 3. Floor, hinten. dofr

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Suche eine Wittwe mit in guten finanziellen Verhältnissen. Muß eine gute Geschäftsfrau sein. Adr.: Z. W. 70 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudern: Neues Piano, sehr billig, sofort. 560 West North Ave.

$65 kaufen elegantes Upright Piano, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str., nahe Center.

$5.00 monatlich kaufen elegantes Upright Piano; Preis $85. Aug. Groß, 592 Wells Str. 14jn,1w

Keine Anzahlung, $3 bis $6 monatlich, bei der P. A. Starck Piano Co., 204 und 206 Wabash Ave.—2 elegante Chase Pianos, regulär $510 das Stück, jetzt $255; Fischer, $125; Knabe, $250; Hallet & Davis, $98; Kimball, $110. 13jn,X*

Muß verkauft werden: Ein feines Walnuß Upright Piano für $150, wie neu. 1870 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. dmdofrsa

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Zu verkaufen: Schraubzwingen. 286½ Wells Straße, im Store.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, billig! — Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Dressers, Sideboards, Kinderwagen und Eisenbetten, die wir bei östlichen Fabrikanten für 50c am Dollar gekauft haben, sind wir in der Lage, die Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen loszuschlagen. Nachfolgend eine Liste der Preise: Eichenholz-Dressers mit geschliffenem Spiegel, $6.95, wth. das Doppelte; echte Mahagoni Dressers, überall verkauft zu $28 und $32, bei uns blos $16.50 u. $19.75; wunderschöne Sideboards, werth $27 und $34, gehen für $19.75 und $23.50; 200 Eisenbetten, die schönsten Muster zur Auswahl, von 98c bis $15 aufw.; Kinderwagen mit Gummi-Reifen, Schirm und Damast- oder Belour-Polsterung, werden für die Hälfte des regulären Preises verkauft. Schöne 3 Stück Parlor Suits, mit Velour oder Plüsch überzogen, zu $9.75, werth $18. Kochöfen mit 6 Löchern, voll nickelverziert, garantirt gute Backöfen, zu $14.75. Große Auswahl in Carpets und Rugs, und verkaufen wir große Brussel Rugs zu $9.98 und 9×12 Wilten Velvet Rugs zu $19.75. Baar oder Abzahlungen. Botichen, 194 Ost North Ave. 15jn,1w,X

Zu verkaufen: Möbel. 704 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Möbel und Ofen, billig. 516 Wells Straße, 2. Flat. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr und Top Buggy. 301 Bissell Str., nach 6 Uhr Abends. midofr

$190 kaufen kräftiges Gespann Pferde, 2600 Pfd.; $80 kaufen 1200 Pfd. gutes Zugpferd. Auf Probe gegeben. 950 Grand Ave.

Zu verkaufen: Zwei feine Familienpferde und 3 Buggies und Geschirr, Privatleute. 1346 N. Sawyer Avenue. frsa

Zu verkaufen: Alter Milchwagen und Pferd, billig. 899 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $85 kaufen 6 Jahre altes, 1200 Pfd. schweres Ablieferungspferd. 358 Sedgwick Str.

Verkaufe Expreßwagen billig. 5143 Süd Ashland Avenue. dofrsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Von Privatmann, $2500 auf ein neues Haus, gute Sicherheit, 6 Proz. Zinsen. Adr.: D. 204 Abendpost. dofr

Zu leihen gesucht: $1200; Sicherheit Framehaus mit Steinfundament, Lot 33 bei 125 F.; auf 3 Jahre zu 6 Proz. Zinsen. Von Privatleuten vorgezogen. Adr.: Z. 983 Abendpost. midofrsaso

Zu leihen gesucht: $2800 auf mein Haus, neu, modern und vollständig, große Lot; auf 5 Jahre zu 5½ Proz. Zinsen; keine Kommission. Adr.: D. 221 Abendpost. midofrsaso

Sichere erste Hypothek von $3000, 5½ Proz auf 5 Jahre, auf bebautem Grundeigenthum im Werthe von $7000.—Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13jn,X*

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: O. 531 Abendpost. 14mai*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.—
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Voelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4733. 27jn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Brier Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Anzeiger erfreut sich einer verantwortlichen Stellung bei einer großen Korporation, sucht einen ehrlichen, zuverlässigen Mann mit $6000 Baargeld. Kann innerhalb 10 Tagen $50,000 machen. Werde in persönlicher Unterredung beweisen, daß dabei absolut keine Gelegenheit zum Verlieren oder Riskiren ist. Kapital bleibt jederzeit unter Kontrolle des Darleihers. Wegen persönlichen Zusammentreffens adressirt sofort Z. 903 Abendpost. 9—17juX

Zu verkaufen: 4 Treibhäuser, der beste Geschäftsplatz in Chicago. Beim Rosehill Friedhof. 2 Stores. Ende Robey Str. Carlinie. 1946 E. Ravenswood Park. frsaso

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, Fixtures und Tools. Nachzufragen Sonntag. 733 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. Näheres. 737 N. Claremont Ave.

Zu verkaufen: Guter Meatmarket, gute Lage, billige Miethe. Muß verkauft werden wegen Krankheit, für einigen Preis. Zu erfragen: 1129 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei in einem wunderschönen sehr lebhaften Städtchen von 6000 Einwohnern. Tägliche Einnahme $22. Beste Preise. Alles in bester Ordnung. $900. Adr. O. 704 Abendpost. frsa

Verkaufe und vermiethe erster Klasse West Suburban Market mit guter Kundschaft. Adr.: O. 702 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom. 666 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kleine, aber gute Grocery und Butcher-Shop. Sikorra, 548 S. Ashland Ave. 15jn,1w

Gute Gelegenheit für einen guten Butcher, welcher ein Geschäft selbstständig führen kann, Eis-Box und sämmtliche Einrichtung vorhanden. 3342 Grand Avenue.

Zu verkaufen: Lunchroom-Restaurant. Guter alter Platz. Nachzufragen 873 Grand Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender kleiner Grocery-Store, neben Meat-Market; billige Miethe, muß anderer Geschäfte halber billig verkaufen. 1111 Armitage Avenue. frsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, sehr billig. Adr.: D. 230 Abendpost

Zu verkaufen: Sofort, Hardwarestore. 12 Meilen von Chicago. Adr. O. 703 Abendpost.

Zu verkaufen: Schuhplatz. Verlasse die Stadt. Nachzufragen für 3 Tage. 114 Center Str., Ecke Osgood Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig. 508 Ogden Ave. mifrsa

Miethfrei erhalten verläßliche Leute einen Lunchroom sammt Inventar mit 1 Schlafzimmer in Roominghaus für einige Stunden Arbeit, müssen mindestens $50 besitzen. Anzufragen Samstag Nachmittag oder Abends um 7 Uhr, 244 Clybourn Ave. dofr

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei. Adr.: D. 220 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft; sichere tägliche Einnahme; krankheitshalber. 548 S. Ashland Ave. 12jn 1w

Zu verkaufen: Restaurant mit Bäckerei, Nordseite. Gehe nach Deutschland. Sikorra, 548 S. Ashland. 12jn,1w

Zu verkaufen: Bäckerei. $250, vollständige Ausstattung, Middleby-Backofen. Auf Probe gegeben. 69 N. 48. Ave. 12jn,1w

Wegen Rückkehr nach Deutschland ist mein Butchergeschäft nebst Wohn- und Schlachthaus zu $3500 zum Verkauf. Nachzufragen bei R. Clauder, 80 Dearborn Straße. 9jn,1wX

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant, mit möblirten Zimmern; billig. 59 S. Desplaines Str. 9jun,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aeltliche alleinstehende Frau sucht einen ebensolchen Herrn mit etwas Kapital, um ein Geschäft zu vergrößern. 5725 Bishop Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Store für Saloon, Nordseite. Miller, 297 Cornell Str. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 678 Wells Str.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer, mit Wasser, Nordseite. Adr.: O. M. 270 Abendpost.

Zu vermiethen: Anständiger Handwerker findet gutes Zimmer und Board bei deutscher Wittwe.— 11 Raymond Court, nahe Robey Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, sowie ein Zimmer für 2 Herren, angenehm, mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Kost. 820 N. Claremont Ave., nahe North Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Doppeltes und einfaches Frontzimmer—alle Bequemlichkeiten, abzugeben an gute Leute. 324 Ost Indiana Straße. frsa

Zu vermiethen: Nettes doppeltes und einfaches Zimmer, an Herrn. Northwestern-Hochbahn, Webster Ave. Station. 213 Fremont Str. frsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontschlafzimmer, Gas und Bad. Privatfamilie. Preis $1.75. 294 Dayton Str., Top Flat.

Deutsches Hotel, billige Zimmer, gutes Kosthaus. 82—84 West Lake Str. 14jun,1wX

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 11jn,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store, geeignet für Bäckerei. 69 North 48. Ave. frsa

Zu miethen gesucht: 1 oder 2 möblirte oder unmöblirte Zimmer bei Privatleuten. Junges Ehepaar. Adr.: mit Preisangabe: D. 244 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 Zimmer Wohnung, Front, Gas, keine Kinder, sofort oder nicht später wie 15. Juli. F. Fleischer, 680 N. Hoyne Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer auf der Nordwestseite. Offerten mit Preisangabe unter Adresse Z. 969 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayers und Stonemasons.

Zur Beachtung!—Eine Wahl findet statt zur Entscheidung, ob eine Zweig-Union gegründet werden soll südlich von 55. Str., Lake Michigan im Osten und der westlichen Grenze von Cook County im Westen, und zwar Samstag, 16. Juni, von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und Sonntag, 17. Juni, von 9:30 Vorm. bis 5:30 Nachmittags, in Mahoney's Halle, 63. und Halsted Str.—Kein Mitglied darf stimmen, ausgenommen es hat von Nr. 21 von Illinois ausgestellte Karten für April, Mai und Juni aufzuweisen.
J. J. Corcoran, Präsident Nr. 21 von Illinois;
Geo. F. Laughlin, Sekretär Nr. 21 von Illinois;
Joseph Ritchie, Präsident South Side Club;
Frank W. Edell, Sekretär South Side Club.
Komite Nr. 21 von Illinois:
R. P. Fitzgerald, Frank McGinnis, Peter Shaughnessy und A. F. Vorkeller.
Komite South Side Club:
Richard Delling, Geo. Hullett, J. E. Thorn und Emil Hagstrom. midofrsa

Plasterers Laborers Benevolent Union hält eine Spezialversammlung ab, zwecks Beamtenwahl, in Lahers Halle, 315 Root Str., am Sonntag, den 17. Juni 1906, 3 Uhr Nachm. frsa

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Warzen, Hühneraugen, gründlich und schmerzlos beseitigt Uhl, der Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. 17mai,1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mai,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser —Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Ein „Snap"! 20 Acker Obst-, Gemüse- und Hühnerland im Mittelpunkte von Michigan; eine Meile von Countysitz und Eisenbahnstation; nahe feinem See; 100 Apfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 Kleinobststräucher; 400 Bushels Kartoffeln auf einem Acker zu ziehen; gute Erde, klarer Besitztitel; nur $240; $20 Anzahlung, $10 per Monat, ohne Zinsen, oder $24 Rabatt für Baar; muß verkaufen; gebe eine Kuh oder 40 Hühner mit. Eigenthümer, 403, 115 Dearborn Str., Chicago.

Muß meine schöne 80 Acker Farm sofort verkaufen oder für Chicago Eigenthum vertauschen. Näheres: John Butzer, 1163 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 15 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, nur 9 Meilen nordwestlich von Chicago, mit gutem 6 Zimmer Wohnhaus, Stallung u. s. w., mit Straßen- oder Eisenbahn zu erreichen. Preis $9500, nicht mehr oder weniger. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13jn,X*

Suche eine erster Klasse Farm von 80 Acker oder mehr, mit Inventar und guten Gebäuden in Tausch zu nehmen für mein 2-Flat Gebäude, gelegen in Logan Square. Nachzufragen beim Eigenthümer. 221 Johnston Ave., 1. Flat. jn14—30X

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain! 2 Lots an Southport Ave., nahe Addison, Preis $2250, werth $6000. Eine Lot an School Str., nahe Leavitt, $650; Lot an Melrose, nahe Western, $700. Nachzufragen bei John Bobel, 797 Southport, Ecke Belmont Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein neues 2stöck. Frame-Haus, Brick-Basement, alle Verbesserungen, 5- und 6-Zimmer Flats; Melrose, nahe Leavitt Str., Preis $3900. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Ave. dofr

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 3stöck. Brick-Haus, zwei 5- und 6-Zimmer Flats; alle Verbesserungen; mit Barn; Ashland Ave., nahe Clark Str., $6400, werth $7500. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Ave. dofr

Billig! $3500 kaufen 3-stöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 11mai*X

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 2½stöckiges Brick-Flatgebäude, zwei 5 und 6 Zimmer Flats, alle Verbesserungen, Ashland Ave., nahe Clark Str., Preis $6400, werth $7500. Nachzufragen bei John Bobel, 797 Southport, Ecke Belmont Ave. midofr

Zu verkaufen: Ravenswood—moderne 6 Zimmer Brick-Cottage, $2350; $50 Baar, $10 monatlich. — 2 Flat modernes Brick Gebäude, Badezimmer in jedem Flat, $2750; $100 Baar, $10 monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Cars bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

$2000 kaufen Antheil, Brickgebäude, verbessert, Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. Miethe $720. R. W. Nordlie, 146 Kinzie Str., Tel. Main 4542, Eigenthümer. 13jn,1w

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Bargain. 699 Larrabee Straße. dofrsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen:—
In der Stadt Chicago.
—Eine Lot 191 Fuß breit (Straßenfront)—
——188 Fuß tief——
——Der passende Platz für Garten und Hühner——

$75 Baar, leichte monatliche Abzahlungen; keine Zinsen, echter Besitztitel, Warranty Deed, Abstrakt, Garantie-Police.

———Preis $650———
Nur noch einige übrig zu diesem Preis.
Bringt Eure Frau irgend einen Nachmittag von 1 bis 3 Uhr, oder irgend einen Sonntag nach 9 Uhr. Es ist wirklich zu Eurem Vortheil, diesen Platz zu besichtigen, wenn Ihr auch nicht zu bauen gedenkt.
Man nehme Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Boulevard und 48. Ave., laufe südlich an 48. Ave. bis Addison Str.
Seht unser Schild: —„$650".—
Oder sprecht vor in der Stadtoffice irgend einen Vormittag. dofrsa
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Str. Phone Centr. 4857.

Zu verkaufen: Billig, 3-stöckiges 4- und 5-Zimmer Brick Flatgebäude, nahe 42. und Armitage Ave.; Straße gemacht, Zement-Seitenweg; jährliche Miethe $492. Preis $4800. ½ Anzahlung. Dies ist eine sichere und vortheilhafte Anlage. 31mai,*X
R. A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Zu verkaufen: Der beste Bargain an Humboldt Boulevard, ein dreistöckiges Steinfront-Gebäude mit großer Lot, an Humboldt Blvd., mit drei 7 Zimmer Wohnungen, in bestem Zustande, mit Dampfheizung, großer Lot u. s. w. $10,500. Regelin, Jenson & Co., Logan Square Office, 1426 Humboldt Boulevard.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, mit 25 bis 30 Fuß Lot, Zement-Seitenwege, nahe Cars und Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest monatlich wie Miethe. 14jn,1m
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Bargains, 6-Zimmer Brick Cottage, $1800. 5-Zimmer Frame-Cottage, $1650. Anzahlung $100. 2 Lots an Avers Ave. $900 beide. L. Heuschel, 1484 North Ave.

Zu vertauschen: Neue 6-Zimmer Cottage, 1814 Christiana Ave., Avondale, für unbebautes Eigenthum auf der Nordseite oder auf Abzahlung; gute Straßenbahn-Verbindungen. Eigenthümer Lambert, 1869 N. Irving Ave. 14jn,1w

Zu verkaufen: Eine Lot 36x125, an 41. Court nahe Dickens Ave., Ostfront. Nachzufragen bei R. Olson, 894 Nord Oakley Avenue.

$1500 kaufen speziellen Bargain, 5-Zimmer Brick-Cottage an Emerson nahe Lincoln, mit großem Stall. Nehme $500 Cash, Rest monatlich. dofr
Francis A. Bear, 105 Washington Str.

Wir bauen Euch ein Haus oder Cottage wie Ihr es wünscht, mit ½ Acre Lot in der 27. Ward, nahe Car-Linie; 5c Fahrt. Preise $2000 und aufwärts. $200 Cash, Rest $10 bis $15 per Monat. Adr.: Z. 952 Abendpost. dfrsso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Park Avenue Grundeigenthum. Kaszynski, 782 Milwaukee Ave. mido

Südwestseite.

....Auktions-Verkauf!....

Von 6 feinen Residenz- und Geschäfts-Baustellen, Ostfront, an Ashland Avenue und 34. Straße. — Die Lots haben 27 Fuß Front bei 125 zur Alley. Eine feine Geschäfts-Baustelle an Südwestecke 34. Straße, 28.25 Fuß. — — — —
Samstag, 16. Juni, 3 Uhr Nachm., am Platze. Bedingungen: $20 baar auf jede Lot beim Ankauf; weitere $30 in 30 Tagen; Rest $10 oder mehr pro Monat. 6% Zinsen auf aufgeschobene Zahlungen; 5 Proz. ab für die ganze Summe in 30 Tagen. — Steuern für 1905 alle bezahlt. Beglaubigter Abstrakt vom Besitztitel geht mit jeder Lot vom Verkaufstage an. Keine Reserve. Macht einen Besuch. Sie werden verkauft für das was sie bringen. Kommt vorbereitet. D. Long, Versteigerer,
92 La Salle Straße.

Zu verkaufen: 1 Acre Blocks, ergeben 10 Baustellen, nahe Gage Park, 55. und Western Ave. Dieses Eigenthum ist gelegen zwischen 55. und 59. und Rockwell und California Ave. und ist durch die Western Avenue Elektrische und andere Stadtlinien, sowie durch die Chicago Terminal-Bahn, mit Depots an 55. und 59. Str., zu erreichen. 5 Cts. Fahrt. Preis $1000 per Acre und aufwärts. Bedingungen: ¼ Baar, Rest zu 5 Prozent. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt um Karte.
W. D. Kerfoot & Co.,
9jn,1wX 85 Washington Str., Chicago.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Brick Cottage. Bad, Gas, Porzellanschrank, open Plumbing, überall Hartholz Floors. Lot 25 bei 164 Fuß. $2,200. 2459 Jackson Blvd. frsa

$795 kaufen größten je offerirten Bargain, 100×125 Fuß, an 31. Str., nahe Lincoln, zusammen 4 Lots, Sewer und Wasser darin. Baar. Francis A. Bear, 105 Washington Str. mdofr

Zu verkaufen: Speziell große Partie von Bargains in zwei und drei Flat Gebäuden nahe Douglas Park. Wenn Ihr kaufen wollt, sprecht vor oder schreibt um unsere Liste. Es bezahlt sich für Euch. dofrsa
Francis A. Bear, 105 Washington Str.

$3540 kaufen speziellen Bargain, 4 Flat Brick-Gebäude und Cottage, nahe Hoyne Ave. und 22. Str. Miethe $428. Leichte Bedingungen. Untersucht sofort. Francis A. Bear, 105 Washington Straße. dofr

Zu verkaufen: Flatgebäude, Cottages und Lotten billig, nahe Douglas Park. Kaiser & Co., 428 S. California Avenue. 9jn,1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Schönes Haus, mit 5 Zimmern, moderne Einrichtung, Bad und Gas. Feine Lot, 25x125, mit Garten. Alles in bester Ordnung. Muß sofort verkauft werden. Preis $1700. $200 Baar, $15 monatlich. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

$2700 kaufen ein modernes 2-stöckiges Wohnhaus in Oak Park, auf 7 Fuß Steinfundament. 1229 Humphrey Ave., nahe 12. Str.

Dampfer-Linien.

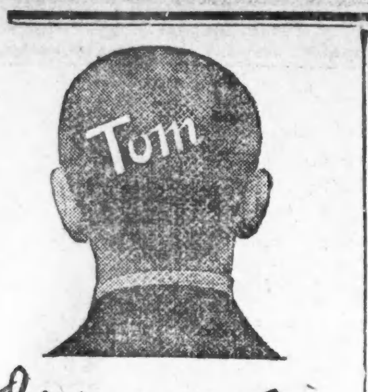
Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischen Linien zu schreiben.—C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Jll. 1mz—31dz

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Damenuhr, Initialen J. S. auf dem Deckel. Verloren zwischen Sheffield und Oakley Ave., letzten Sonntag. Belohnung für die Zurückgabe. Frau F. F. Sherman, 555 Lincoln Ave.



This is 10.00 Tom! meet me face to face Jackson & Clark.

15,000

— nicht Dollars, sondern Quadratfuß. Das ist der Raum, den mein Geschäft heute einnimmt.

Werthe machten es.

Office-Röcke.

"Ten Dollar" Tom Murray

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Allgemeines Bank-Geschäft.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten!

Extra billig im Juni und Juli,

Geld

Anton Boenert,

218 Süd Clark Str.,

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

30 HUDSON AVE.

Nur für Herren!

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Eine Türkin als Hochstaplerin.

Konstantinopel, im Mai.

Vor einigen Tagen wurde der alte Türke Osman Agha, der, in Stambul vor einem Cafe sitzend, sich gemächlich seinem „Sef" (das türkische „dolce far niente") hingab, von einer vorübergehenden vornehmen türkischen Dame in freundlichster Weise angesprochen und um Auskunft gebeten, welches das Haus des Kiatib Ali-Efendi sei, der in diesem Viertel wohnen sollte. Osman Agha, sehr geschmeichelt durch die gnädige Ansprache der augenscheinlich den höchsten Kreisen angehörenden türkischen Dame, mußte zu seinem Bedauern bekennen, daß ihm, dem ältesten Bewohner des Viertels, ein Kiatib Ali-Efendi vollständig unbekannt sei. Die Dame seufzte scheinbar sehr ermüdet und bekannte, daß sie bereits stundenlang vergeblich nach dem Hause des Kiatib Ali-Efendi suche. Der alte Osman Agha lud darauf die „Hanum" (türkische Dame) ein, sich in dem Harem seines ganz nahe gelegenen Hauses auszuruhen und einen Kaffee zu trinken. Die verschleierte Hanum nahm dankbar die gebotene Gastfreundschaft an und folgte dem Osman Agha zu dessen Ehehälfte. Bei Kaffee und Zigaretten entwickelte sich nun trotz des scheinbaren Standesunterschiedes eine lebhafte Konversation, in deren Laufe die fremde Dame sich als Aische Hanum vorstellte, die in einem weit entlegenen Viertel Stambuls ein Haus bewohne und eine bildschöne Tochter habe, die sie unter allen Umständen mit einem rechtschaffenen, jungen Manne schleunigst verheirathen müsse. Aische Hanum ließ dabei durchblicken, daß sie sich über die Vorurtheile des Standesunterschiedes vollständig hinwegsetzte der gesuchte Kiatib Ali-Efendi habe ihr für ihre Tochter einen Gatten vorgeschlagen, der auch nicht auf der gesellschaftlichen Höhe ihrer eigenen Familie stände. Sie sei indessen reich und würde für das junge Ehepaar in jeder Hinsicht sorgen.

Bei solchen dem alten Türken wohlgefälligen Reden warf dieser seiner besseren Hälfte vielsagende Blicke zu; die beiden Alten verstanden sich, und in schüchternem, fast ängstlichem Tone erzählte nun die alte Türkin ihrem noblen Gaste, daß sie selbst einen heirathsfähigen und heirathslustigen Sohn hätte, der gewiß einen vorzüglichen Ehemann abgeben würde. Seine bescheidenen Verhältnisse jedoch gestatteten ihm nicht, hoch hinauf zu blicken. Aische Hanum schien diese Mittheilung mit großer Befriedigung entgegenzunehmen und wiederholte, daß sie in ihrem Schwiegersohn nur einen braven und gesunden Mann suche und daß sie frei sei von allem Ehrgeiz, was die gesellschaftliche Stellung des jungen Mannes anbelange. In den rosigsten Farben schilderte Aische Hanum ihre brillante Situation: sie könne sich Besitzerin mehrerer Häuser und eines großen Vermögens nennen, habe bereits eine reiche Mitgift für ihre Tochter beschafft, die neben allen für den Hausstand nöthigen Bedarfsartikeln in einer großen Anzahl werthvoller Schmucksachen und anderer schöner Dinge bestände. Im weiteren Verlaufe des Gespräches wurden die Parteien handelseins, und die Verlobung ihrer Kinder war beschlossene Sache. Beim Fortgehen fügte die liebenswürdige und vornehme türkische Hanum noch hinzu, daß augenscheinlich ihr Kismet (die Prädestination durch Allah) sie hierher geführt habe, um das Glück der beiden jungen Leute zu begründen Sie versprach einen zweiten Besuch in einigen Tagen, bei dem sie ihre Tochter mitbringen und den zukünftigen Schwiegereltern vorstellen werde.

Schon am dritten Tage erschien Aische Hanum wieder, und zwar in Begleitung ihrer schönen Tochter. Es wurden nun nach türkischer Sitte die Heirathsbedingungen abgeschlossen, und die Hochzeit schon auf den letzten Donnerstag festgesetzt. Aische Hanum erklärte sich, in Anbetracht ihres Reichthums bereit, alle Kosten für eine große Feier zu übernehmen, und beauftragte Osman Agha, zahlreiche Einladungen in seinem Bekanntenkreise ergehen zu lassen.

Das einzige, was Aischa Hanum als unerläßlich für die alte, gute Sitte hinstellte, war das Hochzeitsgeschenk, das der Bräutigam seiner Braut am Hochzeitstage zu machen habe, bestehend in einem Schmuckstück, einem Kostüm und einem Schleier. Osman Agha erklärte nunmehr etwas betroffen, daß er nur über 15 türkische Pfd. baares Geld verfüge, dafür aber Hausgegenstände im Werthe von 30 türkischen Pfund liefern könne. Aische Hanum nahm diese Mittheilung mit herablassender Liebenswürdigkeit entgegen und fügte hinzu, es sei diese Summe für die Hochzeitsgeschenke allerdings etwas gering, er solle sich jedoch deshalb nicht geniren und die 15 Pfund ihr übergeben, sie werde aus ihrer Tasche weitere 15 Pfund dazu thun und dann ein anständiges Hochzeitsgeschenk beschaffen. Osman Agha nahm diesen Vorschlag dankbar an, übergab der vornehmen Dame die 15 Pfund und ließ sofort die Möbel und Geräthschaften im Werthe von 30 Pfund auf einen von Aische Hanum herbeigerufenen Wagen laden, um sie ihr in die Wohnung zu senden. Aische Hanum ordnete nun noch verschiedene Vorbereitungen für die Hochzeit an und lud Osman Agha ein, mit seinen Gästen pünktlich bei ihr zu erscheinen.

Der Donnerstag kam heran, und nach türkischer Sitte wurden die Hochzeitsgäste in eine lange Reihe von geschlossenen Wagen plazirt, deren Laternen mit bunten Bändern beschmückt waren. Der Zug setzte sich in Bewegung und langte schließlich im Viertel „Sultan-Achmed" an vor dem Hause, das Aische Hanum als ihre Adresse angegeben hatte. Osman Agha mußte sich aber in dem Hause

Finanzielles.

Bringt Eure Ersparnisse nach einer festetablirten Sparbank.

Chicago besitzt den Vorzug, eine Anzahl gute Banken zu haben, die in der ganzen Welt zu den stärksten in den Vereinigten Staaten gezählt werden.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde in 1857 etablirt und ist die älteste Bank in Chicago und hat jeder Kalamität, die in den letzten fünfzig Jahren die Banken des Landes heimgesucht, erfolgreich widerstanden.

Sie wetterte die Panik von 1859.
Den großen Bürgerkrieg von 1861—65.
Das Chicagoer Feuer von 1871.
Die Panik von 1873.
Die Panik von 1893.

Die Merchants' Loan und Trust Company hat sich ein gediegenes Bankgeschäft aufgebaut und zwar durch das Vertrauen ihrer Depositoren und ihren konservativen und sicheren Bankbetrieb. Ihr Kapital und Ueberschuß beträgt mehr als $6,500,000. Die Einlagen über $50,000,000.

Die Merchants' Loan und Trust Company eröffnete in 1902 ein Spar-Departement, das sich eines schnellen Wachsthums erfreut. Spar-Einleger erhalten 3 Proz. Zinsen. Einlagen von $1.00 oder mehr angenommen.

Die Sparkontos von Jedem, der die Dienste einer alten und sicheren Bank sucht, werden mit Vergnügen entgegengenommen.

Beamte:
Orson Smith, Präsident.
E. D. Hulbert, Vize-Präsident.
J. G. Orchard, Kassirer.
F. N. Wilder, Hilfs-Kassirer.
F. G. Nelson, Hilfs-Kassirer.
P. O. Peterson, Manager für ausländisches Wechsel-Dept.
John E. Blunt, jun., Mgr. Bond-Dept.
Leon L. Loehr, Mgr. Trust-Dept.
F. W. Thompson, Mgr. Farm Loan Dept.

Das Merchants' Loan und Trust Gebäude, N. W.-Ecke Adams und Clark Str., direkt gegenüber der neuen V. St. Postoffice. Bank-Eingang 135 Adams Str.

Chicagoer Banken bezahlen die halbjährlichen Zinsen von Spar-Einlagen im Juli. Das ist eine besonders gute Zeit, ein neues Spar-Konto zu eröffnen.

Sicherheits-Gewölbe. Kästen $3 u. aufw.

12,15,20,24jn

geirrt haben, denn zu seinem großen Erstaunen wurde ihm gesagt, daß hier eine Aische Hanum nicht wohne. Die Situation wurde bedenklicher, je länger Osman Agha vergeblich nach dem Hause der Aische Hanum suchte und je deutlicher ihm von allen dortigen Bewohnern, die er um Auskunft befragte, klargemacht wurde, daß eine Aische Hanum in diesem Viertel überhaupt nicht bekannt sei. Nach stundenlangem vergeblichen Herumsuchen wurden auch die Hochzeitsgäste ungeduldig und zogen sich unter offen zur Schau getragener Verstimmung zurück. Osman Agha, seiner Frau und dem jungen Bräutigam blieb schließlich auch nichts weiter übrig, als heimzukehren in ihre bescheidene Wohnung, wo sie zu der Erkenntniß gelangt sind, daß sie das Opfer einer ganz geriebenen Hochstaplerin geworden waren.

Wenn auch das Verschwinden der Aische Hanum und ihrer schönen Tochter eine nur vorübergehende Verstimmung bei ihnen zurücklassen konnte, so ist doch der Verlust des für die armen Leute immerhin bedeutenden Betrages an baarem Gelde und vor allem ihres fast vollständigen Haushaltes eine recht theure Bezahlung für die Erfahrung, daß die europäische Kultur auch schon in den streng abgeschlossenen Harems der orientalischen Frauen so große Fortschritte gemacht hat, daß sich bereits recht gewiegte Hochstaplerinnen unter den dichten Schleiern der schönen Türkinnen entwickeln können.

Streikversicherung der Arbeitgeber im Deutschen Reich.

(Berliner Vossische Zeitung.)

Die fortschreitende Organisation der Arbeiter, deren Kern die freien Gewerkschaften bilden, haben die Folge gehabt, daß sich auch die Arbeitgeber systematisch organisirten, um sich gegen die ihnen aus Streiks und Boykotts erwachsenden Schädigungen zu sichern. Einen kräftigen Anstoß haben diese Solidaritätsbestrebungen der Arbeitgeber durch die in den letzten Jahren von den Arbeiterverbänden befolgte Taktik erhalten, die Fortführung einzelner Betriebe durch einen Streik einzelner unentbehrlicher Arbeiterkategorien in Frage zu stellen, eine Taktik, die für die Arbeiterverbände mit nur geringen Kosten verbunden ist, der gegenüber der einzelne Arbeitgeber aber machtlos dasteht, wenn er nicht in einer Arbeitgeberorganisation einen starken Rückhalt findet. Um einen solchen Rückhalt zu schaffen, begannen die Arbeitgeber seit dem Anfang dieses Jahrhunderts, sich systematisch zu organisiren. Im Jahre 1904 wurden die „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände" und der „Verein deutscher Arbeitgeber" begründet, die einen großen Theil der deutschen Arbeitgeber umfassen. An diese beiden Zentralorganisationen lehnt sich auch die weitere Entwicklung der Streikversicherung an.

Zu einer solchen Versicherung waren die ersten Versuche schon in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts gemacht. Es sei hier nur an den „Ausstandsversicherungsverband des Oberbergamtsbezirks Dortmund" und an die vom Bunde der Industriellen als Aktiengesellschaft 1887 ins Leben gerufene Streikversicherungs-Gesellschaft „Industria" erinnert. Die neuere Entwicklung der Streikversicherung beruht indeß durchgehends auf dem Gedanken solidarischer Unterstützung und solidarischer Tragung eines Theils des den einzelnen Arbeitgebern entstandenen Schadens; aus Rücksichten auf die Bestimmungen des Gesetzes über private Versicherungen hat man dabei aber von der Form einer reinen Versicherung Abstand genommen und die Gewährung klagbarer Rechtsansprüche ausgeschlossen, die nach festen Normen bemessene Entschädigung vielmehr der freien Entscheidung des Verbandsvorstandes überlassen.

Der „Verein deutscher Arbeitgeberverbände" hatte schon bei seiner Begründung satzungsmäßig „die Errichtung und Ausgestaltung von Gesellschaften für Entschädigung bei Arbeitseinstellungen" ins Auge gefaßt. Die Verwirklichung dieses Gedankens ist bereits für verschiedene Verbandsbranchen erfolgt. Nach dem Vorbilde der 1900 gegründeten „Gesellschaft zur Entschädigung der Arbeitseinstellungen in Leipzig", der hauptsächlich die Leipziger Metallindustrie und Holzindustrie, aber auch einige Firmen außerhalb Leipzigs angehörten, sind entstanden die „Gesellschaft des Gesammtverbandes deutscher Metallindustriellen zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen", gegründet am 17. März 1905, und der „Arbeitgeber-Schutzverband der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen". Die Gesellschaft der Metallindustriellen hat ihre geschäftliche Thätigkeit am 1. Juni 1905 begonnen und umfaßt gegenwärtig 802 Mitglieder mit etwa 130,000 Arbeitern. Sie hat während der sieben Monate des Jahres 1905 an Entschädigungen gezahlt: für Streiks 63,011 Mark, für Aussperrungen 56,022 M., im Ganzen also 119,033 Mark. Die im einzelnen Falle gezahlte Höchstentschädigung betrug 24,116 Mark. Die Einnahmen beliefen sich, nach Abzug der Verwaltungskosten und sonstigen Ausgaben, auf 134,372 M., sodaß dem Entschädigungsfonds für das Jahr 1906 ein Ueberschuß von 13,388 Mark verblieben ist. Jedes Mitglied der Gesellschaft hat ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. für je 1000 Mark der Jahreslohnsumme, die es bei seiner Berufsgenossenschaft angemeldet hat, und einen Jahresbeitrag von 1 Mark für je 1000 M. derselben Jahreslohnsumme zu zahlen. Die Entschädigung wird vom Auffichtsrath festgesetzt und kann für jeden infolge von Arbeitseinstellung ausgefallenen Arbeitstag unter angemessener Berücksichtigung der Höhe der Löhne je 1 M. für den Arbeiter betragen. Mitglied des „Arbeiterschutzverbandes der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen" kann jeder Tischlermeister und Holzindustrielle werden. Er hat ein Eintrittsgeld von 1 M. für seine eigene Person und von je 1 M. für jeden nach 5 im Durchschnitt beschäftigten Arbeiter, einen Jahresbeitrag von 4 M. für die eigene Person und von 1.80 M. für jeden im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeiter zu zahlen. Entschädigung wird nur bei ungerechtfertigten Ausständen gewährt. Als ungerechtfertigt gilt ein Ausstand, wenn die vom Einigungsamte versuchte Einigung am Widerstande der Gesellen und Arbeiter scheitert oder die Arbeitsniederlegung trotz der vom Einigungsamte anerkannten Forderungen erfolgt.

Als dritte Entschädigungsgesellschaft innerhalb des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände ist der Verein „Streikunterstützungskasse des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe" mit dem Sitz in München zu nennen, der den Mitgliedern bei Arbeitsdifferenzen, die ohne ihr Verschulden eingetreten sind, Unterstützung gewährt.

Von den der „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände" angeschlossenen Verbänden wollen ihren Mitgliedern bestimmungsgemäß bei unberechtigten Streiks eine Entschädigung zahlen: Der Verband Schlesischer Textilindustrieller, der Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk, der Verband Deutscher Flaschenfabrikanten, der Arbeitgeberverband für die Deutsche Textilindustrie, der Verband von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie in Chemnitz, der Verein der Textilindustriellen von M.-Gladbach und Umgegend, die Spinnereivereinigung zu Rheydt. Die Prüfung der Frage der Berechtigung des Streiks oder der Aussperrung wird zum Theil durch einen Ausschuß oder eine Kommission geprüft, deren Zusammensetzung verschiedenartig ist.

In Streikentschädigungsfragen sind von den sogenannten gemischten Verbänden der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona und die Arbeitgeberverbände Unterelbe thätig. Ferner hat der „Verband sächsischer Industrieller" auf einer am 11. April 1906 in Dresden abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Entschädigungsgesellschaft der Arbeitgeber in Fällen von Arbeitseinstellungen zu gründen, und mehrere hundert sächsischer Firmen haben sich sofort zum Beitritt bereit erklärt. Der Arbeiterschutzverband für das Bäckergewerbe und die Streikschutzgenossenschaft im Leipziger Lithographie-Verband haben ebenfalls die Streikentschädigung ins Auge gefaßt.

Bei der „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände" sollen demnächst die genannten Verbände in einem „Schutzverband gegen Streikschäden", der eine Gruppe der Hauptstelle selbst darstellt, eine einheitliche Zusammenfassung erhalten. Von dem „Verein deutscher Arbeitgeberverbände" sind bereits Satzungen für eine „Gesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen" ausgearbeitet und am 8. März 1906 dem Vorstande vorgelegt worden, und der Ausschuß des Gesammtverbandes deutscher Metallindustriellen hat bereits die Angliederung seiner Entschädigungsgesellschaft beschlossen.

Vorläufig ist, wie man sieht, die Bewegung für Streikversicherung unter den deutschen Arbeitgebern noch nicht zum Abschlusse gelangt, und für ein Urtheil über die Leistungsfähigkeit der bereits geschaffenen Organisationen fehlt es noch an den nöthigen thatsächlichen Unterlagen.

Hausindustrie bei den Buren.

Die aus dem Burenkriege rühmlichst bekannte Miß Emily Hobhouse und ihre Freundin Miß Margaret Clark haben in Philippopolis, Transvaal, eine Schule errichtet, in der junge Burinnen in der Spinnerei und Weberei und Maschinenstickerei unterrichtet werden. Aus der Schweiz sind, wie der „Wormser Volkszeitung" von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, 450 Spinnräder geschickt, aber es ist nothwendig, größere Geldsummen zu erhalten, um die Industrie in allen Bezirken verbreiten zu können. Trotz aller Schwierigkeiten bei Beschaffung von Holz zur Herstellung der Spinnräder und Einführung von Waschkesseln aus Europa konnte Miß Hobhouse bereits wenige Monate nach Errichtung der Schule mit Mustern von Matten, Teppichen, Socken usw. die aus der von der heimischen Schafzucht gewonnenen Wolle verfertigt waren, „eine Geschäftsreise antreten". Reich versehen mit Aufträgen kam sie zurück und mit dem Plan, eine zweite Schule in Langlaagte zu gründen, den sie bald darauf verwirklichte. Inzwischen konnten auch einige Burenmädchen als Lehrerinnen in andere Gegenden entsandt werden und so beginnt sich langsam im ganzen Land eine nationale Industrie einzubürgern, die tausende von Familien erwerbsfähig macht. Der große Mangel an Wasser läßt eine Konkurrenz durch Maschinen nicht aufkommen und somit ist der Hausindustrie ein weites Feld eröffnet. In der Nähe von Johannesburg haben sich viele angesehene Familien angesiedelt, die durch den Krieg alles Hab und Gut verloren haben und daher nun ihr Leben auf eigenem Grund und Boden nicht mehr fristen können. Die Frauen und Mädchen arbeiten jetzt in Zigarettenfabriken oder dienen in den gewöhnlichsten Schenken neben Kulis und Kaffern. Allen diesen will Miß Hobhouse das gleiche Arbeitsfeld eröffnen, ebenso sollen die über 12 Jahre alten Zöglinge des Waisenhauses von Langlaagte im Spinnen, Weben und Maschinenstricken unterrichtet werden. Diese weittragenden Pläne können aber nur dann verwirklicht werden, wenn sich in Europa opferfreudige Helfer finden, die mit Geldspenden oder auch mit Spinnrädern, Webstühlen und Strickmaschinen dieses schwierige Missionswerk unterstützen. Ein tieferes Interesse besteht bis jetzt nur bei den Frauen der Schweiz, angeregt durch Gräfin Evyn degli Asinelli (Grand Pre 8 in Genf), die auch zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist und Geldspenden in Empfang nimmt. Dieses Interesse soll nun auch in Deutschland geweckt werden.

— Ein Mädchen vom Lande kam kürzlich in eine Berliner Konditorei und verlangte eine Tasse Kaffee. Man brachte ihr diese und wie gebräuchlich ein Glas Wasser dabei. Die Ländliche wurde nachdenkend, weil sie nicht wußte, was das Glas Wasser bedeuten sollte. Endlich ging ihr ein Licht auf. Sie trank den Kaffee aus, nahm dann das Glas Wasser und wusch damit die Tasse rein.

Ecke Milwaukee und Ashland Ave.

The Continental Clothing House

Offen Samstag Abend. Sonntags bis Mittag.

Ein außergewöhnlicher Anzug für $10.

Außergewöhnlich in jeder Hinsicht. In Schnitt, Passen und Stoffen. Gemacht um gut von den Schultern zu hängen — in der neuen Coat-Länge — aber nicht überbreit. Eine modische Vollkommenheit im Schnitt gibt ihm eleganten Aussehen. Die Auswahl ist reichhaltig — in Cheviots, Thibets, Serges und fancy Mischungen. Die feinsten Muster der Saison. Ihr habt die Auswahl zu dem bedeutend herabgesetzten Preis von

$10.00

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Frauen-Krankheiten. Blutvergiftung

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Rath und Untersuchung frei!

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

North Chicago Roofing Co., Dachdecker, 128 und 130 Ost North Ave.

Heil-Bruchband.

Dr. Robert Wolfertz,

Wichtig für Männer.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Gallenstein-Kur,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

34 Adams Strasse, Zimmer 60,

Leset die „Sonntagpost".

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

12.50 ganzwoll. reine Indigoblaue Oswego Serge Anzüge für Männer, $6.75.

Aeußerst gut gemacht, Patent-Nähte, garantirt nicht aufzugehen, einknöpfige Facon. Sie passen perfekt, da sie von tüchtigen Schneidern gemacht sind, es sind in jeder Beziehung $12.50 Anzüge — wir haben nur 300 davon, und so lange der Vorrath reicht, habt Ihr am Samstag die Auswahl zu.............. **$6.75**

Feinste schwarze und blaue Serge und „unfinished" Worsted Männer-Anzüge, Röcke mit einer oder zwei Reihen Knöpfe, so gut gemacht, daß wir garantiren, daß jeder Anzug seine Form, Passen und Schnitt behält, nach den neuesten Sammer-Facons geschnitten. In keinem anderen Laden seht Ihr solche hochfeinen Anzüge für weniger als $16.50 verkauft — ein sehr spezieller Samstags-Führer hier zu nur.............. **$9.75**

Strikt reinwollene 2-Stück Touristen-Anzüge für Männer. Die Röcke sind mit Alpaca gefüttert, „shrunk" Kanvas und besten Haircloth Zwischenfutter. Die Hosen haben „cuffed" Beine und Gürtelschleifen. Anzüge, die gut $12 werth sind, speziell am Samstag zu $4.75 und.............. **$3.55**

Strikt reinwollene Tweed und Cassimere Anzüge für Männer, gerade der Sommer-Anzug, den Ihr gesucht habt — handgemachteKnopflöcher, hand-„felled" Kragen und gefüttert mit bester Qualität Alpaca-Futter, extra gut gemacht, werth $10 in irgend einem Laden in Chicago. Wir haben gerade 460 davon und offeriren sie zu nur.............. **$4.75**

Der Anzug Eures Knaben

Wird Euch nicht viel kosten, wenn Ihr Euch diese Ersparnisse zu Nutzen macht.

Doppelknöpfige graue Cheviot-Anzüge für Knaben, dauerhaft gemacht, Größen 7 bis 15, völlig $1.50 werth, Samstag.............. **89c**

Reinwollene Buster-Brown- und Matrosen Blousen-Anzüge für Knaben, von reinwollenen Crashes und Tweeds gemacht, mit hübsch bestickten seidenen Wappen an den Aermeln versehen, Lackleder-Gürtel und Knickerbocker-Hosen, Größen 3 bis 8, andere verlangen $2.50, Samstag.............. **$1.39**

Strikt reinwollene blaue Serge 2 Stuck Kniehosen-Anzüge für Knaben, von reiner Wolle gemacht, Größen 9 bis 16, doppelknöpfige Facon, $3.95 ist der gewöhnliche Preis, nur.............. **$2.80**

3 Stück schwarze und blaue Cheviot Kniehosen-Anzüge für Knaben, gut $3.50 werth, Größen 9 bis 16, morgen für.............. **$1.98**

Reinwollene schwarze Cheviot Kniehosen für Knaben, mit taped Nähten und Patent Waistbands, die 50c Sorte, morgen für.............. **23c**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Elektrischer Betrieb im Simplon-Tunnel.

In den Tagen vom 29. Mai bis 3. Juni fand in den Städten Genf, Lausanne und Sitten auf schweizerischer Seite, in Domodossola, Mailand und Genua, auf italienischer Seite, die festliche Eröffnung des Simplontunnels statt. Die beiden Bahnzüge, welche die italienischen Gäste nach der Schweiz und die schweizerischen nach Italien führten, wurden, nachdem die elektrische Einrichtung fertig gestellt ist, von elektrischen Lokomotiven gezogen. Zum Betriebe der von Brown, Boveri & Comp. in Baden (Aargau) gelieferten Lokomotiven dient Drehstrom, welcher in Brig und Iselle mit einer Spannung von 3300 Volt und 60 Perioden in der Sekunde erzeugt wird. Die vorerwähnte Firma hat es übernommen, nicht nur die elektrischen Fahrmittel zu liefern, sondern auch die gesammte elektrische Einrichtung der beiden Bahnhöfe Brig und Iselle, sowie des Tunnels selbst zu erstellen. Mit großem Eifer ist die Firma dem Auftrage nachgekommen, und ist mit der Anlage in der denkbar kürzesten Zeit fertig geworden. Auch hat sich der elektrische Betrieb, soweit er bis dahin zur Anwendung kommen konnte, sehr gut bewährt.

Es war nothwendig, in den beiden Kraftzentralen an der Nord- und Südseite des Tunnels neue elektrische Maschinenanlagen zu erstellen. In der Centrale Lorig wurden die Schaufelräder der von der früheren Bauperiode her vorhandenen beiden 600pferdigen Turbinen ausgewechselt und ein großer Generator erstellt, der mit der gemeinsamen Turbinenwelle direkt gekuppelt ist. In der Kraftzentralstelle wurde eine ganz neue hydroelektrische Gruppe aufgestellt, die aus zwei 750pferdigen Turbinen der Firma Piccart, Piclet & Co. in Genf und einem zwischen diesen eingebauten Turbogenerator von Brown, Boveri & Co. besteht. Die beiden Stromerzeuger liefern Strom von 3300 Volt Spannung, der mittelst Speiseleitungen, von denen je zwei von einer Kraftzentrale ausgehen, dem Trolleydrahte, der über den Geleisen sich hinzieht, zugeführt wird. In jeder Centrale befindet sich ein Schaltbrett, welches gestattet, den Stromerzeuger und die zwei Speiseleitungen ein- und auszuschalten. Dieses Ein- und Ausschalten kann entweder automatisch oder von Hand geschehen. Zwei Pole sind an die beiden Trolleydrähte und der dritte an die Schienen angeschlossen, welche an den Schienenstößen leitende Verbindungen besitzen.

Die Trolleyleitung besteht aus fünf Abschnitten, welche durch die beiden Tunnelportale und die im Tunnel befindliche Ausweichstelle begrenzt sind. Diese Einrichtung wurde getroffen, um von beiden Centralen gleichzeitig oder nur von der einen oder anderen Centrale aus speisen zu können. Es ermöglicht dies, einen Abschnitt stromlos zu machen, ohne daß auf den andern Abschnitten der Betrieb gestört wird. Im Tunnel ist die Trolleyleitung aufStahldrähten aufgehängt, die zwischen Haken isolirt, so abgespannt sind, daß sie sehnenförmig zum Tunnelgewölbe liegen. Die Stahldrähte sind von einem Kupfermantel umgeben, um sie vor Oxydation zu schützen; sie tragen Aufhänge-Isolatoren, die zum Halten der Trolleydrähte dienen. An den beiden Tunnelportalen sind die Trolleydrähte von den außerhalb des Tunnels liegenden getrennt, daß Raum geschaffen werden mußte für die Vorhänge, welche die beiden Tunnelportale abschließen. Doch ist eine automatische Vorrichtung angebracht, welche bei geöffnetem Portalvorhang die Unterbrechung, wenn auch stromlos, schließt. In Iselle ist die Trolleyleitung auf quer zum Geleise gezogenen Tragdrähten aufgehängt. Diese Tragdrähte werden ihrerseits durch Stahldrahtlitzen gehalten, welche auf einem ebenfalls quer gelegten Abspanndraht befestigt sind; letzterer ist isolirt an Gittermasten angebracht. Diese Gittermasten stehen zuäußerst von den Geleisen. In Brig wurden keine Gittermasten verwendet, sondern Ständer aus Gasrohr, welche sehr wenig Raum einnehmen und zwischen den Geleisen plazirt sind. Die genannten Ständer haben den großen Vortheil, daß sie die Aussicht auf die optischen Signale nicht beeinträchtigen. Daß eine elektrische Leitungsanlage vorhanden ist, merkt man eigentlich nur an der großen Zahl von Isolatoren, welche die Trolleyleitung tragen und sich in ihrer weißen Farbe als zahllose Pünktchen gegen das Firmament abheben. Zwischen den Gasrohrständern sindStahldrähte ebenfalls gegen die Ständer isolirt abgespannt, an denen die Trolleyleitung aufgehängt ist. Zwischen den Leitungen oder, besser gesagt, über ihnen sieht man klar und deutlich die von der schweizerischen Stellwerkfabrik Wallisellen bei Zürich eingerichteten Signale und Stellwerke. Die einzelnen Blockstationen sind mit den beiden Hauptstationen und der Ausweiche im Tunnel durch eine von der Firma Siemens & Halske in Berlin gebaute Telephonanlage verbunden. Die Beleuchtung der Tunnels und der Bahnhofanlagen erfolgt durch besondere Beleuchtungsmaschinen, welche in den Zentralen Brig u. Iselle von der „Compagnie de l'industrie électrique et mécanique à Genève" aufgestellt wurden und überall vortrefflich funktioniren.

Die beiden Tunnelportale können durch einen in einem Eisenrahmen verspannten Vorhang aus Segelleinwand abgeschlossen werden. Auf der einen Seite des Tunnels wird die Ventilationsluft in denTunnel hineingedrückt, auf der anderen Seite aus dem Tunnel herausgesaugt, so daß sich die beiden Ventilationsanlagen auf der Nord- und Südseite gegenseitig unterstützen. Damit keine Luftverluste eintreten, wird das Tunnelportal durch den Vorhang abgeschlossen. Das Heben des Vorhanges vor der Durchfahrt eines Zuges geschieht mittelst einer elektrisch betriebenen Windevorrichtung, die von der Firma C. Wüst & Co. in Seebach bei Zürich geliefert wurde. Diese Windevorrichtung wird durch einen gewöhnlichen Druckknopf eingeschaltet, und wenn der Vorhang seine höchste, beziehungsweise tiefste Lage erreicht hat, selbstthätig ausgeschaltet.

Die Lokomotiven werden mit Drehstrom von 3000 Volt Spannung betrieben. Der mechanische Theil der Lokomotiven wurde von der Schweizer Lokomotivfabrik in Winterthur, der eletrische Theil von der Firma Brown, Boveri & Co. in Baden geliefert. Die Lokomotiven sind mit drei gekuppelten Triebachsen und je einer vorderen und einer hinteren Laufachse ausgerüstet. Die Geschwindigkeiten, mit denen gefahren wird, betragen für Personenzüge mit 300 Tonnen Zuggewicht 70 Kilometer, für Güterzüge mit 400 Tonnen Zuggewicht 35 Kilometer die Stunde. Die Aenderung der Geschwindigkeit geschieht durch Umschaltung der Primärwicklung des Motorankers von 16 Pole auf 8 Pole. Die mit den Motoren angestellten Versuche ergaben als Maximalleistung 1150 Pferdekräfte und eine zulässige Dauerleistung von 575Pferdekräften pro Motor, deren die Lokomotive zwei besitzt. Die Kontroller, deren einer in jedem am Stirnende der Lokomotive befindlichen Führerstand angebracht sind, gestatten eine Stellung für Vorwärts- und eine Stellung für Rückwärtsfahrt und eine Stellung in der Mitte, bei welcher der Handgriff abgehoben werden kann. Für die Umsteuerung und für die vorgenannte Geschwindigkeitsänderung ist am Kontroller ein Luftventil vorhanden, das bei abgenommener Umsteuerungskurbel gesperrt ist. In der Mitte des Lokomotivdaches befindet sich ein Nothausschalter, dessen Einschaltung von Hand geschieht, während das Ausschalten durchBethätigung der Schnellbremse oder durch Kurzschluß, wenn Uebernormalstrom eintritt, oder durch Leitung vom Führerstande aus vor sich geht. Außerdem ist eine Verriegelung mit dem Kontroller mittelst Luftdruckkolbens vorhanden, infolge deren der Kontroller stets auf Null stehen muß, da sonst das Einschalten des Nothschalters nicht möglich ist. Für jeden der beiden Stromabnehmer, mit denen die Lokomotive versehen ist, sind zwei Leitungsunterbrecher vorhanden, um bei Isolationsfehlern einen Stromabnehmer stromlos machen zu können, da auch nur mit einem Stromabnehmer vor- und rückwärts gefahren werden kann. Das Ein- und Ausschalten der Leitungsunterbrecher geschieht durch einen am Lokomotivdach angeordneten Handgriff und kann nur im stromlosen Zustand erfolgen, da Druckluftblockirung vorhanden ist, solange derStromabnehmer an die Trolleyleitung angelegt ist. Die Hochspannungsapparate sind in einem besonderen Hochspannungskasten eingebaut, der mittelst eines Spezialschlüssels verschließbar ist. Dieser ist mit dem Griff des den Stromabnehmer bethätigenden Ventils derart kombinirt, daß der Hochspannungskasten nur geöffnet werden kann, wenn der Ventilgriff abgenommen ist. Der Ventilgriff selbst kann nur dann abgenommen werden, wenn der Stromabnehmer von der Trolleyleitung abgezogen ist, d. h. die Lokomotive nicht im Strom liegt. Auf diese Weise wird mit absoluter Sicherheit verhindert, daß irgend eine Person, welche in dem Hochspannungskasten manipulirt, vom Strom getroffen werden kann. Der Strom für die Luftpumpen und für die Beleuchtung wird vonOltransformatoren geliefert, welche den hochgespannten Strom von 3000 auf 110 Volts transformiren. Jede Lokomotive ist mit zwei Luftpumpen ausgerüstet, eine für die Westinghousebremse, die andere für die akustischen Signale, die Sandstreuapparate und die Steuerung der elektrischen Apparate. Die Stromabnehmer haben als Untertheil ein Parallelogramm, das mittelst Federn und Luftdruck angehoben wird. Auf demselben sitzt der zweitheilige Obertheil, welcher das eigentliche Kontraktstück trägt, das an der Trolleyleitung schleift. Das Anlegen des Stromabnehmers an die Trolleyleitung geschieht mittelst Luftdrucks. In jeder Weise ist dafür gesorgt, daß keine falsche Bewegung, welche den Betrieb gefährden könnte, ausgeführt wird. Diese Lokomotiven vereinigen thatsächlich in sich alle in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen, die auf dem Gebiete der elektrischen Traktion gewonnen wurden.

Die Simplonbahn lobt überhaupt ihre Meister. Durch den Tunnel geht's in sausender Fahrt mit dem Gefühl absoluter Sicherheit. Der besonders sorgfältigen Beschotterung und der Verwendung eichener Schwellen wird es zugeschrieben, daß das Geräusch des dahineilenden Zuges viel weniger intensiv ist, als im Gotthard. Man „fliegt" an den Heißwasserquellen vorbei, die hinter dem Tunnelgewölbe in festen Röhren abgeleitet sind, ohne der gewaltigen Schwierigkeiten mehr recht zu gedenken, die in wahrhaft heroischen Anstrengungen hier zu überwinden waren. Nur unbedeutend steigt die Temperatur im Wagen, von Athmungsbeschwerden oder gar Erstickungsanfällen keine Spur. Nach einer Fahrt von 20 Minuten bei Normal- und von 15 Minuten bei Schnellzügen ist der 19½ Kilometer lange Tunnel zurückgelegt.

Zürich, 3. Juni 1906. J. G.

Die Gesundheit einer Frau

wird am besten geschützt durch eine gelegentliche Dosis Hostetters Magen-Bitters. Es ist speziell zusammengesetzt für solche Leiden wie sie dem Geschlecht eigenthümlich sind, und ein 53jähriger Rekord von Heilungen ist der beste Beweis. Jede Frau braucht

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

bald zu dieser oder jener Zeit. Wenn leidend, um sie gesund zu machen, wenn gesund, um sie gesund zu erhalten. Es heilt weibliche Leiden, Krämpfe, Kreuzschmerzen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit oder Verstopfung.

THE HUB
Henry C. Lytton PRES

Der Fortschritt in der Schneiderkunst

Alte Philister die mit ihren Gedanken der Vergangenheit angehören, belächeln jede Aenderung die nach Revolution schmeckt. Sie bespöttelten den Telegraphen, das Telephon und die Dampfmaschine und doch haben diese Sachen eine Umwälzung der ganzen Welt verursacht. Vor einigen Jahren verlachten sie die Ideen, daß früher oder später die fertigen Kleider die auf Bestellung gemachten verdrängen würden. Heute jedoch ist es eine feste und bekannte Thatsache. Die fertigen Kleider beherrschen den Markt. Die Kleider die der The Hub führt, sind die allerbesten Kleider die in der Welt gemacht werden. Bessere Kleider sind unmöglich, bis die Wissenschaft den Weg zu größeren Verbesserungen bahnt.

Importirte graue Anzüge.

Wiederum haben wir Grund, uns selbst zu beglückwünschen, wegen unserer Voraussicht, die uns veranlaßte, von London eine Quantität der feinsten grauen Kammgarn-Stoffe zu importiren, die nach unserer Anweisung von tüchtigen und geschickten Schneidern zu Anzügen verarbeitet wurden. Bei der Ankunft dieser Anzüge fehlte es in Chicago vollständig an Grauen, und jetzt ist dies das einzige Geschäft, das der Nachfrage völlig zu genügen vermag, denn Schnitt und Arbeit sind vortrefflich. Diese Grauen kommen in fünf Schattirungen von Kammgarnen, in einfachen und doppelknöpfigen Facons, nach der neuesten Mode der Saison. Wir erwarten daher die Nachfrage mit Vertrauen und Befriedigung. Gewöhnlich werden diese Anzüge Euch zu $25 und $30 offerirt. Unser spezieller Preis, der erfolgreich allen Anstrengungen der Konkurrenz widerstehen wird, beträgt nur $22.

Reiche blaue Serges.

Ausgerüstet mit dem, wie wir wissen, schönsten und reichhaltigsten Lager von blauen Serge-Anzügen, die von Schneidern dieses Landes je gemacht wurden, sind wir in der Lage, der großen Nachfrage nach diesen eleganten Sommer-Anzügen zu genügen. Die Thatsache, daß diese Anzüge die allerbesten sind, die die tüchtigsten Schneider machen können, macht jeden Vergleich unnöthig, außer in dem einen Punkt, nämlich, daß der Hub durch seine riesige Kaufkraft im Stande ist, für den Dollar mehr zu bieten, als irgend sonst Jemand. Die blauen Serges sind die allerfeinsten reinen Wollstoffe, korrekter Schnitt, perfekt gemacht — in Wirklichkeit so gut gemacht, daß sie allein als eine Klasse ihrer Art dastehen — und sie rangiren im Preise von $10.00 bis $25.00.

Die theureren Anzüge — rangirend aufwärts bis $40 — enthalten jene Meisterstücke des Atterbury-Systems — bekannt als das beste Wholesale-Kleidergeschäft in der Welt. Ersucht den Verkäufer, Euch dieselben zu zeigen.

Touristen-Anzüge von Charakter.

Der Touristen-Anzug-Vorrath zeigt Importationen in reichen London Flanellen in verschiedenen Muster, nichts zu sagen von den zahllosen anderen Stoffen, wie Kammgarn, Homespuns, Cassimeres u. s. w. Wir waren bestrebt, in dieser Saison die Sorte von Touristen-Anzügen zu zeigen, die ebensoviel Respekt verdienen wie die kostbareren Artikel in Männerkleidern, und wir hatten damit so großen Erfolg, daß wir ganz Chicago zu einer Besichtigung unseres Lagers einladen, um die vielen neuen Effekte und Moden zu besichtigen, die wir von den allerbesten einheimischen und ausländischen Fabrikanten von hochfeinen Kleidern entlehnt haben. Zwei-Stück Touristen-Anzüge in so vielen Mustern, daß wir auf ihre Aufzählung verzichten. Die Preise variiren zwischen $10 bis $27.50.

Spezial-Ankauf von Peg-Top-Hosen für Männer, soeben in New York gemacht. Die Stoffe sind sehr feine importirte Worsteds und Flanells in schlichtgrauen und gestreiften Effekten. Geschmackvoll und tadellos geschneidert — es sind unfraglich gute $5 und $6 Werthe.

Auf dem 2. Floor. **Hochfeine Graduations-Anzüge** für Jünglinge und Knaben.

Doppelbrüstige Kniehosen-Knaben-Anzüge. Alter 8 bis 17. Feine reinwollene Serges, Cheviots, Thibets und unappretirte Stoffe. — Hübsch besetzt und außergewöhnliche Werthe zu $7.50.

Tuxedo Knaben-Anzüge. Alter 8 bis 16 Jahre. Sehr hübsche Stoffe. $10 bis $25.

Blaue Serge Jünglings-Anzüge. Alter 14 bis 20. Einfache od. doppelbrüstige Styles, von feinen reinwollenen Stoffen. Fein geschneidert und zugeschnitten in University- und Freshman-Styles. Prächtige Werthe zu $8.75.

Allerfeinste Jünglings-Anzüge. Alter 14 bis 20. Durchweg hübsch, von feinen reinwollenen Thibets, Cheviots, Serges und unappretirten Stoffen. Doppel- oder einfachbrüstige College-, Freshman- oder University-Modelle. Ausgezeichnete spezielle Werthe für Samstag zu $15.

Tuxedo Jünglings-Anzüge. Alter 16 bis 20. Sehr feine Stoffe, hübsch geschneidert und besetzt. Preise $20 bis $35.

Feine graue Worsted Jünglings-Anzüge. Alter 14 bis 20. Einfache oder doppelbrüstige Penn, Hub Special, College oder University Styles. Zwielicht- oder Boulevard-Schattirungen. $15 bis $20.

Ausstattungs-Waaren für Jünglinge und Knaben für Graduations-Tag.

Vollständige und sehr hübsche Partien von passenden Kleidungsstücken für diese Gelegenheit, sind auf The Hub's zweiten Floor zu finden.

Prächtige Partien von modischen weißen Jünglings- und Knaben-Negligee-Hemden, mit Knife Plaited Fronts, Cuffs befestigt oder abnehmbar. Preise in Betracht gezogen, ist jedes dieser Hemde von unübertrefflicher Qualität — Hub-Qualität. Gerade 98c und $1.45.

Leder-Gürtel für Jünglinge und Knaben, in schwarz, lohfarbig, braun und grau, mit Nickel, oxidirten oder schwarzen Schnallen. Speziell zu 45c.

Jünglings- und Knaben-Unterzeug — feine franz. Balbriggan und Jersey gerippte Union Suits. Speziell Samstag zu 48c das Stück.

The Hub ist Hauptquartier für modische Sommer-Kopfbedeckungen für Jünglinge und Knaben. Hier findet Ihr alle populären Stroh-, leichte Filz, Duck und Leinen-Waaren — ein so reichhaltiges Sortiment, daß es alle Wünsche in Bezug auf Style, Qualität oder Preis befriedigen kann. 48c bis $3.

Ebenfalls vollständige Partien von Novelty Kinder-Hüten, in Stroh und Duck. 98c bis $5.

Eleganteste Oxfords.

Wir sind sehr befriedigt durch das Interesse, welche unsere $2.50 u. $3 Partien von Oxfords u. hochfeinen Schuhe für Männer und Damen hervorgerufen haben. Das Interesse ist völlig gerechtfertigt durch die Qualitäten u. das Aussehen dieser Schuhe und wir sind überzeugt, daß es nicht wenig dazu beitragen wird, das Schuhgeschäft dieser Stadt umzuwälzen. Wir glauben, es sind die hübschesten Schuhe, welche je in der Welt zu diesen Preisen produzirt wurden, und sie sind wissenschaftlich hergestellt. Sie sitzen natürlich an den Füßen. Die Machart ist fehlerfrei und dieQualitäten unantastbar. Ihr könnt gut zehn Minuten opfern, dieselben zu besichtigen—wenigstens in unsere Schaufenster zu schauen—und wir sind sicher, die Schuhe werden das Uebrige thun. Die neuen Facons und Ledersorten sind hier in allen Nummern.

Sommer-Ausstattungen.

Novelty „Lion" Mesh Negligee-Hemden—ein sehr elegantes und bequemes Kleidungsstück für das heiße Wetter. Gemacht in Coat Styles mit angebrachten Manschetten. Seht sie an, wenn Ihr morgen hier seid. Spezieller Preis $1.50.

Mehrere neue Partien von waschbaren Four-in-Hands werden morgen offerirt. Gestickte Polka Dots und Figuren in Roth, Blau und Schwarz auf weißem Grund. Sie sind anderswo in der Stadt nicht zu finden. Speziell zu 50c.

Leder-Gürtel in Schwarz, Tan und Grau, in einer großen Auswahl von Schnallen — vergoldet, Gunmetal, schwarz, Seal und Nickel. Dies sind die besten Gürtel, die wir jemals offerirt haben. Preise 50c bis $2.50.

Moderne Strohhüte.

Speziell für Samstag. Eure Auswahl aus 1,000 Panama Hüten, in einem Stück, inSüdamerika hergestellt, in allen Facons, für nur $5.

Monti Cristi, in Ecuador und Columbia hergestellte Panamas, $8 bis $35.

Feine Split Braid Strohhüte für Männer—Yacht Facon, $1.98 bis $6

Sennit Braid Strohhüte für Männer, Yacht Facon, $1.50 bis $3.

Tausende von rauhen und glatten Strohhüten, zu 98c.

Stetson Strohhüte und leichte Sommer-Filzhüte, zu $3.50, $5 und $6.

Speziell Lederwaaren — Auswahl von 500 Cowhide Leder Suit Cases, 24- und 25zöllige Größen, Hemden-Fold und Straps innen, sowie Straps außen rund herum, schwere Sohlenleder und Patent Messing-Ecken, wirkliche $7.50-Sorten, Samstag $5.00.

Die Eidechse im Bauche.

Man schreibt aus Paris: Zu Professor Richelot, dem Chirurgen des Cochin-Krankenhauses, kam neulich eine etwa fünfzigjährige Frau aus der Provinz, eine Madame Lemaitre, und klagte ihm ihr schlimmes Leid. Vor etwa 40 Jahren hatte sie als kleines Mädchen aus einem Bache Wasser getrunken und dabei ohne Zweifel das Ei einer Eidechse mitverschluckt. In ihrem Magen war alsdann das Ei ausgeschlüpft und lebte seitdem in ihren Eingeweiden. Es bereitete ihr große Schmerzen. Sie fühlte es unaufhörlich, besonders wenn sie etwas aß und trank, was dem abscheulichen Bieste schmeckte; denn dann kletterte es ihr hastig in den Hals empor, daß sie zu ersticken meinte. Selten ruhte es; meist sprang es im Bauche hin und her, daß es sie nicht auf einem Platze litt. Sie spürte es athmen. Sie konnte sich davon Rechenschaft geben, daß es etwa 30 Zentimeter lang und handbreit sei, einen salamanderartigen Leib und krallenbewahrte Zehen haben mußte, die ihr die Gedärme zerrissen. Sie wollte von ihrer Eidechse um jeden Preis befreit sein. Prof. Richelot versprach ihr, sie von ihrem unbequemen Zwangsgaste zu befreien. Er kaufte bei einem Thierhändler des Boulevard St. Michel eine südamerikanische Palmechse, die gerade vorräthig war, chloroformirte Frau Lemaitre, brachte ihr am Unterleibe einen kleinen Hautschnitt bei, legte einen kunstgerechten Verband an, und als sie aus der Narkose erwachte, zeigte er ihr die Eidechse und sagte: „Da haben Sie den Racker; jetzt sind Sie geheilt." Mit einem Gemisch von Zärtlichkeit und Vorwurf sah die Kranke auf das Thier: „Ah! Mein Eidechslein! Du böses Eidechslein! Was habe ich durch dich leiden müssen! Aber Herr Professor, sind Sie sicher, daß es mir keine Eier im Leibe zurückgelassen hat, die auskriechen werden?" „Sie können ganz ruhig sein, liebe Frau. Es ist ein Männchen." Nun war Frau Lemaitre in der That beruhigt. Einige Tage später verließ sie geheilt das Cochin-Krankenhaus, begleitet von ihrer Eidechse, die sie sich ausgebeten hatte, und brachte diese zu einem Vetter, einem Weinwirth im Faubourg Montmartre, der sie in seiner Wirthschaft zur allgemeinen Besichtigung ausstellte. Die Geschichte sprach sich im Viertel herum und der Wirth hatte gewaltigen Zulauf, da alle Nachbarn das Thierchen sehen wollten, das vierzig Jahre lang im Bauch einer Frau aus der Provinz gelebt hatte. Viele Besucher meinten: „Das Thier scheint sich nicht schlecht befunden zu haben," worauf der Wirth antwortete: „Wie sollte es? Es fraß von Allem, was meine Kousine aß, und das ist ihm natürlich gut bekommen." Die Zeitungen erfuhren von dem Fall und beeilten sich, ihn zu veröffentlichen, viele in Begleitung der Abbildung des aus seiner langen Haft befreiten Thierchens. Das ist nun eine schöne Bescherung. Denn es ist fast undenkbar, daß Frau Lemaitre nicht eines dieser Blätter früher oder später zu Gesicht bekommt, und wenn sie liest, daß Professor Richelot an ihr einen frommen Betrug geübt hat, wird sie sofort ihren Schmarotzer wieder fühlen und von ihm mehr als je gequält werden. Wenn Professor Richelot sich schon zu seiner recht anfechtbaren Behandlungsweise entschloß, mußte er wenigstens mit doppelter und dreifacher Strenge das Berufsgeheimniß bewahren. Nur unter dieser Bedingung konnte er auf Erfolg rechnen.

— Klassischer Anfang. — „Viktoria, Kollega! Da hattest Du ja soeben den ersehnten ersten Patienten, wie ich sehe! Drolliger Kauz, wer ist denn der Mensch?" — „Ein ehrsamer Schweinemetzger, der aber zu viel trinkt. Denke Dir, sein Name ist Werther." — „Bravo! Du beginnst also unter dem Zeichen Goethes, Deines Ideals, und behandelst „Werthers Leiden"."

— Im Zweifel.—Bäuerin (die den Kuchen für die Verlobung ihrer Tochter bäckt, überlegend): „Wenn ich wüßt', daß sie doch in einem halben Jahr wieder auseinanderliefen, die beiden... da würde ich drei Eier weniger nehmen."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher